Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2.50 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Nr. 276 — **Bromberg,** Sonntag, den 2. Dezember 1934 — **58. Jahrg.**

Die russische Offerte.

Von Axel Schmidt.

Die Erklärung des Berichterstatters des französischen Heeresausschusses Archimbaud über eine Verständigung (Entente) zwischen Frankreich und Rußland hat in der Welt viel politischen Staub aufgewirbelt, wenngleich Archimbaud hinzufügte, daß es sich weder um ein Bündnis (Alliance), noch um eine Militärkonvention (Accord militaire) handele. Der Redner schloß seine bedeutsamen Ausführungen mit dem Satz „Ich stelle lediglich fest, daß die russische Armee stark ist und sehr gut ausgerüstet, daß sie uns im Falle eines Konfliktes mit Deutschland angeboten ist (offerté)." Der neue Kriegsminister Maurin erklärte bei der Verteidigung der hohen Ausgaben für den französischen Militärattaché in Moskau, daß sich dieser Diplomat um die Annäherung zwischen der französischen und russischen Armee sehr verdient gemacht habe. Derartige Verdienste könnten niemals hoch genug bezahlt werden.

Diese Rede fand in der gesamten Welt größte Beachtung. Namentlich die englische Presse schlug Lärm, weil sie nicht mit Unrecht der Ansicht war, daß durch diese neue Entente der Locarno-Pakt einer größeren Belastung ausgesetzt werden könnte. Zwar glaubt die Mehrzahl der ernsthaften Londoner Blätter nicht daran, daß sich bereits die französisch-russischen Besprechungen zu einem festen Abkommen verdichtet hätten, aber die Feststellung der „Morning Post", daß bereits eine ausgedehnte Zusammenarbeit zwischen den Außen- und Kriegsministerien Frankreichs und Rußlands bestände, gibt die allgemeine Meinung Londons wieder.

Dagegen wird das eilige Dementi des Quai d'Orsay in Polen nicht ernst genommen. So schreibt z. B. der „Il. Kurj. Codz.", daß in der ganzen Welt das Wesen eines Geheimbundes darin bestände, seine Existenz abzuleugnen. Bei den Betrachtungen, die durch Archimbauds Offenherzigkeit ausgelöst werden, spielt das französisch-polnische Verhältnis eine wichtige Rolle. Der Pariser Vertreter der „Morning Post" bemerkt, daß die Beziehungen Frankreichs zu England dadurch anscheinend nicht gelitten hätten, aber mit der französisch-polnischen Freundschaft stände es herzlich schlecht. Denn die starke russische Armee könne gegen Deutschland nur kämpfen, wenn „Polen das Schlachtfeld" abgäbe. Daher dürfte das Interesse der Welt in der nächsten Zeit sich um so mehr nach Warschau verlagern, als Frankreich soeben der Polnischen Regierung eine Note überreichte, in der die Frage der Stellungnahme Polens zur Ostpakt von neuem angeschnitten wird.

Wie es heißt, soll Laval in seiner Note den polnischen Bedenken weit entgegengekommen sein. In dieser Note soll Laval erklärt haben, Frankreich erkenne die deutsch-polnische Verständigung als gegebene Tatsache an und ebenso sei es gewillt, die polnischen Vorbehalte in bezug auf Litauen und die Tschechoslowakei in Rechnung zu stellen.

Wie hoch in Frankreich die russische Freundschaft eingeschätzt wird, dafür zeugt Sauerweins Bemerkung im „Paris Soir". Dieser führende französische Schriftsteller erklärte nämlich, daß im wechselnden Spiel um das Genfer Gleichgewicht Rußland ein wichtiger Faktor geworden sei. Sei es auch übertrieben, Rußland schon heute eine Schiedsrichterrolle zuzuschreiben, so begönne es dennoch langsam die Rolle des Beschützers der übrigen in Europa lebenden Slawen zu übernehmen.

Allem Anschein nach hat Litwinow Laval dadurch unter Druck nehmen wollen, daß er auf die Möglichkeit einer Ingangsetzung der deutsch-russischen Beziehungen hinwies. Ist diese Meldung richtig, so erscheint es nicht unmöglich, daß die in letzter Zeit in polnischen und englischen Blättern aufgetauchte Nachricht von Litwinows geschwächter Position und seiner Errettung durch Stomjakow, der von seiner Berliner Zeit gute Verbindungen mit Deutschland hätte — von Litwinow selbst in die Presse der Welt lanciert worden ist, um das Zögern Lavals zu überwinden. Andere Meldungen wollen wissen, daß die Gerüchte um Litwinow einen wahren Kern hätten und auf eine Gegnerschaft Woroschilows zum russischen Außenkommissar zurückzuführen seien. Woroschilow, der als Kriegskommissar vor allem die ostasiatischen Dinge im Auge habe, soll ein Anhänger einer Entspannung der Verhältnisse zu Deutschland sein, um im Falle eines Konfliktes mit Japan den Rücken frei zu bekommen. Bei diesen Bestrebungen wird Woroschilow von den Komintern unterstützt, die sich durch den Eintritt Sowjetrußlands in Genf in ihrer weltrevolutionären Tätigkeit gehemmt fühlt und lieber heute als morgen von dieser Fessel befreit sein will.

Auch in Warschau ist man der Ansicht, daß Moskau die treibende Kraft bei der Wiederaufnahme der Besprechungen über den Ostpakt sei. Der „Kurj. Por." meldet, daß die Neuaufrollung des Ostpaktes eher auf russische, als auf französische Initiative zurückzuführen sei. Das bildet für das polnische Blatt einen Grund mehr, sich reserviert gegenüber der französischen Anfrage über die Stellung Polens zum Ostpakt zu verhalten. „Natürlich, — so schreibt das Blatt — wird die Polnische Regierung noch die Konzeption des Pakts studieren." Es erscheint ihm aber fraglich, ob nach der Antwort Minister Becks neue Tatsachen eingetreten seien, die auf eine Änderung der polnischen Stellungnahme hinwirken könnten.

Während die Welt die Archimbaudschen Enthüllungen mit nicht geringer Erregung aufnahm, ist man in Deutschland über diese französischen Unfreundlichkeiten und Verdächtigungen sehr ruhig geblieben. Nur hat man die Mitteilung des Oberst Fabry mit Genugtuung quittiert, daß die Nachrichten über die angeblichen deutschen Rüstungen vor allem aus Rußland stammen. Die Schlußfolgerung aus der Erklärung des französischen Obersten liegt auf der Hand. Die Meldungen über die deutschen Rüstungen wurden in die Welt gesetzt, um die russische Offerte noch preiswerter zu machen. Das beginnt man auch in Paris zu erkennen. Im „Journal des Débats" wird von der „Tarnung" des französisch-russischen Bündnisses als Ostpakt gespottet und das „Journal" hält die russischen Forderungen für unangebracht. Es meint, daß man Laval schlecht kennen würde, wollte man annehmen, daß er so ohne Weiteres einen so gefährlichen Weg einschlagen werde.

Innerhalb der Französischen Regierung scheint, wie so oft schon, das Militär die treibende Kraft zu sein, während der Außenminister das mäßigende Element darstellt.

Das polnisch-französische Bündnis.

Botschafter Chłapowski — Ehrendoktor der Universität in Nantes.

Paris, 1. Dezember.

In der Universität Nantes hat eine polnisch-französische Festlichkeit stattgefunden, an der die polnische studierende Jugend und die polnische Kolonie lebhaften Anteil nahmen. Nachdem Botschafter Chłapowski in Begleitung des Konsuls Lechowski um 9 Uhr vormittags am Denkmal des Königs Leszczyński einen Blumenstrauß niedergelegt hatte, nahm er an einer Festveranstaltung teil, die zu Ehren der Ehrendoktoren der Universität in Nantes veranstaltet wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde dem polnischen Botschafter der Titel eines Ehrendoktors der Universität verliehen.

In einer Ansprache nahm Botschafter Chłapowski bezug auf das polnisch-französische Bündnis und betonte, daß dieses als diplomatische Form der Freundschaft der beiden Völker den Grundstein der Außenpolitik Polens bilde. „Alle Staatsmänner", sagte der Redner, „die für die Geschicke Polens verantwortlich sind, bestätigen klar und deutlich die Notwendigkeit dieses Bündnisses. In Anbetracht der in der letzten Zeit in die Erscheinung tretenden gewissen Tendezen legte der Botschafter besonderen Nachdruck auf diese Tatsache, die auf den vertrauten Beziehungen zwischen den Völkern überhaupt beruht und eine so große Bedeutung hat, daß sie vor oberflächlichen Urteilen bewahren sollte.

Das polnisch-französische Bündnis sei als absolute Notwendigkeit des europäischen Gleichgewichts und einer unumgänglichen Friedensgarantie vom materiellen und moralischen Gesichtspunkt höchst wichtige Angelegenheit.

Ganz Polen glaube daran unverbrüchlich, und es sei schmerzlich gewesen, daß eine Art Mißverständnis angesichts einer unvermeidlichen, im Grunde genommen aber für die Interessen Frankreichs positiven historischen Prozesses bestanden hat. Dieser Prozeß bestehe in dem andauernden Drang Polens in der Richtung der Erlangung einer bedeutenderen und stärkeren Position in der Völkerfamilie, in der Notwendigkeit, daß Polen über die

vollkommene Unabhängigkeit im Rahmen seiner Freundschaften und einer ganzen Reihe von Problemen

als Großmacht entscheide, dieses Polen, das nach einer langen und veränderlichen Schicksalsfolge seine moralische und politische Autorität wieder erlangt hat, die es im goldenen Zeitalter seiner Geschichte besaß. Das polnische Volk möchte entschieden an der Verwirklichung der Hauptideale der Friedensorganisation Europas möglichst aktiv teilnehmen, und blickt dabei auf die große Initiative der Polnischen Regierung. Unumgänglich notwendig zur Verwirklichung dieses Ideals wäre es, daß seine Basis die Defensivkraft und die Sicherheit des Staates sei. Die Aktivität der polnischen Staatslenker sei gerade dieser Aufgabe gewidmet, die eine grundsätzliche Bedeutung für die Zukunft besitze.

Dieser Umstand steht im Zusammenhange mit den Grundsätzen des polnisch-französischen Bündnisses sowie den Aspirationen des französischen Volkes.

Aus diesem Grunde sollte dieses Ziel auch ohne Vorbehalte ein freundschaftliches Verständnis in Frankreich finden."

Nach der Festversammlung bildete sich ein Zug mit dem Verein der ehemaligen französischen Frontkämpfer an der Spitze, den polnischen Vereinigungen in Nantes sowie dem Verein der ehemaligen italienischen Frontkämpfer, der sich nach dem Denkmal, der für das Vaterland Gefallenen bewegte, wo Botschafter Chłapowski einen wundervollen Kranz niederlegte.

Frankreichs Außenpolitik in der Kammer.

Paris, 1. Dezember. (DNB) Im Zeichen des verstorbenen Außenministers Louis Barthou begann vor mehr oder weniger leeren Bänken Freitag abend um 21 Uhr die dritte Sitzung der Kammer, die dem Haushalt des Außenministeriums gewidmet ist. Nach ehrenden Worten des Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, Bastide, und des Außenministers Laval für Louis Barthou nahm die Kammer einstimmig das Gesetz an, durch das bestätigt wird, daß Barthou sich um das Vaterland verdient gemacht hat.

Anschließend bestieg

Außenminister Laval

die Rednertribüne und verlas seine außenpolitische Erklärung, in der es u. a. folgendermaßen heißt: Die Interessen unseres Landes decken sich mit denen des Friedens. Um beide verteidigen zu können, muß unser Land stark sein, was wiederum die innere Ordnung und die Gesundheit unserer Finanzen voraussetzt.

Europa ist beunruhigt.

Die Völker verfolgen die Haltung ihrer Führer und fordern von ihnen, ihre Hoffnungen in die Tat umzusetzen. Es gibt für einen Außenminister Frankreichs kein edleres Ziel, als an diesem mehr denn je notwendigen internationalen Werk der Wiederversöhnung und der Stärkung des Friedens zu arbeiten. Diese Politik verfolgen wir.

Frankreich hat

Verhandlungen mit Italien

aufgenommen, die sich unter günstigen Bedingungen abspielen. Das Ziel dieser Verhandlunngen ist die Engergestaltung der Freundschaft beider Länder. Wenn man die Zusammenarbeit von allen Schwierigkeiten befreit, so werden sie die geistige Freiheit wiedergewinnen, die notwendig ist, um sich in die europäische Verantwortlichkeit teilen zu können. Ich brauche wohl nicht besonders darauf hinzuweisen, daß diese Verhandlungen nicht ganz ihren Zweck erfüllen, wenn sie nicht gleichzeitig alle Garantien für eine Annäherung zwischen Italien und der Kleinen Entente und insbesondere mit Südslawien bieten. Die französisch-italienische Annäherung wird sich deshalb auch auf die Interessen eines großen Teiles der europäischen Völker ausdehnen. Die Franzosen werden dieser Verständigung mit Italien nichts von dieser Auffassung opfern. Nichts wird die Treue Frankreichs zu seinen Verbündeten schmälern, und diese Versicherung gilt um so mehr, wenn es sich um ein Volk handelt, das gerade in diesem Augenblick durch die gleichen traurigen Ereignisse betroffen worden ist wie Frankreich, nämlich Südslawien. Die Verhandlungen mit Italien müssen über die Unabhängigkeit Österreichs hinaus zu einem Abkommen führen, das den Frieden in diesem Teile Europas festigt.

Zur gleichen Zeit verhandelt Frankreich über die

Bedingungen eines gegenseitigen Beistandpaktes,

der dieselben Ergebnisse für Osteuropa herbeiführen soll. Bei keiner dieser Verhandlungen verfolgt Frankreich eigennützige Ziele. Ohne sich um die Innenpolitik oder die Form des Regimes zu kümmern, ist Frankreich bereit, mit allen Ländern diese Politik der Wiederversöhnung zu betreiben, die dasselbe Ziel verfolgen. Niemand ist ausgeschlossen, und deshalb kann diese Politik nicht als ein Angriffsmanöver gegen irgendeinen Staat ausgelegt werden. Alle interessierten Länder sind bereits oder werden noch angegangen werden. Alle Regierungen, mit denen man

auf dem Fuße der Gleichheit und unter Berücksichtigung ihrer Würde

verhandeln wird, werden aufgefordert werden, sich genau zu äußern ob sie ihren europäischen Pflichten nachkommen wollen oder sich ihnen entziehen. Es gibt einen Grundsatz, dessen Notwendigkeit jeder anerkennen muß.

Das ist die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Grenzen.

Wer diese Grenzen anders ziehen will, stört den europäischen Frieden. Man fragt sich oft, wohin die Politik führt, die Frankreich seit einiger Zeit mit Sowjetrußland geführt hat. Man fragt sich andererseits, ob die Französische Regierung nicht daran denke, mit Deutschland eine besondere Politik einzuleiten. Man versucht, Zweifel an der Kontinuität und Einheitlichkeit der französischen Außenpolitik aufkommen zu lassen. Die Französische Regierung hat aber nur eine Haltung. Sie ist mit der Schaffung einer internationalen Zusammenarbeit beschäftigt und wünscht dieser Zusammenarbeit keine zweiseitigen Verträge hinzuzufügen.

Rußland ist vollkommen einig mit Frankreich

über dieses kollektive Vorgehen, dessen Initiative es nicht ergriffen hat. Die französisch-russische Solidarität wird offen zutage treten zugunsten aller und zugunsten der Festigung des Friedens Osteuropas. Deutschland ist eingeladen worden und wird erneut unter den gleichen Bedingungen wie alle anderen Länder eingeladen, diesem gegenseitigen Beistandspakt beizutreten, indem es die gleichen Garantien

findet, wie die, die es den anderen Ländern zuteil werden läßt.

Der Reichskanzler Hitler hat seinen Willen zum Frieden kundgetan. Wir fordern ihn auf, seine Worte in Handlungen umzusetzen, indem er sich der Politik anschließt, die wir in Osteuropa verfolgen.

Gewisse Leute fragen sich, warum Frankreich sich so eifrig an einer Paktpolitik interessiert, die einen großen Teil der europäischen Länder umfaßt, und ob es sich dadurch nicht weit von seinen eigenen Grenzen entfernte, Verantwortlichkeiten zuzieht, die es verhindern könnte. Die Wahrheit ist aber die, daß es mit einer derartigen Politik die Risiken eines Krieges vermindert, denn in der heutigen Zeit würde ein solcher Krieg auf keinen besonderen Teil Europas beschränkt bleiben. Die Erfahrung hat dies gelehrt.

Mangels jeder Garantie eines gegenseitigen Beistandes in einem verirrten Europa mißtrauen die einen Völker den anderen, da sie nur auf ihre eigenen Kräfte rechnen können. Deshalb müssen sie in der Weiterentwicklung ihrer Rüstungen das einzige Instrument für ihre Sicherheit suchen. Durch die Herstellung eines weit genug ausgespannten Netzes von Kollektivpakten, die feierlichst unterzeichnet werden, kann man hoffen, unter den Nationen das Vertrauen wieder herzustellen, das allein als die Vorbedingung für das schönste menschliche Werk angesehen werden muß: Nämlich

die internationale Verständigung für die Einschränkung und Begrenzung dar Rüstungen.

Vorgestern hat Baldwin vor dem englischen Unterhaus die Beunruhigung dargelegt, die sein Land für den europäischen Frieden infolge der starken deutschen Aufrüstung in Mißachtung der militärischen Klauseln des Versailler Vertrages fühlt. Der ehrenvolle Staatsmann hat nichtsdestoweniger die sofortigen Maßnahmen genauer darlegen müssen, die England ergreifen wird, um sich gegen die Gefahr zu schützen. Gelegentlich der Beratung des französischen Haushalts für das Kriegsministerium hat eine ähnliche Aussprache stattgefunden. Sie interessiert alle Garantiemächte der europäischen Ordnung.

Reichskanzler Hitler hat erklärt, **daß die augenblicklichen Grenzen Deutschlands ihm genügten.** Um seine Militärpolitik zu rechtfertigen, hat er auf die Würde seines Landes hingewiesen. Wie wird er morgen aber eine ähnliche Rechtfertigung finden, wenn Deutschland, das niemand bedroht, sich weigert, seinen Anteil an der kollektiven Organisierung des Friedens, so, wie er ihm angeboten worden ist, zu nehmen, d. h. in der ganzen moralischen Rolle, die einem großen Lande vorbehalten ist, dessen Solidarität für das Gedeihen und die Zukunft der europäischen Allgemeinheit entscheidend sein kann? Wir denken nicht daran, vor der durch die deutsche Aufrüstung gegebenen Tatsache uns zu beugen oder uns den Verpflichtungen zu entziehen, die sie uns auferlegt. Aber wir wollen glauben, daß Deutschland in dem Augenblick, wo es seine Sorge um den Frieden rersichert, verstehen wird, daß es seine moralische Verantwortlichkeit vor den anderen Ländern nur noch verstärkt, wenn es sich weigert, an dieser Politik der Zusammenarbeit mitzuwirken, zu der es von allen aufgefordert wird. Ich wiederhole, daß es sich um eine ehrliche Einladung handelt, die wir ihm gemacht haben.,

Zwischen Frankreich und Deutschland

gibt es keine territorialen Streitfragen. Die Saarfrage muß normal und für beide Länder zufriedenstellend geregelt werden. Sie ist durch den Friedensvertrag in einen internationalen Rahmen gebracht worden, den sie beibehalten muß. Es hängt von Deutschland ab, ob sich die Volksabstimmung unter normalen Bedingungen vollzieht. Wir für unser Teil haben nur den einen Wunsch, die Abstimmungsfreiheit und das Abstimmungsgeheimnis gewahrt zu sehen.

Wir verbeugen uns von vornherein vor dem Ergebnis dieser Abstimmung.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Ordnung nicht gestört wird.

Frankreich bleibt auch weiterhin bereit, seinen internationalen Verpflichtungen nachzukommen, wie es seine Pflicht ist. Wir bitten außerdem andere Länder, mit uns zusammen die Aufgabe der Polizei zur möglichen Wiederherstellung der Ordnung zu übernehmen.

Wir erklären vor Deutschland und vor der Weltöffentlichung ohne irgendeinen Hintergedanken unseren Wunsch, nichts zu übernehmen, was nicht strikte in den internationalen Rahmen fällt.

Wir haben berechtigte Interessen zu vertreten. **Unsere Unterhändler im Dreierausschuß haben Anweisungen erhalten, um diese Interessen zu verteidigen.**

Laval erklärte sodann, daß Frankreich seinen Glauben **in die internationale Politik der Zusammenarbeit und in den Völkerbund nur wieder zum Ausdruck bringe, indem es bis zum Schluß sämtliche im Zusammenhang mit dem Saarproblem aufgeworfenen Fragen unter der Autorität des Völkerbundes behandele.** Es sei außerdem ein erhabenes Zeichen für das Vertrauen in den Völkerbund, das Südslawien durch seine Klage vor dem Genfer Gremium gegeben habe. Dies sei ein Grund mehr für die Vertreter Frankreichs, dem Völkerbund seine Unterstützung nicht zu versagen,

denn die Französische Regierung betrachte die Weiterentwicklung des Völkerbundes als eine unerläßliche Bedingung für die Aufrechterhaltung und Stärkung des Friedens.

Nur im kollektiven Rahmen und in den Grenzen des Völkerbundpaktes wünsche Frankreich, seine Bemühungen um den Wiederaufbau Europas fortzusetzen.

Laval gab der Hoffnung Ausdruck, daß er durch seine Erklärungen die Zweifel und Beunruhigungen bei denen ausgemerzt hätte, die durch die bisherigen Bemühungen der Französischen Regierung alarmiert kein könnten. Er habe der Kontinuierlichkeit der französischen Politik Ausdruck gegeben, und er gebe allen Verbündeten und Freunden die Garantie der Anwesenheit Frankreichs in Genf, die sich aktiver und vertrauensvoller denn je gestalten werde. Die berufensten Männer hätten kürzlich in London einer ähnlichen Treue Englands zu den Grundsätzen der kollektiven Organisierung des Friedens, die der Völkerbund vertrete, Ausdruck gegeben.

Frankreich beglückwünsche sich, daß eine volle Übereinstimmung in dieser Hinsicht es den beiden westeuropäischen Demokratien erlaube, in der augenblicklichen schwierigen Lage, in der sich die Welt befinde, eine Politik der engen Zusammenarbeit fortzusetzen, die als eine Hauptbedingung für den europäischen Frieden anzusehen sei.

Die Rede des französischen Außenministers in der Kammer wurde von den Anwesenden häufig durch lebhaften Beifall unterbrochen, besonders als der Außenminister darauf hinwies, daß die französische Politik keine Angriffspolitik sei. Als er sich näher mit der Frage Deutschlands befaßte, klatschte man auf allen Bänken Beifall. Als der Außenminister nach der Beendigung seiner Rede auf seinen Platz zurückkehrte, verließen die Abgeordneten zum Teil ihre Bänke, um ihm die Hand zu drücken und für seine Erklärungen zu danken.

Nach dem Außenminister ergriff der Berichterstatter für den Haushalt des Außenministeriums, Dariae, das Wort, und zum Schluß sprach noch Franklin Bouillon, der scharfe Angriffe gegen Deutschland richtete und auch der Französischen Regierung vorwarf, eine falsche Saarpolitik getrieben zu haben. Die weiteren Beratungen wurden dann auf Sonnabend vertagt.

*

Die Pariser Presse ist befriedigt.

Paris, 1. Dezember. (Eigene Meldung.) Die Rede Lavals wird von der Presse als Bestätigung der Kontinuität der französischen Außenpolitik einmütig begrüßt. Selbst Blätter, die Laval mißtrauisch gegenüberstanden und auch nicht alle Punkte der gestrigen Darlegungen vorbehaltlos unetrschreiben wollen, erklären sich im großen und ganzen befriedigt.

*

Deutsche Besuche in Paris.

Paris, 1. Dezember. (DNB) Der französische Ministerpräsident Flandin hat am Freitag den Deutschen Botschafter Roland Köster empfangen. Über den Inhalt der Unterredung ist neichts bekannt geworden.

Paris, 1. **Dezember.** (Eigene Meldung.) Der deutsche Abrüstungsbevollmächtigte von Ribbentrop ist am Freitag vormittag, aus Berlin kommend, in Begleitung seiner Gattin auf dem Pariser Nordbahnhof eingetroffen. Der Besuch Herrn von Ribbentrops in Paris ist rein privater Natur.

Deutsche Vereinigung.

Gründung der Ortsgruppe Crone

Am Freitag, dem 30. November d. J., fand im Saale des Grabina-Wäldchens eine Gründungsversammlung der Ortsgruppe Crone der Deutschen Vereinigung statt. Der Saal war dicht gefüllt mit Vertretern aller Berufsstände, die von nah und fern herbeigeeilt waren, um mitzuarbeiten an dem organisatorischen Neubau, den die Deutsche Vereinigung für das ganze Volkstum in Posen und Pommerellen darstellt.

Volksgenosse Stöckmann-Stopka eröffnete mit Worten der Begrüßung die Versammlung, gab dann Schriftleiter Hepke das Wort. Der Redner wies an Hand der geschichtlichen Ereignisse in Polen und Deutschland nach, wie Parteienhaß besonders im alten Polen und im Nachkriegs-Deutschland zu Zerrüttung und Schwächung geführt haben. War ein Volk einig, dann war es stark. Der Weg, den die Geschichte uns weist, ist der Weg zur Zusammenfassung aller Kräfte. Darauf ergriff Volksgenosse Adelt das Wort und gab, nachdem er Grüße von Erik von Witzleben und Dr. Kohnert überbracht hatte, einen Überblick über Entwicklung und Weg der Deutschen Vereinigung. Der Redner erläuterte die Satzungen, worauf eine Pause eingelegt wurde, die dazu benutzt wurde, die Beitrittserklärungen zur Deutschen Vereinigung entgegenzunehmen. In einer kurzen Aussprache, die vorher stattfand, wurden einige kleinliche Mißverständnisse erörtert und auch die Frage der Wanderlehrer geklärt. Nach der Pause schritt man zur Vorstandswahl. Der vorläufige Vorstand der Ortsgruppe Crone setzt sich aus den Volksgenossen: Stöckmann-Stopka, Dr. Schlieter-Crone und Otto Kuhlmeier-Sanddorf zusammen. In die Revisionskommission wurden die Volksgenossen Riskowski-Crone und Erich Mietz-Buschkowo gewählt.

*

Ortsgruppe Nakel.

In einer von über 400 Volksgenossen besuchten Versammlung im Lokal Fürstenau in Nakel, die von Walter Birschel-Erlau geleitet wurde, sprachen am Freitag, dem 30. November, Erik von Witzleben, Dr. Hempel und der Versammlungsleiter über die Ziele und die Bedeutung der Deutschen Vereinigung. Sämtliche Verdächtigungen, die von jungdeutscher Seite gegen die Deutsche Vereinigung ausgestreut wurden, konnten als bösartige Entstellung oder Verleumdung festgestellt werden. Im Laufe der Diskussion kam auch der in der gestrigen Ausgabe unseres Blattes zum Abdruck gebrachte Artikel des „Völkischen Beobachter" über die Deutsche Vereinigung zur Verlesung.

Für die Gründung der Ortsgruppe lagen 200 Voranmeldungen vor, weitere 50 Anmeldungen erfolgten während der Versammlung. In den vorläufigen Vorstand wurden Walter Birschel-Erlau, Karl Krieger-Nakel und Heinrich Lück-Erlau gewählt. In die Revisionskommission wählte man die Volksgenossen: Manaspernn-Nakel und Arved Schmidt-Nakel.

Mit dem Absingen des Feuerspruches wurde die Versammlung geschlossen.

Wo ist Präsident Salamanca?

Militärischer Zusammenbruch Boliviens?

London, 30. November. (DNB) Wie Reuter aus Santiago de Chile meldet, soll man sich in La Paz weiterhin vollkommen im unklaren darüber sein, wo sich der bolivianische Staatspräsident Salamanca befindet. Der Vizepräsident Tejada, der, wie gemeldet, die Regierungsgeschäfte übernommen hat, erklärte, Salamanca habe sich zu einer Besichtigungsreise an den südöstlichen Frontabschnitt begeben, obwohl seine Anwesenheit in der Hauptstadt zur Lösung dringender Fragen notwendig sei. Die Lage in Bolivien scheint reichlich verworren zu sein. Nachrichten, die unter Umgehung der Zensur aus La Paz eingetroffen sind, sprechen von einem militärischen Zusammenbruch und politischen Unruhen.

Nach Berichten, die in den chilenischen Häfen Antofagasta und Arica vorliegen, soll die bolivianische Grenze gesperrt sein. In La Paz und in anderen bolivianischen Städten sei es zu kriegsfeindlichen Kundgebungen gekommen. Das Heer sei mit der Zusammensetzung des Kabinetts Salamanca nicht zufrieden. Vizepräsident Tejada macht verzweifelte Versuche bei den neutralen Nachbarstaaten, um diese zu einer Vermittlung mit Paraguay zu veranlassen. Den paraguayanischen Truppen soll es gelungen sein, die bolivianische Front zu durchbrechen. Sie bemühen sich jetzt, die Bresche zu erweitern, um den Hauptteil der bolivianischen Heeresmacht zu umzingeln.

Abdankung des gefangenen bolivianischen Präsidenten.

Wie Reuter aus Santiago de Chile meldet, verlautet dort aus gut unterrichteter Quelle, daß der gefangengenommene Präsident Boliviens abgedankt hat. Vizepräsident Tejada soll die Macht übernommen und eine nationale Regierung gebildet haben, die die Führer sämtlicher Parteien umfaßt.

Südwestafrikas „Anschluß."

London, 1. Dezember.

Die gesetzgebende Versammlung des Mandatsstaates Südwestafrika hat mit zwölf gegen sechs Stimmen beschlossen, Südwestafrika vorbehaltlich der Mandatsbestimmungen als fünfte Provinz an die Südafrikanische Union anzuschließen. Hiermit ist die Zweidrittel-Mehrheit erreicht, die zu einem derartigen Antrag nötig ist. Es muß jetzt abgewartet werden, wie die Regierung der Union sich zu diesem Antrag stellt.

Dem „Berliner Tageblatt" zufolge kommt nach deutscher Auffassung diesem Beschluß keine praktische Bedeutung zu. Er steht im Widerspruch mit dem Mandatscharakter der ehemaligen deutschen Kolonie, im Widerspruch auch mit der Stellungnahme der Mandatskommission des Völkerbundes und mit den Erklärungen des südafrikanischen Premierministers, Generals Hertzog.

Die Deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt, daß der Beschluß des Landesrats unzulässig ist; sie hat der Südafrikanischen Regierung schon vor einiger Zeit von dieser Auffassung Kenntnis gegeben.

Kündigung des Grenzabkommens.

Ungarn—Südslawien?

Budapest, 1. Dezember. Zu der Meldung des „Echo de Paris", nach der Südslawien, vermutlich auch Rumänien und die Tschechoslowakei das Abkommen über die Regelung der Grenzbeziehungen mit Ungarn in kurzer Frist kündigen werden, wird von beteiligter Seite mitgeteilt, daß bereits unmittelbar nach dem Marseiller Attentat derartige Erwägungen angestellt wurden. Die Entscheidung über eine etwaige Kündigung des Abkommens durch die Belgrader Regierung hänge jetzt von der Entwicklung der Lage in Genf ab.

*

Schwerer griechisch-bulgarischer Grenzzwischenfall.

Saloniki, 1. Dezember. (Eigene Meldung.) Nach Meldungen aus Drama überschritten einige Pomaken-Familien (so werden die bulgarischen Mohammedaner genannt) die griechisch-bulgarische Grenze bei Thermia und wurden von bulgarischen Soldaten angeblich neun Kilometer tief in griechisches Gebiet hinein verfolgt. **Fünf Pomaken wurden hierbei getötet und mehrere Frauen und Kinder verwundet.** Die überlebenden Pomaken sollen von den bulgarischen Soldaten unter Zurücklassung der Leichen nach Bulgarien zurückgeführt worden sein.

Am Sonnabend findet eine Zusammenkunft des griechischen und bulgarischen Grenzkommandanten statt wegen dieser schweren Grenzverletzungen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 1. Dezember 1934.

Krakau — 2,03 (— 1,82), Zawichost + 2,39 (+ 2,66), Warschau + 2,22 (+ 2,02), Plock + 1,68 (+ 1,62), Thorn + 1,96 (+ 1,88), Fordon + 1,98 (+ 1,94), Culm + 1,81 (+ 1,80), Graudenz + 1,98 (+ 2,00), Kurzebrak + 2,16 (+ 2,20), Piekel + 1,58 (+ 1,61), Dirschau + 1,63 (+ 1,66), Einlage + 2,76 (+ 2,78), Schiewenhorst + 2,92 (+ 2,96). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Vandalen?

Im allgemeinen Sprachgebrauch hat sich das Wort Vandalen mit dem Begriff der Zerstörung, des sinnlosen Zerschlagens verbunden, und wir Deutschen verwenden diesen Ausdruck gedankenlos ebenfalls. Herrscht irgendwo eine besonders große Unordnung, ist an irgendeiner Stätte, die uns durch Überlieferung oder durch den Kulturwert, der ihm innewohnt, besonders lieb und schutzbedürftig erscheint, durch verantwortungslose Hände etwas zerstört worden, so kann man zumeist lesen: „Die Täter haben gehaust wie die Vandalen!"

Den wenigsten, die das Wort Vandalen in diesem Sinne gebrauchen, dürfte aber wohl bekannt sein, daß den Vandalen dadurch bitteres Unrecht geschieht, ja, daß die Bezeichnung „Vandalismus" für Zerstörungswut eine Verunglimpfung dieses alten germanischen Stammes ist, die jede geschichtliche Gerechtigkeit vermissen läßt. Die Vandalen wohnten bis zur Zeit der Völkerwanderung im heutigen Schlesien. Von hier aus nahmen sie an den verschiedenen Zügen der damaligen Zeit teil. Ein großer Teil der Vandalen zog im Jahre 407 über den Rhein duch Gallien nach Spanien, dessen mitteleren und südlichen Teil sie besetzten. Im Jahre 428 drängen sie bis zur Südküste vor verbündeten sich mit den Alanen, führen im Jahre 429 nach Südafrika und beherrschten bald alle Städte Mauretaniens. Nach der Erstürmung Karthagos im Jahre 439 gründeten sie das Vandalenreich in Nordafrika. Sie beherrschten alle Inseln und Küsten des westlichen Mittelmeeres.

Selbst in dieser Wander- und Eroberungszeit blieben die Vadalen einer der edelsten germanischen Stämme, von denen der römische Bischof Salvianus sagte: „Wo Goten herrschen, sind nur die Römer liederlich; wo aber Vandalen herrschen, erlauben sie auch den Römern nicht den Lastern zu frönen." Das ist ein sehr bemerkenswertes Urteil, das wir uns heute merken wollen, wo man im Auslande oft allzu voreilig auf unsere „barbarisch n" Vorfahren hinweisen zu müssen glaubt.

Die Vandalen waren kein kulturzerstörender Stamm, sondern Menschen, die durch ihre Disziplin, durch ihre strengen Sitten und ihre hohen moralischen Qualitäten den damaligen Zeitgenossen als Vorbild hingestellt wurden. Das Schimpfwort des „Vandalismus" wurde erst im Jahre 1794 von dem französischen Abbé M. Gregoire geprägt. Wir Deutschen haben keine Veranlassung, dieses Wort in dem ihm anhaftenden Sinne zu gebrauchen, sondern alle Veranlassung, auf die Vandalen stolz zu sein. Erst kürzlich hat sich die Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle öffentlich dagegen gewandt, daß Zerstörungswut mit dem Wort „Vandalismus" gebrandmarkt wird. Wir wollen dessen eingedenk sein!

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Dezember.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres Wetter, nach Frühnebeln ansteigende Temperaturen an.

Bauernregeln für Dezember.

Wenn Kälte in der ersten Adventwoche kam, so hält sie volle zehn Wochen an.

Dezember kalt mit Schnee, gibt Frucht auf jeder Höh'.

Steckt die Krähe zu Weihnacht im Klee, sitzt sie um Ostern im Schnee.

Hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, kannst zu Ostern Palmen schneiden.

Abendröte bei West, gibt dem Froste den Rest.

Ist es windig an den Weihnachtsfeiertagen, so sollen die Bäume recht viel Obst tragen.

Grüne Weihnachten — weiße Ostern.

Ist die Christnacht hell und klar, folgt ein höchst gesegnet Jahr.

Christmond im Dreck, macht der Gesundheit ein Leck.

Geht in der heiligen Christnacht der Wind vom Aufgange der Sonne her, so soll es Viehseuchen bedeuten; geht der Wind vom Niedergange der Sonne her, so sollen große Herren sterben; kommt er vom Mittag her, so soll er böse Krankheiten unter den Menschen mitbringen; kommt der Wind aber von Mitternacht, so bedeutet es ein gutes Jahr.

Wenn der heilige Christ eine Brücke (von Eis) findet, so bricht er sie, und findet er keine, so macht er eine.

Wie sich die Witterung vom Christtag bis Heilig Dreikönig verhält, so ist das ganze Jahr bestellt.

Frierts am kürzesten Tage, fällt das Korn im Preise, ist es gelindes Wetter, steigt der Preis.

Am Stephan (26.) muß es windstill sein, sonst fällt die Hoffnung auf den Wein.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 3. d. M. früh Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91 und Altstädtische Apotheke Friedrichstraße (Dluga) 39; vom 3. 12. bis zum 9. 12. früh Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, Apotheke am Theaterplatz und Apotheke in Schwedenhöhe, Adlerstraße (Orla) 8.

§ **Den linken Unterschenkel gebrochen** hat sich der 12jährige Schüler der Volksschule Kazimierz Zieliński, Schubinerstraße 19. Der Junge hatte mit anderen Knaben auf dem Schulhofe gespielt, wobei er von einem Mitschüler plötzlich einen Stoß erhielt und dabei so unglücklich zu Fall kam, daß er sich den Bruch des linken Unterschenkels zuzog. Z. wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

§ **Einen Schwindelanfall** erlitt während des Fensterputzens die 43jährige Ehefrau Regina Kropisz. Sie stürzte dabei von dem Fensterbrett in das Zimmer und brach sich die linke Hand. Der Verunglückten wurde im Städtischen Krankenhause die erste Hilfe zuteil.

§ **Was nicht alles gestohlen wird!** Der Nakelerstraße Nr. 107 wohnhaften Stanisława Golińska stahlen unbekannte Diebe 6 Zimmertüren sowie 3 Ofentüren von einem Neubau. — Dem Władysław Albin wurden 7 Obstbäumchen gestohlen. — Ein Fahrrad stahl ein unbekannter Dieb vom Hofe der Sozialversicherungsanstalt, das der Hippelstraße (Kordeckiego) 30 wohnhafte Henryk Gordon einen Augenblick unbeaufsichtigt stehen gelassen hatte. — Ein Hühnerdieb stattete dem Hühnerstall des Köppelstraße (Kozietulskiego) 20 wohnhaften Albert Lawrenz einen unerwünschten Besuch ab und stahl 25 Hühner und 2 Hähne, im Werte von 100 Złoty.

§ **Überfahren** wurde von einem Auto der Firma Witold Kabat auf der Wilhelmstraße (Jagiellońska) der zehnjährige Zenon Pilarski, wohnhaft im Obdachlosenasyl. Der Knabe erlitt eine ziemlich gefährliche Wunde an der Stirn, außerdem wurde dem unglücklichen Kinde der Unterkiefer gebrochen. Der Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Die Polizei hat über den Unfall ein Protokoll aufgenommen, um die Schuldfrage zu klären.

§ **Ein schwerer Unfall** ereignete sich in den hiesigen Eisenbahnwerkstätten. Der dort beschäftigte und hier Jasna 25 wohnhafte 46jährige Arbeiter Johann Hak kam während der Arbeit der Transmission zu nahe, wurde von dieser erfaßt und herumgeschleudert. Er fiel dann besinnungslos zu Boden und wurde mit allgemeinen inneren und äußeren Verletzungen nach dem Städtischen Krankenhause geschafft. Sein Zustand ist ernst.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte sehr regen Verkehr. Besonders Geflügel war viel angeboten. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,20—1,30, Landbutter 1,20 bis 1,25, Tilsiterkäse 1,20—1,40, Weißkäse 0,20—0,25, Kisteneier 1,30, Eier 1,70—1,80, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,40—0,50, Tomaten 0,25, Zwiebeln 0,08, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05—0,10, Rosenkohl 0,20—0,40, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,35, Birnen 0,35 bis 0,40, Gänse pro Stück 4,50—6,00, Puten 4—6,00, Hühner 1,50—2,50, Tauben 0,50, Speck 0,60, Schweinefleisch 0,40—0,60, Kalbfleisch 0,50—0,70, Hammelfleisch 0,50—0,60, Hechte 0,80 bis 1,20, Schleie 1—1,20, Karauschen 0,80—1,00, Barse 0,40 bis 0,80, Bressen 0,60—0,80, Hasen 3—3,50.

Adventsgruß.

Ein grüner Zweig,
Mit einem Licht geschmückt
Ein liebes Kind in seinen Händen trägt,
Das hat auch dich so tief entzückt,
Das hat auch dir dein Herz so froh bewegt.
Und schweigend-lächelnd legt das liebe Kind
Den grünen Zweig, das Licht in deine Hand
Und nun wir alle wie dies Kindlein sind:
Das ganze Leben lichtdurchliebtes Land.

Ernst Frank.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

v **Argenau** (Gniewkowo), 30. November. Dem Landwirt Albrecht aus Rojewo wurde vor der Bäckerei Schof ein Fahrrad im Werte von ca. 80—90 Złoty gestohlen.

Der heutige Wochenmarkt war gut besucht und beschickt. Es kosteten Butter 1,10—1,20 Złoty, Eier 1,40—1,50 Złoty. Ferkel brachten 6—10 Złoty pro Paar.

oo **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 30. November. Auf dem Gute Debno wurde eine Treibjagd veranstaltet, an der zehn Schützen teilnahmen; es wurden 150 Hasen und 80 Fasanen erlegt.

In Dambowo wurden einem Gutsarbeiter zwei Schweine aus dem Stalle gestohlen.

ex **Exin** (Kcynia), 30. November. Der frühere Vogt, jetzige Verwalter der Landwirtschaft des Dr. Jedwabny in Czerlin wurde am Mittwoch, als er auf dem Felde war, von einem Knecht, der entlassen werden sollte, überfallen und schwer mißhandelt. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Nach Feststellung des Arztes wird G. mindestens vier Wochen arbeitsunfähig sein.

Am Donnerstag, 6. Dezember, findet hier ein Vieh-, Pferde- und Krammarkt statt.

& **Posen**, 30. November. Auf dem Bauplatz der ul. Marszałka Focha 58 erschienen vier jugendliche Burschen und verlangten von dem Polier als Arbeiter angenommen zu werden. Als dieser sie, weil alle Plätze besetzt waren, abwies, ergriffen ihn die Burschen und warfen ihn kurzer Hand in eine Kiste mit ungelöschtem Kalk. Sie sind leider, obschon mehrere Maurer dem bedrängten Polier zu Hilfe eilten, unerkannt entkommen.

Ein großer Pelzdiebstahl ist wieder einmal in dem Pelzlager der Firma Żarnowski verübt worden. Es wurden Pelze im Werte von mehreren tausend Złoty bei einem nächtlichen Einbruchsdiebstahl gestohlen. Im Laufe der von der Polizei vorgenommenen Untersuchung wurden bereits sechs Personen festgenommen, die der Teilnahme am Einbruch dringend verdächtig sind.

Ein schwerer Zusammenstoß erfolgte gestern auf dem Autobusbahnhof zwischen einem Autobus aus Damaslawek und dem Radfahrer Paul Werner aus Rotenburg im Kreise Wollstein. Der Radfahrer erlitt einen schweren Beinbruch.

Rundschau des Staatsbürgers.

Einstellung von Exmissionen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der Vizeminister des Justizministeriums Sieczkowski hat der Delegation des Wohnungsmietervereins, die bei ihm vorsprach, die Zusicherung gegeben, daß **die Exmissionen aus Ein- und Zweizimmer-Wohnungen in der Winterperiode, d. h. bis zum 31. März 1935, nicht zur Durchführung gelangen werden.**

Demgemäß halten sowohl die Burggerichte, als auch die Berufungsinstanzen die Exmissionen von Mietern, die ein Zimmer und Küche oder zwei Zimmer und Küche bewohnen, auf, sofern das Exmissionsurteil infolge der Nichtzahlung der Miete erfolgt ist.

Der „Matrose Kutteldaddeldu".

In aller Stille hat man Joachim Ringelnatz, den Dichter und Maler, wenige Stunden vor Beginn des Bußtages zur letzten Ruhe bestattet. Nur ein kleiner erlesener Kreis von Freunden wußte von seinem Dahinscheiden, und so gaben, dem Wunsche des Toten entsprechend, ihm nur wenige das letzte Geleit. Nur wenige waren dabei, als Paul Wegener seinem Freunde die Totenrede hielt und von der süßen Bitterkeit, die in diesem kindlichen Mann und ewig Unruhigen war, sprach und der Gattin des Hinterbliebenen die für Ringelnatz so charakteristischen Worte, stolz und bescheiden zugleich, als letztes Trostwort sagte: „Wenn ich tot bin, darfst du gar nicht trauern. Meine Liebe wird mich überdauern, und in fremden Kleidern dir begegnen und dich segnen."

Joachim Ringelnatz, mit bürgerlichem Namen hieß er Hans Bötticher, wurde 1883 in Wurzen bei Leipzig geboren. Auf einem Leipziger Gymnasium machte er das Einjährige, ließ sich dann auf einer englischen Dreimastbarke als Schiffsjunge anheuern und durchfuhr, ewig unruhig, die weite Welt. Voll Unrast und Abenteuer kam er von einem Erdteil zum anderen, doch nirgends fand er Ruhe. Dann diente er in Kiel bei der Kriegsmarine, wandte sich einem bürgerlichen Beruf zu und wurde Vertreter einer Dachpappenfirma. Im Weltkriege war er Batterieführer und später Offizier bei einer Minensuch-Division. Nach dem Kriege ging er nach München, wo er schon 1906 vorübergehend als Rezitator tätig gewesen war. Zuletzt war er Leiter eines kleinen Ensembles, mit dem er in den Kabaretts sein Seemannsstück „Die Flasche" aufführte. 1930 siedelte er nach der Reichshauptstadt über, wo er hoffte, mehr Erfolg zu haben. Als Maler, Dichter und Vortragskünstler betätigte er sich, doch war ihm zum Schluß kein wesentlicher finanzieller Erfolg beschieden. Erst vor einigen Monaten hatten sich seine Freunde an die Öffentlichkeit wenden müssen, um für den leidenden Dichter eine Unterstützung zu erlangen.

Bei all seiner Vielseitigkeit blieb das Beste von ihm seine lyrische Leistung. Er schrieb Komödien, Erzählungen, Novellen, er versuchte sich als Maler, doch sein ursprüngliches Wesen strahlen seine Gedichte wieder. Mit satirischer und humoristischer Art, in einer Mischung von Unsinn und Tiefsinn, mischt er warmes Empfinden mit grellem Realismus und grotesker Phantastik zu einem eigenartigen Ganzen. Alles was ihm sein bewegtes Leben irgendwie unmittelbar hatte erleben lassen, besang er, mit dichterischer Kraft. Dabei war sein Bestreben nicht nach einer besonderen Form gerichtet, und keine bestimmte Wortmelodie schwebte ihm vor. In krauser Form, kapriolenhaft wie er selbst war, ging er mit einer Naivität an irgend ein Alltagsding heran, wie er es gerade und nur er allein in einem bestimmten Augenblick, gesehen hatte. Wie er eine Rose besingen konnte, besang er auch eine Kartoffel. Seine „Abschiedsworte an Pellka" zeigen so recht die Entdeckerfreude an Dingen, die Alltagsmenschen längst gesehen zu haben glauben. Er entdeckte diese Dinge neu, fand neue Eigenheiten aus eigener Schau und gab scheinbar unbeseelten Dingen beseelte Gestalt.

Er suchte und fand überall. Er ackerte dort, wo andere nur Brachland sahen, und seine Gedichtsbände „Turngedichte" (1923), „Allerdings" (1928), seine „Flugzeuggedanken" gewinnen alltäglichen Dingen Eigenheiten ab, die andere Dichter nie erspürten. Sein bekanntestes Buch „Kutteldaddeldu" (1923) ist für ihn bezeichnend, und gar oft hat er in Kabarettvorstellungen als „Matrose Kutteldaddeldu" seine Gedichte, Aphorismen und kindlich spielenden Verse dem Publikum selbst dargeboten.

Selbst biographische Werke „Matrose" (1928), „Als Mariner im Krieg" (1928) und „Mein Leben bis zum Kriege" (1931) zeigen die Unruhe dieses Menschen, der eine groteske Mischung von Kindlichkeit, Pessimismus, gelassener Heiterkeit und ewiger Unruhe war. Nun ist er dahingegangen. Er war ein Dichter seiner Zeit, und diese Zeit ist vorüber. So wird von ihm, was nur zeitgebunden ist, vergessen werden. Seine Verse aber, die er selbst durch Zeichnungen manchmal illustrierte, sind volkstümlich geworden. Ein Teil von ihnen gehört zur besten deutschen Lyrik der letzten Jahre, und dieser Teil wird bleiben.

G. F.

Der Gesandte von Venezuela im Schloß.

Warschau, 1. Dezember. (PAT) Am 28. November überreichte der außerordentliche Gesandte von Venezuela Carlos Aristimuno Coll unter Wahrung des üblichen Zeremoniells dem Präsidenten der Republik im Schloß seine Beglaubigungsschreiben. Bei der Audienz war auch der polnische Außenminister Józef Beck anwesend.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 48.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 48.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182,
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.600.000 zł.

Annahme von Spareinlagen gegen bestmöglichste Verzinsung.

Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.

Bank-Inkassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***

Verkauf von Registermark.

9737



Damenschuhe

Halbschuh braun u. schwarz, Gr. 27—30 **5.50**
Kamelhaarschuhe umgelegt Gr. 27—30 **2.25**
Kamelhaarschuhe umgelegt Gr. 31—34 **2.50**
Kamelhaarschuhe umgelegt Gr. 35—42 **2.90**
Ueberschuhe für Regenwetter . . . **3.50**
Schneeschuhe a. Gummi beige, braun, und grau . . . **3.90**
Kosaken - Schneeschuhe schwarz und braun . . . **6.90**

Herrenschuhe

Herrenhalbschuhe, mod. Fass., von **9.80**
Herrenhalbschuhe, gut. Chevreauxleder . . . **13.90**
Lackschuhe, genäht, schön und elegant . . . **13.50**
Herrenschuhe, hohe, schwarz Boxcalfleder . . . **10.80**
Herrenschuhe, hohe, f. Sport, Dulbox **13.50**
Knabenschuhe, hohe, gute Qualität **10.80**
Gummischuhe für Herren, sehr billig,
Filzschuhe u. Morgenpantoffel in bekannt. Güte zu Konkurrenzpreisen.
Schuhwerk für Skisport ständig am Lager.

Teppiche und Gardinen

Etamine mit gezacktnm Rand. . mtr. **0.35**
Etamine, gezwirnt mit farbigem Rand, farbenecht . . . **0.85**
Etamine, weiß u. ecru, emit. Schweizer Voile . . . mtr. **1.15**
Lambrequins, einzelne, farbig Stck. . **1.65**
Gardinen, abgepaßt, mit Handfilet-Motiven, 3 mtr. lang. . . . Fenster **12.50**
Steppdecken auf weißer Watte . . . **9.85**
Steppdecken, Satin-Damast auf weißer Watte, eigener Herstellung . . . **21.50**
Ueberschlaglaken in Leinen . . . **6.95**
Läufer . . . mtr. **0.95**
Wandschoner . . . Stück **1.95**
Jute-Vorleger . . . **2.45**

Handschuhe

Kinderhandschuhe in Trikot . . . **0.65**
Kinderhandschuhe, wollene . . . **0.75**
Damenhandschuhe in Trikot . . **0.75**
Damenhandschuhe, wollene, mit angewebtem Futter . . . **0.95**
Damenhandschuhe, wollene, mit Manschetten . . . **1.75**
Herrenhandschuhe in Trikot . . **0.75**
Herrenhandschuhe, wollene . . . **1.10**

Strümpfe

Damenstrümpfe, Macco, in verschied. Farben . . . **0.90**
Damenstrümpfe, Flor, in sehr guter Qualität . . . **1.20**
Damenstrümpfe, Matt-Seide, . . . **1.75**
Damenstrümpfe, Bemberg, großes Farbensortiment . . . **2.45**
Damenstrümpfe, wollene, haltbar im Tragen . . . **2.60**
Herrensocken, baumwollene, gezwirnt **0.28**
Herrensocken, zwirnig, haltbar im Tragen . . . **0.50**
Herrensocken, Macco, gute Qualität **0.85**
Herrensocken, wollene, in verschied. Farben . . . **1.65**

Trikotagen und Sweater

Herren-Unterhosen in Trikot, Gr. 4 **1.75**
Herren-Trikothemden, Größe 4 . **2.25**
Damenbeinkleider in Trikot, verschiedene Farben, Größe 5 . . . **1.35**
Kinder-Sweater, Größe 1, . . von **1.20**
Kinder-Pullover mit Reißverschluß, Größe 1 . . . **1.85**
Herren - Pullover in sehr schönen Dessins . . . **2.20**
Herren-Pullover mit Reißverschluß . **2.80**
Herrenwesten in großer Auswahl . . **2.60**
Herren - Pullover, wollene, mit Reißverschluß . . . **6.50**

Damenwäsche

Damenhemdchen, baumwollene, gute Ware, Größe 4 . . . **1.65**
Unterziehhöschen, gute Qual. Größe 4 **1.50**
Hemdhosen, baumwollene, Gröse 4 . **2.90**
Damenhemdchen, wollene, Größe 5 **3.75**
Kinder-Taschentücher farb., Stück **0.10**
Kinder-Taschentücher m. farb. Rand **0.13**
Herren-Taschentücher mit farbig. Rand und Hohlsaum . . . **0.45**
Servierschürzen m. Stickereiverzierg. **1.60**
Damenschürzen gemustert von . . **1.40**

Damenkonfektion

Damenmäntel von gutem Stoff, mod. Fassons . . . 58.00, 39.00, **28.00**
Seidenkleider lang und modern 29.75, **24.95**
Wollkleider sehr schöne Fassons 35.50, **27.50**
Morgenröcke, Flausch, i. versch. Farb. **8.95**
Damen-Sweater wundersch. Farb. 5.25, **3.95**
Damen-Pullover hübsche Fassons 3.95 **3.25**
Gestrickte Kompletts, reine Wolle **19.50**

Seidenstoffe

„CrepeMarocaine" f. Abendkleider, große Auswahl, moderne Farben . . . **3.95**
„MarocaineSatin", zweiseit. f. eleg. Ballkleider, alle Farben **4.40**
„Crepe Mongol", bedruckt, neueste Muster . . . **3.30**
„Crepe Grenelle", bedruck. Seide, zum Ausnahmepreis, solange der Vorrat reicht . . **3.90**
Sammet für Kleider und Kompletts, in allen Farben, von **5.40**

Wollstoffe

Praktischer Stoff für Hauskleider . . . **1.20**
Kleidertweed, große Auswahl in den neuesten Farben . . . **1.95**
„Melange", dauerh. Wollstoff für Kleider . . . **2.95**
„Marocaine", Rein Wolle, i. all. Farben . . . **3.75**
„Angora Wollstoff" f. eleg. Nachmittagskleider . . . **4.20**
„Mousseline de laine", gr. Auswahl, moderne Muster . . **1.95**
„Engl. Wollstoff" f. Damen-Sportmäntel, 140 cm breit . . **7.60**
„Sportstoffe", Wolle, f. prakt. Knabenanzüge, 140 cm breit . **4.80**

Herrenartikel

Herrenkragen, weiß Lein. v. **0.55**
Krawatten, farbige Seide, von **0.85**
Herren-Hosenträg. Gum., v. **1.50**
Herren-Wollschäle von . **1.50**
Oberhemden, farbig. Zefir, v. **7.20**
Oberhemden, farb., Popel., v. **8.20**
Herren-Pyjamas in Flanell **10.75**

Damenhüte

Baskenmützen, verschied. Farben . . . **0.80**
Filzhüte, schöne Toques . . **3.00**
Filzhüte, Baretts mit Federgarnitur . . . **3.50**
Sammthüte, moderne Fassons **6.00**

Baumwollwaren

Servietten, weiß, m. Fransen 30×30 . . . Stück **0.30**
Servietten, wß., unbes. 50×50 **0.50**
Tischdecken weiß, Damast, 140×140 . . . Stück **3.15**
Tischdecken weiß, Damast, 140×190 . . . **4.80**
Tischdecken farbig. 140×140 **4.50**
Garnituren weiß, m. Hohlsaum und 6 Servietten . . . **14.90**
Tischdecken Indanthren, 140×140 . . . **5.90**
Wischtücher rein Leinen, besäumt, 58×90 . . . Stück **1.25**
Waffelhandtücher „ **0.30**
Badehandtücher . „ **0.55**
Kinderbadelaken . „ **2.65**
Flanelldecken für Kinder . **1.90**
Flanell für Morgenröcke . . **0.90**

Damenschuhe

Damenhalbschuhe, schwarz amerikan. und französ. Absatz **5.90**
Pemps braun, Chevreaux, mit Verzierung, französ. Absatz . **14.90**
Halbschuh braun, für Schule mit flachem Absatz . . . **14.90**
Kinderschuhe hohe, schwarz u. braun „Derby" Größe 27—30 **8.75**
Größe 31—35 **9.80**
Kinderschuhe hohe, schwarz Größe 20—25 **3.90**

Abteilung für Spielsachen in der III. Etage enthält große Auswahl

Be De Te

BYDGOSKI DOM TOWAROWY

Gdańska 15 **Telefon 354 und 17**

Pommerellen.

1. Dezember.

Graudenz (Grudziądz)

Schillerfeier der Deutschen Bühne.

Anläßlich der 175. Wiederkehr des Tages, an dem der größte deutsche Dramatiker Friedrich von Schiller einst dem deutschen Volke und der Welt geschenkt ward, führte die Deutsche Bühne eine Schillerfeier durch, bei der „Wilhelm Tell" zur Aufführung kam.

Vor Beginn der Aufführung hielt Direktor Hilgendorf eine Festrede, in der er, an das Urteil Goethes über den entrückten Freund anknüpfend, nachwies, daß dieses Urteil im Laufe der Jahre über ein Jahrhundert hinaus trotz der wechselnden Verhältnisse und Anschauungen in seinem inneren Wesen und Kern doch immer und bei allen dasselbe geblieben ist, und daß der Genius Schillers auch heute als der Führer zu den Höhen des reinen Menschentums seine volle Geltung hat.

Die Vorstellung selbst wurde eingeleitet von der melodienreichen Musik der „Tell"-Ouvertüre von Rossini, die das Orchester unter der Leitung von Karl-Julius Meißner überaus klangschön und wirkungsvoll zu Gehör brachte. Dann kam Schiller mit seinem unvergleichlichen Drama zu Wort.

Es war ein großes Unterfangen, ja ein Wagnis der Bühnenleitung, dies Werk, das schon an den Berufsschauspieler wie an ein gutsituiertes Großstadttheater seine Forderungen stellt, auf einer Liebhaberbühne herauszubringen, die ja nur mit beschränkten Mitteln arbeiten kann. Dennoch brachte die Aufführung einen glänzenden Erfolg. Die Herren Schneider und Ritter hatten nichts versäumt, die technischen Schwierigkeiten zu beheben und alle Vorbedingungen für ein wirkungsvolles Spiel zu schaffen. Großartig wirkten die von Kunstmaler Burza hergestellten Dekorationen, dazu die effektvolle Beleuchtung und die schöne farbenreiche Kostümierung aller Darsteller. Dazu kommt noch das Spiel selbst, das unter der Führung der in ihrem Können nie versagenden Träger der Hauptrollen alle die zum Teil zum erstenmal mitspielenden Nebenkräfte zum harmonischen Zusammenwirken begeistert. Es ergibt sich eine Leistung ersten Ranges, die als würdige Ehrung des Dichters bezeichnet werden muß.

Ein volles Haus, in dem auch der Konsul des Deutschen Reiches v. Küchler mit Gemahlin als Ehrengäste und viele dem Bühnenverein befreundete Herren aus Bromberg und anderen Städten anwesend waren, war der wohlverdiente Lohn der gewaltigen Anstrengungen, denen sich die Leitung und alle Mitwirkenden hatten unterziehen müssen.

Die nächste Vorstellung am 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr, wird gewiß denselben großen Erfolg haben. Gm. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 1. Dezember d. J., bis einschließlich Freitag, 7. Dezember d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), und die Stern-Apotheke, (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska). *

× **Der Boxmatch** zwischen deutschen Sportlern aus Königsberg (Ostpr.) und polnischen hiesigen Vertretern des Boxsports, der am Sonnabend abend im „Tivoli" stattfindet, erregt als hervorragendes sportliches Ereignis in den interessierten Kreisen erklärlicherweise große Anteilnahme. In der in Nr. 274 der „Deutschen Rundschau" mitgeteilten Zusammensetzung der ostpreußischen Mannschaft sind im letzten Augenblick Änderungen vorgenommen worden, da im Weltergewicht Obernowitz statt Riemann, und im Halbschwergewicht Butzke anstatt Kerinnis kämpfen werden. Die polnische Mannschaft setzt sich je zur Hälfte aus Mitgliedern der hiesigen Vereine „Grudziądzki Klub Sportowy" (Graudenzer Sportklub) bei der PePeGe, sowie „Związek Strzelecki" (Schützenverband) zusammen, und zwar aus Schön, Ziółkowski, Krzemiński II, Witkowski, Wiecki, Zaremba, Wezner, Kuchnowski. Da auch auf polnischer Seite recht tüchtige, wohltrainierte und erprobte Kräfte antreten, so kann man sicher sein, daß es sportlich fesselnde Kämpfe geben wird. *

× **Zugunsten der Überschwemmungsgeschädigten** sind, wie das städtische Hilfskomitee bekanntgibt, in der Zeit vom 15. Oktober bis zum 26. November d. J. eingegangen 2772,45 Złoty. Die bis jetzt erzielte Spendensumme beläuft sich auf 13 628,46 Złoty. Davon sind 13 227,80 Złoty dem Wojewodschaftlichen Hilfskomitee überwiesen worden. *

× **Und zum dritten Male hintereinander** ein Tonfilm in deutscher Sprache — einen besseren Beweis dafür, daß das Graudenzer Publikum Filme in einer Sprache haben will, die es versteht, kann es wohl nicht geben. Diesmal ist es das Kino „Apollo", das seit Freitag „Frühlings-Parade" mit der Musik von Robert Stolz aufführt. Sie lebt da wieder einmal auf, die verflossene, stolze Kaiserherrlichkeit an der blauen Donau mit ihrem Prunk, ihrer steifen Etikette. Feurige Tänze, glanzvolle Paraden, Kaiser Franz leibhaftig, ein lustiges, keckes, ungarisches Bauernmädel mit seinen allerliebsten Erlebnissen in der Kaiserstadt, wo sie ihren Herzensroman durchmacht, dazu hübsche Aufnahmen von Wien, da muß man wohl zufrieden sein. Franziska Gaal, uns hier schon bestens in ihrem Charme bekannt, spielt die dralle Ungarin, während der hübsche und flotte Wolff Albach-Retty als ihr Partner ihr bestens sekundiert. Photographie und Aufmachung sind gut, die bekannten netten Stolzschen Melodien beleben das Ganze. Alles in allem ein wirklich sehenswerter Film. *

× **Ein ihm geliehenes Fahrrad** gab der Molker Franciszek Liberacki aus Wilkowo dem Besitzer des Rades, Malinowski in Tusch, nicht ab, sondern verkaufte das Stahlroß einer dritten Person. Die Folge war natürlich eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Das Burggericht verurteilte ihn zu 2 Monaten Arrest, unter Gewährung einer dreimonatigen bedingten Strafaussetzung. *

× **Schoberbrand.** Vor einigen Tagen ging nachts in Wiewiórki (Weburg), Kreis Graudenz, ein dem Landwirt Hugo Winter gehöriger, etwa 1800 Złoty Wert besitzender Getreidestaken in Flammen auf. Er war versichert. Was die Ursache anbetrifft, so darf mit Sicherheit angenommen werden, daß es im unvorsichtigen Umgehen mit Feuer durch Landstreicher, die dort genächtigt haben, zu suchen ist. *

× **Einen neuen Unfall an der Trinke,** der zum Glück noch glimpflich verlief, kann die Chronik verzeichnen. Am Mittwoch dieser Woche fiel ein kleiner Junge, der sich am Ufer befand, in den Kanal. Ein Passant, der das Geschehene bemerkt hatte, lief schnellstens hinzu und zog das Kind aus dem nassen Element. So endete der Fall lediglich mit einem unfreiwilligen Bad des Knaben. Da der Kleine durch die in der Nähe der Obermühle befindliche Pforte in der Kanaleinfriedigung Zutritt zum unmittelbaren Ufer erlangt hatte, sollte man dafür sorgen, daß dieser Zugang verschlossen oder so bewacht wird, daß derartige Unfälle vermieden werden. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine weitere Abnahme um 3 Zentimeter und betrug Freitag früh bei Thorn 1,88 Meter über Normal. — Aus Warschau kommend traf der Schlepper „Konarski" mit vier leeren Kähnen sowie einem aus Nieszawa mitgenommenen Prahm der „Vistula", den er später in den Thorner Winterhafen bugsierte, im Weichselhafen ein, desgleichen Schlepper „Lubecki" mit je einem leeren und mit Getreide beladenen Kahn ein. Schlepper „Delfin" kam mit einem Kahn mit Koks und drei Kähnen mit Stückgütern aus Bromberg. Es liefen aus: nach Warschau Schlepper „Bajka", nach Culm „Bałtyk" mit einem Kahn mit Getreide, nach Bromberg „Lubecki" mit einem Kahn mit Getreide und zwei leeren Kähnen, „Bawarja" und „Delfin" mit zwei leeren Kähnen und nach Danzig „Uranus" mit einem mit Mohnkuchen und zwei mit Getreide beladenen Kähnen. **

‡ **Die Deutsche Bühne Thorn** hatte am Donnerstag eine Vorstands- und Beiratssitzung, deren einziger Beratungsgegenstand die Eröffnung der diesjährigen (13.) Spielzeit war. Ursprünglich war in Aussicht genommen, die neue Spielzeit am Tage des Schiller-Jubiläums zu beginnen und

gleichzeitig das neuerbaute Bühnenhaus einzuweihen. Es stellten sich aber Schwierigkeiten ein, die diesen Plan leider zunichte machten: die Beleuchtungsanlage wurde nicht fertig. Wie der Vorsitzende ausführte, werden nicht alle der benötigten Beleuchtungsgegenstände im Inlande hergestellt. Für die importierten Gegenstände sei bereits im September der Einfuhrantrag gestellt worden, und für einen Teil sei die Genehmigung inzwischen auch erfolgt. Die restlichen Sachen lägen zum Teil bereits seit September auf einem inländischen Zollboden, und alle Bemühungen um Bewilligung der Freigabeanträge oder zu einer Stellungnahme dazu hätten bisher noch nicht zu etwas Positivem geführt. Die Versammlung war sich darüber einig, daß man jetzt nicht mehr länger zögern dürfe, die Bühne in Betrieb zu nehmen, zumal auch andere Vereine sie bei ihren Veranstaltungen mitzubenutzen wünschen. Man beschloß, obgleich gerade die Beleuchtung zu den wichtigsten Einrichtungen der neuen Bühne gehört, sich vorerst mit einem Provisorium zu behelfen, das sofort in Angriff genommen werden soll. Diese behelfsmäßige Beleuchtung wird etwa dem früheren Stand entsprechen und wenigstens die Benutzung der Bühne gestatten. Gleichzeitig wurde der Termin der Einweihung des neuen Bühnenhauses und der Eröffnungsvorstellung auf Sonnabend, den 8. Dezember (Feiertag Mariä Empfängnis), festgesetzt. Zur Aufführung gelangt das Drama „Haus Rosenhagen" von Max Halbe, mit dem die Bühne bei der Vorstellung vor dem „Thorner Heimatbund" in Berlin einen großen und nachhaltigen Eindruck erzielt hat. * *

± **Im Kino „Lira"**, Bachestraße (ul. Strumykowa) 3, hat man jetzt Gelegenheit, nach langer Pause wieder einmal einen der größten Schauspieler der Welt zu sehen: Emil Jannings. Er zeigt sich diesmal von einer anderen Seite, der humoristischen, und zwar als Titelheld in „Abenteuer des Königs Pausole" (Die 365 Frauen des Königs Pausole). Dieser Film, voll reizender Einfälle, ist einer der größten deutschsprachigen Ausstattungsfilme mit herrlichen Landschaftsaufnahmen der schönsten Teile der französischen Riviera, die hier das märchenhafte Inselreich Tryphemien darstellt. Die 365 Königinnen, eine immer schöner als die andere, würden einen Paris in arge Verlegenheit bringen, wenn er hier seinen Apfel vergeben sollte. Über den Inhalt des ausgesprochen lustigen Unterhaltungsfilms braucht nichts gesagt zu werden, da der Text gut zu verstehen ist. * *

± **Wegen Diebstahls** wurden drei Personen festgenommen, von denen zwei ins Burggericht eingeliefert wurden. Eine Person wurde zwecks Feststellung der Identität, eine andere wegen eines vorgetäuschten Diebstahls in Polizeiarrest genommen. — Zur Anzeige kamen wiederum ein versuchter Einbruchs- und vier gewöhnliche Kleindiebstähle, von denen drei inzwischen ihre Aufklärung gefunden haben. Wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungs- bezw. baupolizeilicher Vorschriften wurden zwei bezw. ein Protokoll aufgenommen. * *

± **Auf dem Freitag-Wochemarkt** kosteten Eier (wenig) 1,40—1,80, Butter 1,10—1,50, Sahne 1,00—1,40; Enten (sehr viel) 1,50—3,50, Gänse (gleichfalls sehr viel) 4,00—6,00, Puten 3,00—5,00, Suppenhühner 2,00—3,50, Brathähnchen das Paar 1,50—2,50, Tauben das Paar 1,00—1,50, Hasen 2,00—3,00, Grünlinge und Schlabberpilze pro Maß 0,10—0,15, Kartoffeln 0,03—0,04, pro Zentner 2,00—3,00, Blumenkohl pro Kopf 0,05—0,60, Rosenkohl 0,30—0,50, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,05—0,30, Grünkohl 0,15—0,20, Wruken pro Stück 0,05—0,15, Pastinak 0,20, Schwarzwurzel 0,40—0,60, rote Rüben 0,10, Meerrettich pro Stück 0,05—0,15, Mohrrüben 0,08, Karotten pro Bund 0,10, Spinat 0,15—0,25, Tomaten 0,30 bis 0,40, Salat pro Kopf 0,05—0,10, Radieschen pro Bund 0,10 0,15, Zwiebeln desgl., Suppengemüse pro Bund 0,10 usw.; Äpfel 0,10—0,60, Birnen 0,25—0,70, Weintrauben 1,20—1,40, Backpflaumen 0,70—1,20, Apfelsinen à 0,40—0,70, Bananen à 0,30—0,50 und Zitronen à 0,10—0,15 Zloty. Der Monatsletzte machte sich bei den Umsätzen stark bemerkbar. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Der katholische Kirchenchor** hatte am Mittwoch abend für seine Mitglieder ein gemütliches Beisammensein im Hotel Engel veranstaltet. Nach einigen Liedern fand ein kleines Essen statt, bei dem Herr Butt in humorvollen Worten auf den Zweck der Veranstaltung einging. Ein Tanzkränzchen beschloß die gesellige Veranstaltung. +

tz **Vor Gericht** hatte sich ein Fleischergeselle wegen Betruges zu verantworten. Er hatte von einem Landwirt in Klein-Konitz unter der Vorgabe, daß ihm zu einem günstigen Schweinekauf noch Geld fehle, 50 Zloty geliehen und von einem anderen Landwirt aus Götzendorf 30 Zloty. Da der Angeklagte bereits wegen Zechprellerei vorbestraft ist, erhielt er vier Monate Gefängnis ohne Bewährungsfrist und wurde sofort abgeführt. +

tz **Eine interessante Beleidigungsklage** kam vor dem Konitzer Gericht zur Verhandlung. Den Hintergrund dazu bildet der Streit des Konitzer Seglerklubs mit dem Gemeindevorsteher von Müskendorf wegen der Aufstellung des Lattenzaunes an der Grenze des Klubgeländes. Der Klub hat diesen Zaun errichten lassen, um den Wirt seines Restaurationsbetriebes vor der Konkurrenz des auf dem Nebengelände stehenden Kioskes zu schützen. Der Gemeindevorsteher Fröhlke behauptet, daß am See entlang ein öffentlicher Weg laufe und ließ durch seine Leute den Zaun umreißen. Dabei kam es zu einem erregten Wortwechsel zwischen Fröhlke, dem Klubwirt Kaletta und einem Gast aus Lodz, der den Gemeindevorsteher nicht kannte und auf dessen Aufforderung, sich zu legitimieren, eine abfällige Bemerkung machte. Dafür erhielt dieser Herr zwei Monate Arrest mit Bewährungsfrist. Er legte dagegen sofort Berufung ein. +

tz **Drei Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist** erhielt der Landwirt Janikowski aus Huta vom Konitzer Gericht wegen unrechtmäßiger Entfernung gepfändeter Gegenstände zudiktiert. Der Gerichtsvollzieher hatte bei dem Genannten drei Schweine gepfändet und war zum ersten zwangsweisen Verkauf nicht erschienen. Erst nach drei Wochen erhielt J. die Nachricht, daß ein zweiter Verkauf stattfände. Da er aber nicht genügend Futter für die Schweine aufbringen konnte, verkaufte er sie, ohne den zweiten Termin abzuwarten. Das Gericht schenkte seiner Angabe, kein Schweinefutter zu besitzen, keinen Glauben und erkannte auf obiges Urteil. +

tz **Gestohlen** wurde dem Fräulein Lotte Reinke aus dem Wäscheschrank Wäsche im Werte von 130 Zloty. Eine **Untersuchung** ist eingeleitet. +

d **Gdingen** (Gdynia), 30. November. In dem sensationellen Prozeß gegen den Kaufmann Alfons Pohl, der sich größerer Veruntreuungen als Zwangsverwalter zahlreicher Firmen hatte zuschulden kommen lassen, wurde heute nach mehrtägigen Verhandlungen das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Gefängnis, 3000 Zloty Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Vom plötzlichen Tode ereilt wurde auf dem Dampfer „Sonja" Alfred Stenson. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Vom Auto überfahren wurde gestern der Privatbeamte P. Polisza. In der Johannisstraße wurde er an einer Straßenecke vom Sturm gegen ein Auto geworfen und überfahren. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und einen doppelten Beinbruch. In hoffnungslosem Zustande wurde er ins Krankenhaus geschafft.

Zwei neue Schiffslinien sind mit dem 29. d. M. hier errichtet worden. Die Firma Rummel und Burton hat eine 14tägige regelmäßige Verbindung zwischen Gdingen und den Häfen Genua, Neapel, Catania, Palermo und Stockholm hergestellt. Die polnische Schiffahrtsgesellschaft „Zegluga Polska" errichtete eine Linie zwischen Gdingen und Stockholm. Die Dampfer werden alle Woche verkehren.

h **Löbau** (Lubawa), 30. November. Im hiesigen Kreise wurden die Dorfratswahlen in 75 Dorfgemeinden (Gromaden) durchgeführt. In 13 Dorfgemeinden sind die Wahlen angefochten worden. Der Kreisausschuß hat auf einer Sitzung nur zwei Wahlproteste (Sumin und Grodziczno) berücksichtigt. In den beiden Dörfern finden deshalb nur Neuwahlen statt.

Ein Feuer brach auf dem Dachboden des Wohnhauses von Jaroszewski in der ul. Bankowa aus. Dank der sofortigen Hilfe der Feuerwehr ist es gelungen, den Brand zu lokalisieren und die bedrohten Nachbargebäude zu schützen. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 30. November. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit konnte der 82jährige Arbeiter August Kaß mit seiner um ein Jahr jüngeren Ehefrau Maria geborenen Karschnin, beide in Stahmel wohnhaft, in geistiger und körperlicher Rüstigkeit begehen.

g **Stargard**, 30. November. Zum zweiten Male wurde das Bahnhofsmagazin in Hoch-Stüblau unseres Kreises von Spitzbuben heimgesucht. Die Täter erbrachen die Tür und entwendeten einige Sendungen mit Konfektionswaren im Werte von 500 Zloty.

Am vergangenen Mittwoch waren die Kreistagsabgeordneten unter Vorsitz des stellvertretenden Starosten zu einer Sitzung zusammengetreten, die ohne Unterbrechung 5 Stunden dauerte Nach Verlesung einer Reihe von Verfügungen des Wojewodschaftsamtes wurde u. a. die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 20 000 Zloty für Saatkredite bewilligt, ferner wurden die Steuerzuschläge und kommunalen Steuern in derselben Höhe wie im Vorjahr festgesetzt, weiter wurde eine Anleihe von 10 000 Zloty zum Ankauf von Bureaumöbeln für die neugegründeten Gemeindeämter gebilligt.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 3. Dezember.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 08.45: Frauengymnastik. 09.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10.15: Volk und Staat: Der Wanderzug der Langobarden. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.00: Das läßt sich hören! (Schallplatten). 15.15: Für die Frau. 15.40: Werkstunde für die Jugend. 16.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 17.45: Kinderstimmen aus aller Welt (Schallplatten). 18.00: SOS — **Eisberg im Nordatlantik.** Eispatrouillendienst. 18.15: Arbeitsrückblick des Hitlerjugendfunks. 19.00: Musik im deutschen Heim. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.10: Wenn ich schon Opus höre . . .! (III). Der Intendant spricht. 21.00: Deutscher Kalender: Dezember. 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Fröhlicher Klang zur nächtlichen Stund'.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.35: Konzert. 09.15: Schallplatten. 12.00: Konzert. 15.10: Hist. Roman. 15.30: Heimat O.-S. 16.00: Konzert. 18.25: Kleine Weltreise für 8,50 RM. 19.00: Musik. 20.10: Arbeiterhört zu! 21.00: Cellomusik.

Königsberg - Danzig.

06.35: Konzert. 08.30: Frauengymnastik. 10.15: Schulfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Balladen von Martin Plüddeman. 16.00: Tanztee. 17.50: Die Stunde der Stadt Danzig. 18.30: Bläser-Kammermusik. 19.10: Hitler- Jugendstunde. 19.30: Autorenstunde. 20.15: Königsberg: Unterhaltung auf Schallplatten. Einlage: Spoaskes von Reichermann. 20.15: Danzig: Joseph-Haas-Stunde. 21.00: Sieben unter einem Hut. 22.30: Blasmusik aus London. 23.00—24.00: Fröhlicher Klang zur nächtlichen Stund'.

Leipzig.

06.35: Konzert. 08.15: Schulfunk-Morgenfeier. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.10: Aus klassischen Operetten (Schallplatten). 14.10: Opern-Querschnitt. „Carmen" von Georges Bizet (Schallplatten). 16.00: Konzert. 17.20: Klaviermusik. 18.15: Stimmen der Völker in Liedern. 18.35: Militärkonzert. 19.35: Deutschland und die Weltwirtschaft. 20.10: H. Schlusnus singt Schubert-Lieder (Schallplatten). 20.30: Orchesterkonzert. 22.40—24.00: Berühmte Stimmen des 19. Jahrhunderts (III.).

Warschau.

06.48: Schallplatten. 12.10: Tanzmusik. 13.05: Schallplatten. 17.00: Klaviervortrag. 17.35: Littauische Rapsodie. 18.15: Musik. 19.00: Liedervortrag. 20.00: Orchesterrevue. 21.00: Konzert. 22.35: Tanzmusik.

Dienstag, den 4. Dezember.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 10.15: Auslandskunde: Das deutsche Auslandsinstitut. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.00: Bunte Opernplatte (Schallplaten). 15.15: Für die Frau. 15.40: Erzieherfragen. 16.00: Bunter Nachmittag 17.30: Jugendsportstunde. 18.10: Erinnerungen (Schallplatten). 18.30: Eröffnung der Reichsfunkschule der HJ in Göttingen. 19.00: Soldaten! Soldaten! Alte und neue Märsche und Anekdoten von der Soldaten Tapferkeit, Ausdauer, Mut und Pflichterfüllung. 20.15: Frau Nilpferd lädt zum Tanz. 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Kreuz und quer durch Deutschlands Gaue.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert (Schallplatten). 06.35: Schallplatten. 07.15: Konzert. 08.30: Schallplatten. 09.15: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.10: Lieder von Hugo Wolf. 15.40: Das Märchen vom tapferen Sefflik. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.35: Für die Frau. 17.55: Dorforiginale. 18.15: Tief in der Erde Schoß. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Sudetendeutsche Lebensfragen. 20.10: Barbarafeier. 21.10: Mozart auf der Reise nach Prag von Eduard Mörike, in der Funkbearbeitung von Oda Schaefer. 22.35: Zum Andenken an die Schlacht bei Leuthen. 23.15—24.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.35: Konzert. 08.30: Frauengymnastik. 11.05: Landfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Konzert. 13.05: Schallplaten. 15.10: Bücherschau. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.30: Stunde der BDM. 19.10: Stunde der Arbeit. 19.35: Klaviermusik. 20.15: Im Zirkus. 21.15: Reichswehr-Musikabend. 22.40—24.00: Kreuz und quer durch Deutschlands Gaue.

Leipzig.

06.35: Konzert. 08.20: Schallplatten. 09.00: Für die Frau. 10.15: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause (Schallplatten). 13.10: Konzert. 14.45: Musik für Flöte und Klavier. 15.15: Werkstunde für die Jugend. 16.00: Konzert. 18.20: Für die Jugend: Im HJ-Heim spukt's. 18.50: Zum Feierabend. 20.10: Heut' tanzen wir. 21.30: „Leofric und Godiva". Szene von W. S. Landor. 22.20—00.30: Wir tanzen weiter.

Warschau.

06.48: Schallplatten. 07.50—08.00: Werbekonzert. 12.10: Tanzmusik. 13.05: Tanzmusik. 17.00: Kammermusik. 17.35: Schallplatten. 18.15: Konzert. 19.00: Lieder. 20.15: **„Der Teufel und die wilde Kathe".** Kom. Oper von Dworak. 23.15: Schallplatten.

Mittwoch, den 5. Dezember.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 09.40: Kindergymnastik. 10.15: Deutsche Sprache und Dichtung: Siegfried. Hörspiel von Edith Heinrich und Fr. W. Brand. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.00: Herbert Ernst Groh singt — Robert Gaden spielt (Schallplatten). 15.15: Rätsellieder. 15.40: Bücherstunde. 16.00: Konzert. 17.15: Deutsche Tanzfestspiele 1934. 18.00: Aus Kindermund! (Schallplatten). 18.30: Sorge weicht aus verschneiten Tälern. 18.55: Das Gedicht. Anschl.: Weter. Anschl.: Gesellige Musik aus vergangener Zeit. 19.30: Mit dem Deutschlandsender nach Italien. 20.10: Unsere Saar. — Den Weg frei zur Verständigung. 20.40: Stunde der jungen Nation. 21.10: Eduard Erdmann spielt. 22.00: Nachrichten. 23.00—00.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert (Schallplatten). 06.35: Schallplatten. 07.15: Konzert. 09.15: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.10: Hindenburg. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.35: Das ist wahrer Nationalsozialismus. 18.20: Haben Sie schon gewußt . . .? 18.30: Wichtige Schulungsstätten der Reichsberufsgruppen. 19.00: Großstadt unter Tage. 20.10: **Unsere Saar.** — Den Weg frei zur Verständigung. 20.40: Stunde der jungen Nation. 21.10—24.00: Für jung und Alt! Tanzabend.

Königsberg - Danzig.

06.35: Konzert. 10.15: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.20: Jungmädelstunde. 15.50: Das neue Buch. 16.00: Konzert. 17.30: Heiteres. 18.30: Weltliche Orgelmusik. 19.10: Dichter sprechen zur Jugend: Paul Alverdes. 19.30: Aus alter und neuer Zeit. 20.10: Unsere Saar. — Den Weg frei zur Verständigung. 20.40: Stunde der jungen Nation. 21.10: Neue Orchestermusik. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Leipzig.

06.35: Konzert. 08.20: Schallplaten. 10.15: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.10: Ruhmesmärsche der alten Armee (IV.) (Schallplatten). 14.10: Kammermusik (Schallplatten). 15.20: Von der Geschichte des Buches (II.). 16.00: Bunte Stunde für die Jugend. 17.00: Musik für Violine und Klavier. 18.00: „Görg von Frundsberg führt uns an . . ." Eine Folge mit Landsknechtliedern. 18.40: Blumen und Liebe. 20.10: Unsere Saar. — Den Weg frei zur Verständigung. 20.40: Stunde der jungen Nation. 21.10: Plomben für den Giftzahl der Zeit. 22.20: Kammermusik. 23.00—00.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Warschau.

06.48: Schallplatten. 12.10: Leichte und Tanzmusik. 13.05—13.30: Kompositionen von Ketelbey (Schallplatten). 16.00: Tänze verschiedener Nationen. 17.00: Liedervortrag. 17.25: „Die Freundinnen", aus dem Zyklus: Aus der Welt der jungen Mädchen. 17.35: Quilter: Kinderouvertüre (Schallplatten). 18.15: Violinvortrag. 19.00: Chorkonzert. 20.00: **XI. Mickiewicz-Abend.** Aus der Konrad-Zelle, dem alten Gefängnis des Dichters. 21.00: **Chopin-Klavierkonzert.** 21.40: Chopin: Sonate für Cello und Klavier G-moll Werk 65 (Danczowski und Steinberger). 22.00: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

M. G. Bromberg. Bei der Arbeiter-Invaliditätsversicherung findet eine Kürzung der Rente nicht statt, wenn der Versicherte durch Arbeit noch etwas verdient. Nur wenn zwei Renten — etwa Invaliden- und Unfallrente — zusammentreffen, wird die Unfallrente um die Hälfte gekürzt. Bei der Versicherung der geistigen Arbeiter dürfen die Rente und der Nebenverdienst durch Arbeit zusammengenommen die Grundrente nicht übersteigen, sonst wird die Rente um den Betrag, der die Grundrente übersteigt, gekürzt.

M. G. Graudenz. Die Bestimmungen wechseln häufig, und deshalb ist es am besten, der junge Mann, dem Sie die Lebensmittel senden wollen, fragt, wenn er bereits in Deutschland ist, dort persönlich bei der Post an, welche Ware zollfrei eingeht und welche nicht. Jedenfalls wird dabei kein Unterschied gemacht zwischen einem Studenten und einem anderen Adressaten.

Invalidenrente 100. 1. Auf Invalidenrente haben Sie Anspruch, wenn Sie vor Eintritt der Invalidität in den letzten 10 Jahren 200 Beitragswochen, davon mindestens 50 Beitragswochen in den letzten drei Jahren, versichert waren und Invalide im Sinne des Gesetzes sind, d. h. infolge von Gebrechen nicht imstande sind, ein Drittel dessen zu verdienen, was ein gesunder Mensch derselben Art und von derselben Vorbildung zu verdienen pflegt. Die Höhe der Invalidenrente können wir Ihnen nicht angeben, da diese sich nach Ihrem Durchschnittsverdienst bemißt. Die Invalidenrente setzt sich aus dem Grundbetrag, den alljährlich der Ministerrat einheitlich für alle festsetzt, und dem individuellen Zuschlag zusammen. Der individuelle Zuschlag hängt von der Höhe des Durchschnittsverdienstes im Monat ab. 2. Falls Unfall- und Invalidenrente zusammenfallen, wird die Invalidenrente um die Hälfte der Unfallrente gekürzt. 3. Da Sie auch bei der Krankenkasse versichert sein mußten, hatten Sie auch Anspruch auf Krankengeld, aber die Leistungen der Krankenkasse sind bekanntlich zeitlich eng begrenzt.

Fahrrad. Sie können das Rad nicht ohne weiteres verkaufen. Sie müssen vorher dem Schuldner den Verkauf androhen und dabei den Geldbetrag bezeichnen, wegen dessen der Verkauf stattfinden soll. Der Verkauf darf nicht vor Ablauf eines Monats nach der Androhung erfolgen. Der Verkauf muß im Wege öffentlicher Versteigerung stattfinden. Ort und Zeit der Versteigerung sind unter Bezeichnung des Pfandes öffentlich bekannt zu machen.

„Radio". 1. Sie müssen die Gebühr zahlen, nicht Ihr Sohn, der wahrscheinlich nichts besitzt. Eine Beschwerde dürfte zwecklos sein. Wenn so verfahren würde, wie Sie meinen, da würde jeder ein minderjähriges Familienmitglied als Inhaber des Radios vorschieben, und niemand würde die höhere Gebühr zu zahlen haben. 2. Sie müssen dem Arbeiter für jeden festgestellten Krankheitstag, der mit Arbeitsunfähigkeit verbunden war, Krankengeld zahlen.

Abonnent Nr. 100. 1. Ihr Sohn ist durch seine Option Ausländer geworden, und Ausländer können in Polen nur mit ministerieller Genehmigung Grundbesitz erwerben. Ihr Sohn braucht also, wenn Sie ihm die Wirtschaft übergeben wollen, zur Übernahme derselben als Eigentum die ministerielle Genehmigung. Anders ist es, wenn der Sohn das Grundstück erbt, dann braucht er diese Genehmigung nicht, denn Erben fallen nicht unter das erwähnte Ausländergesetz. 2. Natürlich können Sie dem Sohne die Wirtschaft durch einen Schenkungsvertrag überlassen und können dem Beschenkten auch Verpflichtungen auferlegen wie ein Altenteil für Sie und Kindergeld für Ihre anderen Kinder. Das alles kann im Rahmen des Schenkungsvertrages erfolgen. Aber auch bei der Schenkung braucht der Sohn die ministerielle Genehmigung zu seiner Eintragung als Eigentümer. 3. Bei einem Objekt bis zu 50 000 Zloty beträgt die Stempelgebühr für Ihren Sohn 0,75 Prozent. Da die Schenkung zu ihrer Giltigkeit der notariellen Beurkundung bedarf, kommen noch Notariatskosten hinzu; diese betragen bei einem Objekt über 40 000 Zloty bis 100 000 Zloty für die ersten 40 000 Zloty 335 Zloty und vom Rest 0,4 Prozent.

Sie sparen

an Brennstoffkosten, durch Benützung des vielfach und langjährig bewährten

Höntsch-Universal-Gliederkessels

für jede Art Warmwasser- und Niederdruck-Dampfheizung. Kinderleichte Bedienung und Reinigung, bequeme Aufstellung, größte Haltbarkeit, viele Zeugnisse.

Höntsch i Ska S. z o. o.
Poznań-Rataje / Tel. 37-92
Vertreter: 7329
F. Lewandowski, Danzig-Langf., Emil-Berenz-Str. 16·

Große Feiertagsprämie.

Gemäß dem Wunsche vieler Kunden haben wir uns entschlossen, unter geringer Preiserhöhung unsere Kompletts in **weit besserer** Ware zu liefern. Gleichzeitig fügen wir jedem Komplett eine unentgeltliche große Feiertagsprämie bei, und zwar zum Damen-Komplett eine große, dauerhafte, nicht schmutzende Gummischürze oder ein kariertes Wintertuch, zum Herrenkomplett 1 Paar Hosenträger oder einen Rasierapparat.

Unsere Kompletts: 8073

I. Komplett der eleganten Frau — für nur 15.40 zł.
4 m Stoff zu einem Feiertagskleid (Farbe angeben), 1 Winterpullover in allen Farben und schönen Dessins, 1 Damenhemd aus Madapolam mit Einsatz „Toledo", 1 Paar Reformbeinkleider auf Gummi, 1 rein seidenes Apachentuch oder in Wolle, 1 Paar Winterhandschuhe, gefüttert, 1 Paar Strümpfe, Wolle mit Seide, 3 Batisttaschentücher mit Ajourarbeit, 1 Halskette.

II. Komplett des eleganten Herrn — für nur 16.50 zł.
3 m Stoff für einen eleganten Anzug, 140 cm breit, 1 Winterhemd aus prima Trikot, 1 Paar Winterunterhosen, prima Trikot, 1 Winterpullover mit Reißverschluß, mit oder ohne Schalkragen, 1 Trikotweste mit schönem Jaquardmuster, 1 Paar Ueberziehgamaschen, 1 Paar starke Socken, 1 Paar Winterhandschuhe mit eingewebtem Futter, 1 Gürtel mit Nickelschnalle, 1 Paar Gummistrumpfbänder, 1 elegante rein seidene Krawatte (modernstes Muster), 3 Taschentücher mit farbigem Rand.

III. Wäschekomplett — für nur 22.90 zł.
1 Stück gute Leinwand für Leibwäsche oder Bettbezüge, 80 cm breit (17 m), 6 m Zephir für Herren- oder Knabenhemden, 6 m Flanell, weiß oder farbig sowie 12 m Handtuchleinen oder 12 Waffelhandtücher. Die Ware versenden wir per Postnachnahme nach Erhalt einer brieflichen Bestellung, zahlbar beim Empfang der Ware auf der Post. Ohne jedes Risiko. Im Falle Ware nicht gefällt, nehmen wir zurück und zahlen Geld retour. Bestellungen bitte zu adressieren:
F-ma Józef Krakauer, Łódź 5, skrzynka pocztowa Nr. 18/T.

Pelze sowie Felle

zu besonders billigen Preisen
ständig in großer Auswahl am Lager 6877

G. Balicki,

Bydgoszcz, Dworcowa 45 Telefon 13-38.

Die Entschuldung der Landwirtschaft.

Die Verordnung des Präsidenten der Republik vom 24. Oktober 1934 über die **Konversion und Ordnung der landwirtschaftlichen Schulden** (Dz. U. Nr. 94, Poj. 841); das **Gesetz über die Schiedsämter für die Vermögensangelegenheiten der Besitzer von Landwirtschaften** vom 28. März 1933 (Dz. U. Nr 29, Poj. 253) in der Fassung der obengenannten Verordnung, ins Deutsche übersetzt und bearbeitet von **Rechtsanwalt Wilhelm Spitzer,** ist erschienen und zum Preise v. zł **2.50** pro Exemplar einschließl. Porto und Verpackung durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag gegen Vorauszahlung des Betrages auf unser Postscheckkonto Poznań Nr. 202157 od. Nachnahme zu beziehen.

A. Dittmann T. z o. p.,
Bromberg (Bydgoszcz) 8067

Das Gesundheits-ABC

von Dr. Schmitz
225 Kräuterkuren und Hausmittel nur 25 Pf. in Marken.
E. Gnuschke, Druckerei, Danzig.
Vertreter überall gesucht. 8031

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste

Gewächshäuser, sowie **Gartenglas**
Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert
A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38. Telefon 486.
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Zu Weihnachten Multoskop! 4279

Das neueste, modernste und liebste Spiel für Erwachsene und Kinder. Die letzte Neuheit von Europa. Ein Komplett dieses Spiels erhält jeder unentgeltlich, der bei uns eine **Uhr aus französischem Gold** bestellt, mit fünfjähriger Garantie für zł 6,87 (zam. 30) ziseliert aus besserer Art zł 7.45, 2 Stück zł 14.—, mit Leuchtzifferblatt und -Zeigern zł 8.45, 2 Stück zł 16.—, mit 3 Deckeln zł 11.95, 15.—, 20.— und 25 zł, extra flach auf Steinen zł 14.—, 17.—, 20.—. Herren- oder Damenarmbanduhr zł 9.95, 12.—, 15.—, 20.—, 25.—, Wecker zł 10.—, 12.—, 15.—. Anhänger zł 1.—, 2.—, 3.—, 5.—. Versand per Postnachnahme. — Adresse:
Fabryka Zegarków Sz. Skrzydłower, Warszawa I, skrytka 386, oddz. 6 c.

Brennholz:

Kiefern-Kloben 9 zł
Kiefern-Knüppel 7 zł
Kiefern-Stubben 5 zł
Kiefern-Stangen

je nach Stärke verkauft laufend ab Wald. Vorspann wird auf Wunsch gestellt.
Forstverwaltung Białachowo, p. Grudziądz.
Telefon: Grudziądz 1603. 7845

Beobachtungen–Ermittlungen

erfolgreiche (in Hunderten von Prozessen
SPEZIAL-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"**
Auskunftei Preiß, Berlin W. 61, Tauentzienstraße 5.

Heirat

Weihnachtswunsch!
Während mein. Weihnachtsurlaubs möchte ich gerne ein intelligt. deutsches Mädel, **zwecks späterer Heirat** kennen lernen. Bin Berufslandwirt. Schlesier, ev., 33 Jahre alt, gute Erscheinung. Bildzuschrif. erbitte unter **J. 8063** an die Geschst. d. Ztg.

Landwirt

35 Jahre, evgl., groß, schlank, gut aussehend, Besitzer besserer Landwirtschaft, 100 Morgen, wünscht m. Landwirtstochter in entsprechenden Verhältnissen, gut aussehend und schlank

zwecks Heirat
Briefwechsel. Ausführliche Zuschriften mit Bild (zurück) unter **Z. 8028** an die Geschst. d. Zeitg. Vermittlung d. Verwandte genehm.

Weihnachtswunsch. Strebs. gebild. Landwirtssohn, evgl., 27 J., 9000 zł Vermög. wünscht **Einheirat** in Landwirtschaft. Damen im Alter bis 28 J. wollen Off. mögl. m Bild u. 7925 a. Ann.-Exp. **E. Caspari, Swiecie n/W.** einsend.

Kaufmann 30 J. alt, mittelgr., kath., mit 12—15000 zł Barverm., **sucht** nette, geschäftstüchtige Dame mit Vermögen **zwecks späterer Heirat** und Gründung einer Exist. kennen zu lernen. Am liebsten, wo Möglichkeit vorhanden, in Grundstück mit Geschäft einzuheiraten. Frdl. Zuschriften mit Bild unter **G. 8061** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirt, evgl., 27 J. alt, blond, sucht **Lebensgefährtin.** Gefl. Zuschr. m. Ang. d. Verm. u. Bild u. **L. 3825** a. d. Gschst. d. Z.

Landwirt, ev., 25 J. alt, mit Vermög., **sucht Einheir. in Landgrundstück.** Off. mit Bild unter **D. 8041** an die Gschst. d. Ztg.

Weihnachtswunsch!
Dame, 28 J. alt, evgl., mit Verm., möchte bess. Handw. od. Kaufmann **zwecks Heirat** kennen lernen. Etw. Vermög. erwünscht. Offert. mit Bild unter **K. 3814** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Bäcker, evgl., 25 J. alt, dunkel, sucht **Lebensgefährtin.** Gefl. Zuschr. m. Ang. d. Verm. u. Bild u. **R. 3824** a. d. Gschst. d. Z.

Aelt. Dame m. Geschäft und Vermögen sucht **Lebensgefährten,** 50-60 J., m. Verm. od. Haus in Bydgoszcz. Off. u. M. 3818 a. d. G. d. Z.

Wünsche mir ein stilles u. gemütl. Heim! Suche **zwecks Heirat** Herrenbekanntsch. i. Alt. v. 29-35 Jahr. Bin evgl., 29 J. alt, Ausst. u. 5000 zł Verm. vorh. Off. m. Bild erb. u. **L. 3815** a. d. Geschst. d. Z.

Dame

Anfang 50., evgl., mit schön. Häuschen, **sucht Lebenskameraden** in passendem Alter. Off. unter **H. 8062** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landw. Beamter

39 Jahre alt, gut. Aussehen, Reichsdeutscher, **sucht Lebensgefährtin,** Vermögen erwünscht, Witwe nicht ausgeschl., evtl. Einheirat. Verm. 12000 Zł. Offerten mit Bild **unter B. 8030** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbst. Kaufmann

31 Jahre alt, kath., mit sicherer Existenz, **sucht** eine Dame mit Vermögen im Alter von 20 bis 28 Jahren **zwecks Heirat.** Poln. Sprache erforderlich. Angebote mit Bild unter D. 7973 an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundsch. erb.

Geldmarkt

5-10 000 zł

auf erstkl. Hypoth. geg. gute Zins. gesucht. Angeb. u. **B. 3896** a. d. Gst.

4–5000 zł

Hypothek zur 1. Stelle, auf schuldenfr. Stadtgrundstück ges. Off. u. **E. 3802** a. d. G. d. Ztg.

Anständiger Herren- und Damen-Friseur in einer Person, gute Kraft, Dauer- u. Wasserwellen, wird sof. gesucht **Poznań,** Podgórna 14. **Heilman** 8053

Für jüd., alte Dame wird sof. gewandte, kräftige

Pflegerin

f. Dauerpflege gesucht. Angebote mit Gehaltsforderg. und Bild an **Frau M. Pieck, Działdowo.** 8083

Suche zum 15. Dez. ev., ehrliches saub. **Hausmädchen** (1 Kuh melken). Frau Gärtnereibes. **M. Utke Toruń-Mokre** Swiętopełki 13/15. 7989

Aufwartung, ehrlich, sauber, flink, **gesucht. Król. Jadwigi 2,** m. 8. 3852

Stellengesuche

Suche zum 1. Januar eventl. später **Stellung**

als 1. Beamter.
Bin mit der Bearbeitg. jeder Bodenklasse best. vertr. u. besitze a. groß. Interesse f. Viehzucht. 10 Jahre **Praxis,** über 2 Jahre in letzt. Stellg. als Vertret. d Prinzip. tätig. Gute Zeugn. und Empfehlungen. Poln. Sprachkenntn. Werte Angebote unter **E. 8058** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutscher

ledig, Deutsch u. Poln. beherrschend, **sucht Stellung** ab Januar. Absolvent einer poln. Baugewerbeschule. Hat **im Büro,** sowie **Sägewerk Praxis.** Zuschrift. unter **B. 8010** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Müllergeselle

26 Jahre alt, evgl., verheir., vertr. mit Diesel- u. Sauggasmot., elektr. Licht- und Kraftanlag., bewand. im Mühlenbau, **sucht** von sofort od. später **Stellung.** Offert. unter **C. 8032** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evangl., lediger

Müller

21 J. alt, der deutsch und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., zuverlässige Kraft, im Umg. mit der Kundsch. bewand., vertraut mit Sauggasmotor, führt kl. Reparaturen **aus, sucht** mit guten Zeugn **Stellung.** Gefl. Off u. **A. 7886** a. d. G. d. Z. erb.

Junger, ehrlich., evgl.

Müllergeselle

der sämtl. Mühlenumbauten u. Reparat. an Turbinen, Diesel- und Elektromot. ausf., **sucht Stellung** sof. od. spät. Deutsch u. poln. i. Wort u. Schrift. Off. unt. **H. 2315** an Ann.-Exped. **Mallis, Toruń.** erb. 8043

Das schönste Geschenk:

SPARBUCH Nr.

EIN SPARBUCH

Deutsche Volksbank

Bank spółdz. z ogran. odpowiedz.

w Bydgoszczy

und ihre Filialen in
Chełmno — Grudziądz
Koronowo — Swiecie
Wejherowo — Wyrzysk
empfehlen sich zur

Annahme von Spareinlagen
und zur
Ausführung aller Bankgeschäfte 8006

Kompensation!

Welche inländische Import-Firma würde **ca. RM 5000.—** auf dem Kompensationswege nach Deutschland unter günstigen Bedingungen übernehmen? Gefl. Off. unt. **R. 7998** a. d. Gschst. d. Ztg erb.

300 zł sucht bess. Angestellter aus Privathand, auf 1 Jahr geg. Sicherheit. Off. u. **T. 3843** an d. Gst. d. Zt.

Offene Stellen

Suche für sofort oder später evgl., erfahren.

Buchhalter (in)

für landwirtsch. Buchführung Poln. Sprachkenntnisse erw. Handschriftlich. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Bild an 8025
M. Jouanne, Klenka, p. Nowemiasto n/W., pow. Jarocin.

Rittergut Nähe **Danzig sucht** per Februar 35 tüchtigen, unverheirat.

Beamten.

Angeb. m. Zgn.-Abschr. a. **Agrar-Handelsgesellschaft, Danzig,** An der Kuhbrücke 1. 8081

Unverheir., erfahrener

Diener

von sofort od. 1. Januar gesucht. Meldg. nebst Zeugnisabschr., Bild u. Referenzen erb. 8042
Frau A. von Wegner, Ostaszewo, pow. Toruń.

Landwirtssohn, 24 J. alt dtsch.-evgl., militärfrei, mit 4jährig. Gutspraxis, w. Ldw Schule sowie Landbundpr. mit „Gut" bestand., **sucht** v. 1. 1. 1935 Stellung als

Wirtschaftsassistent oder 2. Beamter

auch unt. Leitung. Beherrscht die poln. Spr. in Wort u. Schrift perf. Ang. unt. **T. 8003** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Fürstl. Lichnowsky'sches Forstamt Chuchelna sucht für tüchtigen, zuverlässigen und fleißigen verheir. **Forstmann** poln. Staatsangehör., Stellung als 7816

Förster oder Revierförster

per bald oder später. Offert. an **Fürstliches Rentamt Grabowka** poczta Lubomia, pow. Rybnik G.-Sl.

Brennereiverwalter

Rechnungsführ., led. u **1 Brennereigehilfe,** tüchtig, erfahr., **suchen Stellung.** Offert. unt. **A. 8029** an die Geschäftsstelle d. Deutsch. Rundschau erbeten.

Jung. Kaufmann Kolonial- u. Eisenw.-Branche, perf. i. Deutsch u. Poln., sucht sofort Stellung. Offerten unt. **B. 7974** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Schlosser—Chauffeur
22 J., led., evgl. auch and. Arbeiten, **sucht Stellung** auf Gütern.
8082 **Berufshilfe Posen.**

Holzfachmann

gründlichst bewandert in allen Sägewerksarbeiten, Spezialist im Kieferneinschnitt mit best. Beziehungen zu ausländ. Abnehmerkreisen sucht **Stellung.** Unt. „Prima Zeugnisse" **S. 3842** a. d. Dtsch. Rdsch.

Schweizer

ledig, nach Militärzeit. **sucht** Stellung. Beste Empfehlg. Ang. erbitt. **Konstantin Wicher, Magdaleniec p. Zawiszyn,** p. Inowrocław. 7953

Aelt., geprüfte 3832

Krankenpflegerin

beid. Sprach. mächtig, erfahren in Massage, **sucht Stellung,** auch zu Kind. **Schulz b. Orczykowski, Kordeckiego 18, I.**

Intellig., ja. Deutsche, 25 J., sucht Dauerst. als

Wirtschafterin.

Off. unt. **K. 8086** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Waise, 17 J. alt, ev., ordentl., tüchtig
sucht Stellung a. Haustochter
Näh. Sniadeckich 6, W. 3

Bess. Landwirtstochter, 20 J., Kenntn. im Koch., Backen, Nähen, Plätten usw. sucht bald od. zum 1. 1. 1935 Stellung als

Haustochter oder Stütze

in Pom. od. Danzig. Off. erb. unter **L. 8087** an die Geschäftsst. d. Ztg.

An- und Verkäufe

Massiv. Haus, 6 km von Danzig

4 Wohnung., Stall, 6 Morg. Acker-, 2 Morg. Gartenland **zu verkaufen.** Preis G. 7500, an Deutsch. Anzahlung 2500. Passend für Stellmacher, Gärtner, Händler etc. **O. Harthun in Rambau, Kr. Danzig. Höhe.** 7922

Einen größeren Posten
Rohre neu, 36 mm 2,40 m lang ebenso
Dampfheizkörper
billig abzugeben.
Nachemstein, Eisenhandlg., **Toruń,** Telefon 519

Kaufe sofort

1 gebrauchten Walzenstuhl

Größe 300×400 oder 300×500
Angebote erbitte mit genauer Beschreibung und Preis an
W. Magdsick, Fabryka maszyn
Puck, pow. morski. 8084

Landwirtschaften jed. Art u. Größe

zu kaufen, tauschen und pachten gesucht d. 8048 **A. Knodel, Grudziądz.** Kwiatowa 29/31.

Grundstücks-Verkauf.

In Stadt, Bahnstrecke Inowrocław-Poznań, verk. Gartengrundstück, 2500 qm, in schöner Lage, m. massiv. Wohnhaus, zwei 4-Zimm.-Wohnung. mit Zubeh. und massivem Stall. 1 Wohnung freigehalt. Sperrmark wird evt. in Zahlung genommen. Angeb. unter **W. 8024** an die Geschst. d. Ztg.

Zinshaus, 9 Wohnungen, sof. günstig v. Hausbes. **zu verkaufen.** 8093 **Dworcowa 43,** Papierg.

Zinshaus
mit Restaurat., Kolonialwarengeschäft und Mieter, Hof, Stall, Schuppen, lebh. Kreisstadt, 6 500.— zł Miete, f. 40000.— zł, b. 24 000.— verkäuflich oder **gegen gute Landpacht zu vertauschen.** Off. unt. **K. 7931** an die Gst. d. Zt.

Villa

komfort., Obstgarten, billig **Toruńska 112.** 3855

Haus und Bauplatz zu verkauf. Zu erfrag. **Dworcowa 33.** W. 9. 3847

Verk. Grundstück
17 Mrg. Land, 18 Mrg. Schonung, p. Swiecie f. 4000 zł. **Sowińskiego 3,** m. 4. 3860

Hafengrundstück
in **Danzig,** eins der wertvollsten, preiswert **zu verkaufen** od. gegen ein gleichwert. Objekt i. Polen z. tauschen. Off. u. **N. 3844** a. d. Dtsch. R

Bauparzellen
an der ul. Kujawska billig zu haben. 3861
Podhorecki, Marszałka Focha 10. Telefon 1666.

Wagenpferde,
Apfelschimmel, Wallach u. Stute, 4- u. 5jährig. 172 groß. 8050

Reitpferd,
Schimmel-Wallach, 5jährig, 170 gr., sowie mehrere junge, starke **Arbeitspferde und schwerer Deckhengst,** 5jährig, 173 gr. (Fuchs) stehen zum Verkauf.
Blumenzweig, Chełmża. Telefon 25

Pianino, prima Pfitzenreuter, **Pomorska 27.**

Klavier, gut erhalten sofort billig zu verkaufen. 3845 **Pomorska 51,** W. 4.

Erstklassige

Pianos

empfiehlt billig ab Fabrik 8039
B. Sommerfeld
Piano-Fabrik
Bydgoszcz
ulica Sniadeckich 2.
Filiale: Poznań,
ulica 27 Grudnia 15.

Winterobst

zu kaufen gesucht. Offerten unter **M. 8095** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbel aller Art, neue antike u. s. w. 8034 aus Nachlaß sehr billig verkauft **„Auktionshaus" Gdańska 42**

Kinder-Korbmöbel u. zweirädrig Handwagen zu verkauf. 3831 **Gdańska 146,** Wohn. 4.

Schlafzimmer (Birke) preiswert. **Tischlerei Warmińskiego 12.** 3855

Teppiche

Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22. Tel. 1301.

Nerzpelz-Paletot mittlere Figur, gelegentlich billig verkauft **Dworcowa 42,** m. 1. 8012

Gold und Silber sowie Silbergeld kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57. Tel. 1698. 7806

Verkaufe **„Adler"-Schreibmaschine,** Modell 7, mit Verschlußkasten, sehr billig, sowie **Europa-Briefmarken** 70% unt. dem Katalogpreis. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Zeitung. 8088

Schuhm.-Maschine 160 zł. **Jezuicka 10.** 3837

Feststehende Kapselverbund-Dampfmaschine
für Hoch- und Niederdruck, ca. 75 PS Leistg., bei einer Dampfspannung v. 8 Atm., kompl., Fabrikat H. Paukich A. G. Landsberg a. W., gebraucht, aber in gut. Zustande, sowie eine größere Anzahl ausgebauter **Lagerteile, Wellen und Riemenscheiben** für Transmissionen, bill. abzugeb.
Fabryka Sygnałów Kolejowych
C. Fiebrandt i Ska.
Sp. z o. o.
Bydgoszcz 4. 7315

Gersten-Reinigungsanlage
Leistungsfähigkeit 2000 bis 2500 kg pro Stunde, **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **S. 7846** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Prima Boschlicht
mit Lichtmaschine für Auto, sowie 2 Ledernotsitze, eine Kristalltrennungs-Scheibe, Kofferhalter, Facettkristall-Innenlicht preiswert abzugeben. Offerten unter **S. 7999** an d. Geschst. d. Zt. erb.

Stückkalk
Portland-Zement
Gips
Dachpappe
Brunnenrohre
und alle anderen Baumaterialien liefern sehr billig
Gebr. Schlieper
Bydgoszcz, Gdańska 140
Tel. 306 7984 Tel. 361

Flaschenzug, 500 Kilo, **Spinde, Spiegel, Stühle, Nähmaschine** bill. z. verk. **Gerth.** Wet. Rynek 8, Laden I. 3854

Nähmaschinen

Syst. Singer, Zentralbobin, 185 zł, versenkbar 210 zł, Nähmasch. Veritas Rast & Gasser Stella Centralbobin 195 zł, versenkbar 220 zł, Garantie 30 Jahre.

Fahrräder

Heraldus Lifag 119 zł, Royal Phönix Baltyk 137 zł, Brillant Pallas 139 zł, Original-Rekord Korona Exzelsior 143 zł, Original Viktoria 163 zł. Sämtl. Räder mit Torpedonabe, Glockenlager, rotem Gummi, Doppelfedersattel, Klotz-Pedalen, Pumpe und Glocke. Ballonräder 10 zł teurer Halbball. 5 zł, Damenräder 10 zł teurer. 7393

Wäscherollen

3walzig, 98 zł.
Sturzbutterfässer, 45 zł.

Zentrifugen

System Alfa 60 Liter 148 zł, 100 Ltr. 175 zł, 300 Ltr. 450 zł, **Tytan,** 60 Ltr. 99 zł, 75 Liter 110 zł, 80 Liter 125 zł, 150 Liter 148 zł, 450 Ltr. 399 zł, 600 Liter 675 zł. Garantie 20 Jahre.
J. Rytlewski,
Swiecie n. W. Tel. 88

Wohnungen

Eine
4-Zimmer-Wohng.
mit Zentralheiz. sofort zu vermieten. 8023
Jul. Roß.
Gärtnereibesitzer,
ulica Grunwaldzka 20.

4-Zim.-Wohng., neu renov., ab 15. 12. bezw. 1. 1. zu verm. Offert. u. **U. 8007** a. d. Gst. d. Ztg.

4-Zimm.-Wohg. mit Bad, Zentralheiz. u. warmem Wasser, v. 1. 1. 35 zu verm. Anfragen: **W. Schmidt,** św. Trójcy 35. 3830

3 Zimmer und Küche an kinderloses Ehepaar zu vermieten. 3840 **Winc. Pola 17.**

3-Zimmerwohnung zu vermieten **Zamojskiego 8,** Portier.

Beamter, kinderlos, sucht **2 bis 3 Zimmer.** Zahle 1 J. im voraus. Offerten unter **R. 3841** a. d. Geschst d Ztg erb.

Laden und Werkstatt sofort zu vermieten. 3833 **Długa 30, I.**

Laden

in Bromberg, a. liebst. mit einer klein. Wohn., wird gesucht. Angebote unter **F. 8060** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

2 gut möbl. Zimm. zu vermieten 3864 **Libelta 10,** Wohng. 1.

Sonniges, möbliert. **Zimmer** sofort zu vermiet. 3834 **Schmidkiewicz,** ul. Sobieskiego 2.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 7242 **Kordeckiego 18,** Wbg. 5.

Möbl. Zimmer zu vermieten 3853 **Piotra Skargi 2,** W 2. Nähe Plac Wolności.

Pachtungen

Administration bzw. Landgut-Pachtung, 400—600 Morgen, mit eisern. Inventar, geg. Kaution gesucht, spät. Kauf nicht ausgeschloss. Agent. verb. Off. unt. **Nr. 8057** an **Kriedte, Grudziądz** erbeten.

Mühlenpacht
sof. gesucht. **K. Murawski, Sucha-młyn,** p. Swiecie.

Bäckerei zu pachten gesucht. 3848 **Grzywacz, Bydgoszcz,** Jasna 22.

Auto-Garage

zu vermieten. 7706
Fabryka Sygnałów Kolejowych
C. Fiebrandt i Ska.,
Sp. z o. o. **Bydgoszcz 4.**

Fabrik-Gebäude

ca. 850 qm, Licht- und Kraftanlage, im ganzen oder geteilt zu vermieten.
Marsz. Focha 47. 3334 **Telefon 685.**

Die Verlobung unserer Tochter **Irmgard** mit Herrn **Dr. Erwin Goss** geben wir hiermit bekannt.

Studienrat **J. Laepple**
und Frau **Elisabeth** geb. Meckel.

Meine Verlobung mit Fräulein 3859

Irmgard Laepple

beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. Erwin Goss.

Frankfurt a. M., Rhönstraße 23, den 2. Dezember 1934.

Handelskurse
(in poln. und deutscher Sprache)
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben. Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Borreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz. 7469
Marszałka Focha 10, W. 8

Schon heute! beginnen wir mit dem **Weihnachtsverkauf**
und erteilen auf sämtliche Waren
Rabatt von 10-20%.
Ueberzeugen Sie sich ohne Kaufzwang.
Eigenes Fabriklager.
Gustaw Molenda & Sohn
Tuch-Fabrik in Bielsko-Schlesien 7988
Bydgoszcz, ul. Gdańska 11. Tel. 21-92.

PrivatklinikDr.Król
Bydgoszcz. Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (**Diathermie** — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 7985

Kaufmännische Ausbildung
7033 in **Buchführung**
Rechnen, Korresp., Schönschrift, Kontorarb. Kurzschrift und Maschineschreiben.
Otto Siede, Danzig, Langgasse 48/49.
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos.

Sonntag, d. 2. Dezember, um ½5 Uhr
St. Paulskirche
Geistliche Abendmusik
dargeboten vom
Collegium musicum, Leitung
Prof. Frotscher
Alte und neue Meister der Instrumentalkunst und Vokalmusik
Eintritt frei!
8089 **Superintendent Aßmann.**

Rechtsbeistand
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 8036
erledigt in Polen u. Ausl. (5 Sprachen)
alle Schriftsätze
f. Polizei Gerichte, Steuerämter usw.

Erfolgr. Unterricht
in Englisch u. Französisch erteilen T. u. A. Furbach
Cieszkowskiego 24, I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.
4931

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 16-63
3812

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 7983
und Goldarbeiter.
Pomorska 35,
Erich Luckszat.
Radio-Anlagen billigst

GREY's
Marzipan und **Pfefferkuchen**
bevorzugt der **Herr**
lobt die **Dame**
8090 erfreut die **Kinder.**

Hüte Neu- und Aufarbeitung von **Pelzkappen, Muffen und allen Pelzsachen.** Anfertigung v. Damenkleidern noch zum Fest.
Geschw. Brähmer
ul. Sniadeckich Nr. 22
Putzgeschäft. 3823

Billigste Bezugsquelle für die Möbelbranche
Glasschleiferei
und Spiegelbelegerei
Fa. P. Havemann,
ul. Sniadeckich 34. 3839

Otto Wiese
T. Z O. O.
BYDGOSZCZ·DWORCOWA 90
TEL. 459
Treibriemenfabrik
Techn. Geschäft.

Bittglöcklein!

Schon klingen hell die frohen Weihnachtslieder
Zum Lob und Preis der stillen, heil'gen Nacht;
Das Fest der Liebe kommt herbei nun wieder,
Das unsre Herzen gebefreudig macht.

Da hört auch, Freunde, unsres Glöckchens Bitte
Für unsre liebe, große Pfleglingsschar
— Uebt freudig gern die alte Weihnachtssitte —
Und bringt für sie uns Liebesgaben dar.

Ihr lindert damit Not und stillet Hoffen
Von jung und alt, die man uns anvertraut,
Sie halten dankbereit die Hände offen
Bekennen: „Segn' Euch Gott" im Chore laut.

Bleschen, Advent 1934.
Das Kuratorium der Jost-Strecker-Anstalten.
J. Scholz, Pfarrer. 7959
Unsere Anschrift: Jost-Strecker-Anstalten — Bleszew. Postscheckkonto: Poznań Nr. 212 966.

---

3 Schlager
auf dem Gebiet der
Radio-Technik
für Saison 1934-1935

Natawis-Popularny GZ 123	**Natawis-Rekord GZ 137**	**Natawis-Ultra GZ 232**
Wechselstrom-Empfänger mit eingebautem Freischwinger-Lautsprecher Skala mit Stationsangabe **zł 150.—** einschl. 3 Röhren	Tadelloser Wechselstrom-Empfänger für 3 Wellenbereiche (Kurzwellenempfang) Selektiv lautstark **zł 250.—** einschließlich 4 Röhren	Dreipethoden-Netzempfänger mit elektrodynamischem Lautsprecher für 3 Wellenbereiche Optische Signalisation **zł 425.—**

NATAWIS
Moderne Gleichstrom-Empfänger G S 136, Batterie-Empfänger mit Skala nach Sendernamen geeicht.
Vorführung und Verkauf in erstklassigen Radio-Geschäften!
8094

Kurtz-Betten!
sind die **besten**
Fertige Betten
Bettfedern u. Daunen
Inletts — Bettwäsche
Bettfedern- 6256
Reinigungsanstalt
am billigsten bei
Kurtz Nachf.
Poznańska 8
Telefon Nr 1210

Ein schönes
Weihnachtsgeschenk
ist ein
Pelzmantel
der Firma
Rapaport
Bydgoszcz, Dworcowa 33
Telefon 21-13.

Die Firma verkauft wegen des nahen Saisonschlusses ihren Vorrat an Pelzen und Fellen zu direkten Krisenpreisen und bittet, sich davon durch einen Besuch ohne jeden Kaufzwang zu überzeugen.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3678
Danek, Dworcowa 66.

Zum heiligen Nikolaus das schönste Geschenk
eine Krawatte der Firma
RECORD CRAVATES
Bydgoszcz, Gdańska 5.
FILIALEN: Kraków, Warszawa, Lwów. 8005

Zur Wintersaison
empfehlen wir:
H-Stollen
Hufeisen
Schlittschuhe
Schlitten
zu äußerst günstigen Preisen.
Julius Musolff,
Towarzystwo 7728
z ograniczoną poręką,
Bydgoszcz,
ul. Gdańska.
Tel. 1650. Tel. 26.

Kleinerts Festsäle Inh. Kowalski
Angenehme Restaurationsräume.
Vereinen u. Gesellschaften
stehen Säle und Restaurant bei vorheriger Anmeldung zur Verfügung. 9387

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ulica Cieszkowskiego 4
7249 Telefon **1304.**

Besuchen Sie uns bitte!
Elisabeth Ardens
Stellvertreterin
steht Ihnen zwecks
kostenloser Konsultation
vom 5.-7. Dezember
zur Verfügung, sie wird Ihnen in Einzelheiten zeigen, wie die berühmte
Arden-Haus-Behandlung
auszuführen ist, die Ihre Haut zart, jung und frisch erhalten wird. 7843
Dies ist unser neuer Dienst am Kunden, den wir unsern Kunden, **ohne sie zu verpflichten,** bieten können.
Parfümerie B. Sikorski
Bydgoszcz, Gdańska 31. Telefon 817.

Moderne 7987
Möbelstoffe
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

---

25. Jubiläums-Ausstellung
„Häusliche Kunst"
vom 4. bis 6. Dezember 1934
im Civil-Kasino, Gdańska 20
mit Sonderausstellung „**Der gedeckte Tisch einst und jetzt**" (nur am ersten Tage).
Am Eröffnungstage (Erfrischungen vorhanden) von 15 bis 19½ Uhr. Die beiden anderen Tage von 10 bis 20 Uhr.
Eintrittspreis am Eröffnungstage 99 gr, am Mittwoch und Donnerstag 49 gr.

Am Eröffnungstage Dienstag, dem 4. Dezember, 20 Uhr:
Deutsche Bühne: „**Das Wirken und Schaffen der deutschen Frau im Laufe der Jahrhunderte**" mit lebenden Bildern, mit Rezitation und Musikbegleitung, zum Schluß **ein Singspiel** nach klassischen Melodien.
Eintrittskarten zu 1.50 zł, 99 gr und 49 gr außer der Steuer in **Johnes** Buchhandlung und an der Kasse. 7918
Deutscher Frauenbund.

Hausschlachtung!
Wir offerier.: **Ia Kranz**därme, 1 m 0,17 gr. Schloßdärme, 1 m 0,35 gr
Darmhandlung
Casing Company,
Bydgoszcz, 3865
Jagiellońska 25, im Hof.

Versteigerung!
Montag, d. 3. Dezemb., von 9 Uhr ab, bei Fa. „**Rawa**", Sniadeckich 37 versch. **Drogen-Artikel, Schuhwaren u. Kleider, Kurzwaren, Partie Gebetbücher und Partie Ansichtskarten, Möbel, einig. Ladeneinrichtung. etc. vom Nachlaß.** 8092

Pullover Jacken, Westen Sweater, Wäsche aus reiner Wolle fertigt an **Maschinen-Strickerei Bauer,** Gdańska 139.
3789

Deutsch. Abiturient für die Winterferien zwecks **Konversation** gegen freie Station auf ein Gut gesucht.
3810 **v. Kobrzyzycka, Retkowo, pow. Szubin.**

Vereidigter Landmesser
Michał Podhorecki
hat sich in Bydgoszcz, Marsz. Focha 10, Tel. 1666, niedergelassen und führt **Vermessungen, Parzellierungen, Meliorationsarbeiten, Ausschließungen** gemäß Artikel 4 und 5 der Agrarreform aus. 8862

Margarine
(Runa)
Kokosfett
Bratenfett
Schweineschmalz
Speise-Oele
Brenn-Oel
Tischlerleime
Seifen und -Pulver
in großer Auswahl
liefert billigst
en gros detail
Toruńska Centrala
in Bydgoszcz
Zbożowy Rynek 8
797 7 Telefon 181.

Mode-Salon
empf. bestsitz., bequeme [redacted] **Korsetts** zc. [redacted]
Nur Wiener Maßarbeit.
Neueste Modelle 3849
Swietlik, Długa 40, m. 5.

Gesichtsmassage, Hautpflege, Hormonafspritzungen 3857
Kosmetisches Institut „Cedib", Słowackiego 1

Korsetts, Büstenhalter, Leib- und Umstandsgürtel
kosmetische **Korsetts,**
die jeden Naturfehler beheben, individuell angepaßt sind, genau nach Maß, bequem und eine elegante Figur geben, erhalten Sie
nur im 3875
Wiener Spezialatelier
Irene Guhl, Bydgoszcz.
Pomorska 54, 1 Tr.,
Haltest. d. Straßenbahn ulica Cieszkowskiego. Im Bedarfsfalle Anfertigung binn. 1 Tages

---

TELEGRAMM!!!
Ich erhielt einen **größeren**
Schellack - Transport
den ich zu folgenden günstigen Preisen weiterverkaufe:
Schellack „Lemon" prima Qualität zu zł 4.10 per Kilo
Schellack TN orange, prima Qualität zu zł 3.70 per Kilo
Schellack TN orange, II. Sorte zu zł 3.55 per Kilo
Schellack weiß - gebleicht zu zł 5.00 per Kilo.
Bei Abnahme v. Original-Kisten, enth. ca. 75 Kilo, bitte Spezialofferten einzuholen. Ich versende jedes beliebige Quantum gegen Nachnahme.
Schellack-Import „Surowiec", Bydgoszcz,
Grudziądzka 27/33. Telefon 1458. 7986

Kohlen - Koks
Briketts - Holz
liefert in jeder Menge 081
Andrzej Burzyński,
Bydgoszcz, Sienkiewicza 34, Telefon 206.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sonntag, 2. Dezemb., nachm. 4 Uhr
Fremden-, Volks- und Schülervorstellung zum letzten Male:
„Die Braut von Messina"
Ein Trauerspiel mit Chören in 4 Akten (5 Bildern) **von Friedrich v. Schiller**
Chorische Musik von **Wilhelm v. Winterfeld.**
Vor Beginn der Aufführung:
Coriolan-Ouvertüre von L. van Beethoven.
Schülerkarten zu 0,25 und 0,54 gr.
abends 8 Uhr
Die Fledermaus
Operette in 3 Akten **von Johann Strauß.**
Eintrittskarten 8014
wie üblich.
Die Bühnenleitung.

Restaurant Berendt
Heute, Sonnabend: 3863
Frische Wurst
eigenes Fabrikat, frische Flaki u. andere Spezialitäten.

Lähmungen 7572
Bewegungsstörungen
werden anerkannt auch in allerschwierigsten Fällen m. groß. Erfolg operationslos behandelt.
Orthopädische Heilanstalt Scherf, Berlin-Lichterfelde, Drakestr. 17.

Pfefferkuchen - Gewürz
en gros sowie alle Gewürze en detail
billigst bei 3686
Wilhelm Heydemann
Bydgoszcz, Gdańska 29

Spezialitäten.
Umrinden, Verkalben, Zurückbleiben der Kuhnachgeburt, Rattentod, Rheuma- und sämtl. Heilkräutertees, Haarwuchsbalsam empfiehlt
Apteka Radzyn
7951 **Pomorze.**

Wieder zu haben in allen Buchhandlungen
Polesische Reise.
Preis: zł 1.—
Białowież - letzter Urwald in Europa.
Preis: zł 1.—
Durch Podolien ins Huzulenland.
Preis: zł 1.50
Die drei ersten Hefte der Schriftenreihe Ostpolen, herausgegeben von Marian Hepke.
Interessant, lehrreich und doch unterhaltsam und billig. 7621

Poln. Unterricht 7219
leichte Methode, w. erteilt **Sienkiewicza 6, m. 3.**

Möbel
zu zeitgemäß billigen Preisen
Otto Kahrau
Möbelfabrik
Grudziądz, Sienkiewicza 16.
8038

International. Boxkampf
der Repräsentations - Mannschaften
Pommerellen - Ostpreußen
in Bromberg
am Sonntag, dem 2. Dezember
in Kleinerts Festsälen
Beginn **20^30** Uhr 8091
Vorverkauf in W. Johne's Buchhandlg.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 276.
Bromberg, Sonntag, den 2. Dezember 1934.

Schulzenwahlen in den Dorfgemeinden.

In allernächster Zeit finden in allen Dorfgemeinden die Wahlen der Schulzen und Vizeschulzen statt. Nach den uns zugegangenen Informationen haben einzelne Kreisstarosten die Schulzenwahlen bereits angeordnet. Es erscheint deshalb notwendig, die deutsche Wählerschaft über die für diese Wahlen in Frage kommenden gesetzlichen Vorschriften eingehend zu unterrichten.

Die maßgebenden Bestimmungen für diese Wahlen enthält die vom Innenminister durch Verordnung vom 3. 11. d. J. erlassene Wahlordnung für die Schulzen und Vizeschulzen auf dem Gebiete der Wojewodschaften Krakau, Lemberg, Posen, Pommerellen, Stanislau und Tarnopol (Dz. U. R. P. Nr. 101, Pos. 916). Entsprechend dem Aufbau der Dorfgemeinde sind die Organe, die den Schulzen und Vizeschulzen zu wählen haben, voneinander verschieden. Es muß hierbei die Dorfgemeinde, die einen Dorfrat besitzt, von der Dorfgemeinde, die dieses Organ nicht besitzt, unterschieden werden. In einer Dorfgemeinde, die einen Dorfrat besitzt, wählen die Gemeindeverordneten (radni gromadzcy) in einer besonderen

Wahlversammlung,

deren Vorsitzender vom Kreisstarosten bestimmt wird, den Schulzen und Vizeschulzen. Dieser Vorsitzende der Wahlversammlung leitet allein den gesamten Wahlakt in allen Einzelheiten und trifft allein die diesbezüglichen Entscheidungen. Als Wählerliste wird durch den Wójt ein Verzeichnis der Gemeindeverordneten in alphabetischer Reihenfolge aufgestellt und dem Vorsitzenden auf Anordnung des Kreisstarosten spätestens am 6. Tage nach dem Tage der Anordnung der Schulzenwahlen übersandt. Am nächstfolgenden Tage beruft der Vorsitzende nach dem Empfang dieses Verzeichnisses der Gemeindeverordneten eine Wahlversammlung der Gemeindeverordneten ein, in der er den versammelten Gemeindeverordneten den Zweck, den Ort, das Lokal, den Tag und die Stunde der Wahlversammlung bekanntgibt.

Die Gemeindeverordneten müsse mindestens 3 Tage vor dem anberaumten Termin der Wahlversammlung zu dieser Versammlung eingeladen werden. Die Wahlversammlung ist gültig, wenn mindestens die Hälfte plus eins der gesetzlichen Zahl der Gemeindeverordneten erschienen ist. Ist diese Wahlversammlung nicht beschlußfähig, weil die erforderliche Zahl der Gemeindeverordneten nicht erschienen ist, so ordnet der Kreisstarost auf Grund eines entsprechenden Berichtes des Vorsitzenden der Wahlversammlung eine zweite Wahlversammlung frühestens nach 7 Tagen an. Bei der zweiten Wahlversammlung muß dieselbe gesetzliche Zahl der Gemeindeverordneten anwesend sein. Ist diese wiederum nicht vorhanden, so ernennt alsdann der Kreisstarost selbst nach Anhörung eines Gutachtens des Kreisausschusses den Schulzen und Vizeschulzen. Hat der Vorsitzende im anderen Falle festgestellt, daß die erforderliche Zahl der Gemeindeverordneten erschienen ist, so fordert er sie zur Anmeldung von

Kandidaten für den Schulzen und Vizeschulzen

auf und bestimmt für diese Kandidatenanmeldung eine Zeitdauer von mindestens 15 Minuten. Innerhalb dieser Zeit muß die Kandidatenanmeldung unbedingt erfolgt sein. Nach erfolgter Anmeldung der Kandidaten prüft der Vorsitzende, ob die Kandidaten-Anmeldungen den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Dabei ist der Vorsitzende berechtigt, den Wähler zur Feststellung der eigenhändigen Unterschriftsleistung auf der Kandidatenanmeldung vorzuladen und die Unterschriften derjenigen Wähler, die die Kandidatenanmeldung selbst nicht unterzeichnet haben, für ungültig zu erklären. Hat der Vorsitzende wesentliche Mängel oder Unzulänglichkeiten bei der Kandidatenanmeldung festgestellt, so fordert er die Wähler, die die Kandidatenanmeldung unterzeichnet haben, auf, die Mängel bezw. Unzulänglichkeiten binnen 10 Minuten zu beseitigen. Werden die Beanstandungen innerhalb dieser kurzen Zeit nicht beseitigt, so erklärt der Vorsitzende entweder die ganze Kandidatenanmeldung oder die beanstandeten einzelnen Kandidaturen für ungültig. Alsdann stellt der Vorsitzende eine Liste der gültig angemeldeten Kandidaten auf und gibt sie den versammelten Gemeindeverordneten bekannt. Sodann wird zur Wahl geschritten.

In einer Dorfgemeinde, die keinen Dorfrat besitzt, gehen die Schulzenwahlen in folgender Weise vor sich. In einer solchen Gemeinde werden der Schulze und Vizeschulze von der Dorfversammlung (zebranie gromadzkie) gewählt. Für jede Dorfgemeinde wird eine besondere Wahlkommission gebildet, deren Vorsitzenden der Kreisstarost auf Antrag der Gemeindewahlkommission ernennt. Die Mitglieder dieser Dorfwahlkommission werden dagegen von ihrem Vorsitzenden berufen. Mitglieder der Dorfwahlkommission können nur Personen sein, die das aktive Wahlrecht auf dem Gebiete der Dorfgemeinde besitzen. Diese Bedingung bezieht sich aber nicht auf den Vorsitzenden.

Die Schulzenwahl

geht auf Grund einer Wählerliste vor sich, die der Wójt in der vom Kreisvorsitzenden bestimmten Frist spätestens bis zum 15. Tage nach der Anordnung der Wahlen aufgestellt haben muß. Der Wójt bestimmt zugleich das Amtslokal der Dorfwahlkommission. Innerhalb von 3 Tagen nach der Anordnung der Schulzenwahl durch den Kreisstarosten gibt der Wójt auf dem Gebiete einer jeden Dorfgemeinde in ortsüblicher Weise durch den Aushang einer Bekanntmachung für die Dauer von 3 Tagen vor seinem Amtslokal bzw. vor seiner Wohnung die Anordnung der Wahlen bekannt und veröffentlicht gleichzeitig das Wahllokal, den Ort, die Tage und Stunden der Auslegung der Wählerlisten, ferner die Frist zur Erhebung von Beschwerden, außerdem die Namen des Vorsitzenden der Dorfwahlkommission, ihr Amtslokal und schließlich den Ort sowie den Tag und die Stunde der Wahlversammlung.

Die Wählerlisten

müssen 3 Tage lang mindestens 5 Stunden täglich im Amtslokale der Dorfwahlkommission ausgelegt werden. Diese dreitägige Frist darf nicht unterbrochen werden. Während dieser Dauer der Auslegung der Wählerlisten ist jeder wahlberechtigte Dorfbewohner befugt, die Wählerlisten einzusehen und bei der Dorfwahlkommission begründete Beschwerden wegen Übergehung oder Streichung in der Wählerliste zu erheben. Die Dorfwahlkommission hat diese Beschwerden unverzüglich zu entscheiden, ihre Entscheidungen können nicht angefochten werden.

Am dritten Tage der Bekanntmachung der Wahlen durch den Wójt sind die Wähler der Dorfgemeinde berechtigt, beim Vorsitzenden der Dorfwahlkommission die Kandidaten für den Schulzen und Vizeschulzen anzumelden. Der Vorsitzende der Dorfwahlkommission nimmt diese Kandidatenanmeldungen an dem vorgenannten Tage sechs Stunden lang, und zwar nur in der Zeit von 15—21 Uhr entgegen. Der Vorsitzende der Dorfwahlkommission ist berechtigt, alle Wähler, die die Kandidatenmeldung unterschrieben haben, zur Nachprüfung der Eigenhändigkeit ihrer Unterschriften vorzuladen und die Unterschriften solcher Wähler für ungültig zu erklären, die die Unterschrift nicht selber geleistet oder seiner Aufforderung in der ihnen gesetzten Frist nicht Folge geleistet haben. Als Bevollmächtigter der Wählergruppe, die eine Kandidatenanmeldung eingereicht hat, wird die Person angesehen, die die Kandidatenanmeldung an erster Stelle unterschrieben hat, oder die, falls die Kandidatenanmeldung durch eine Erklärung zu Protokoll vollzogen wurde, im Protokoll an erster Stelle genannt wird, sofern auf der Kandidatenanmeldung keine andere Person ausdrücklich als Bevollmächtigter genannt worden ist. Der Vorsitzende der Dorfwahlkommission prüft sodann, ob die Kandidatenanmeldungen den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Hat er Mängel oder Unzulänglichkeiten auf der Kandidatenliste festgestellt, so fordert er den Bevollmächtigten auf, die Beanstandungen bis spätestens am nächstfolgenden Tage nach dem Tage der erfolgten Aufforderung zu beseitigen, widrigenfalls die gesamte Kandidatenanmeldung oder die beanstandeten Kandidaturen für ungültig erklärt werden. Die in dieser Hinsicht getroffenen Entscheidungen der Dorfwahlkommission können nicht angefochten werden. Nach abgeschlossener Prüfung der Kandidatenanmeldungen stellt die Dorfwahlkommission eine

Liste der gültig angemeldeten Kandidaturen

für den Schulzen und Vizeschulzen auf und gibt sie durch Aushang in ihrem Amtslokal spätestens 3 Tage vor dem Tage der Wählerversammlung öffentlich bekannt. Die Abstimmung findet sodann in der besonders anberaumten Wählerversammlung statt.

Für die Wählbarkeit des Schulzen und Vizeschulzen, die Aufstellung der Kandidatenlisten und die Abstimmung selbst gelten folgende Bestimmungen:

Zum Schulzen und Vizeschulzen kann jeder polnische Staatsbürger beiderlei Geschlechts gewählt werden, der bis zum Tage der Anordnung der Schulzenwahlen das 30. Lebensjahr vollendet hat, das aktive Wahlrecht auf dem Gebiete seiner Dorfgemeinde besitzt und die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht.

Die Schulzen und Vizeschulzen werden auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Die Wahlen finden auf Grund von Kandidatenanmeldungen statt. Die angemeldeten Kandidaten kandidieren gleichzeitig als Schulzen und Vizeschulzen. Die Kandidatenanmeldung kann schriftlich oder mündlich durch eine entsprechende Erklärung zu Protokoll vollzogen werden und darf höchstens zwei Kandidatennamen enthalten. Sind auf einer Kandidatenanmeldung mehr als zwei Kandidatennamen enthalten, so werden die überzähligen Kandidaturen gestrichen. Die Kandidatenanmeldung muß von den Wählern eigenhändig unterschrieben sein oder persönlich angemeldet werden. Erfolgt die Zahl des Schulzen und Vizeschulzen durch die Gemeindeverordneten, so muß die Kandidatenanmeldung von mindestens drei Gemeindeverordneten unterzeichnet sein. Dagegen müssen zehn Wähler die Kandidatenanmeldung unterschreiben bzw. persönlich anmelden, wenn die Wahl des Schulzen und Vizeschulzen durch die Dorfversammlung erfolgt. Jeder Wähler darf nur eine Kandidatenanmeldung unterschreiben oder bewirken. Der Kandidat kann gleichfalls die Kandidatenanmeldung unterschreiben oder persönlich vollziehen. Die Kandidatenanmeldung muß folgende Angaben enthalten: den Vor- und Zunamen, die Vornamen der Eltern, das Alter und den Wohnort eines jeden Kandidaten. Jeder Kandidat muß die Erklärung abgeben, daß er mit der Aufstellung seiner Kandidatur einverstanden ist, und das passive Wahlrecht besitzt. Diese Erklärung kann er entweder durch Unterzeichnung einer schriftlichen Deklaration, die der Kandidatenanmeldung beigefügt sein muß, oder durch eine mündlich zu Protokoll geleistete Erklärung abgeben.

Die Schulzenwahlen sind

grundsätzlich öffentlich.

Eine Geheimwahl muß stattfinden, wenn ein Viertel der anwesenden Wähler einen diesbezüglichen Antrag stellt. Dieser Antrag kann schriftlich gestellt oder mündlich zu Protokoll erklärt werden und muß von mindestens einem Viertel der Zahl der auf der Wählerversammlung Anwesenden unterschrieben sein oder hervorgebracht werden. Ist ein solcher Antrag gestellt, so findet alsdann eine geheime Abstimmung mittels Stimmzettel und Wahlumschlägen statt. Der Stimmzettel darf nur aus weißem Papier hergestellt sein. Auf dem Stimmzettel darf nur der Name eines Kandidaten vermerkt sein. Enthält der Stimmzettel zwei oder mehrere Kandidatennamen, so wird nur der an erster Stelle stehende Kandidat berücksichtigt. Der Stimmzettel kann geschrieben oder mechanisch durchgeschlagen sein. Auf dem Stimmzettel ist der Vor- und Zuname des Kandidaten zu vermerken. Die Vornamen der Eltern des Kandidaen müssen nur dann angegeben werden, wenn mehrere Kandidaten mit gleichlautenden Vor- und Zunamen aufgestellt worden sind. Die Wahlumschläge müssen mit dem Gemeindestempel, falls aber ein solcher nicht vorhanden ist, mit dem Stempel des Kreisstarosten abgestempelt sein und müssen eine einheitliche Größe und Farbe besitzen. Stimmzettel, die nicht aus weißem Papier hergestellt, unausgefüllt oder offensichtlich unleserlich sind, sind ungültig. Die Streichung eines Kandidatennamens und Zuschreibung eines anderen Namens macht den Stimmzettel nicht ungültig.

Als Schulze bzw. Vizeschulze gewählt ist derjenige Kandidat, der die Höchstzahl der gültigen Stimmen auf sich vereinigt hat.

Im Falle einer öffentlichen Abstimmung hat der Wähler den Vor- und Zunamen, eventuell die Vornamen der Eltern des Kandidaten, dem er seine Stimme abgibt, dem Vorsitzenden der Wählerversammlung zu nennen.

Das Wahlergebnis wird unverzüglich nach seiner Feststellung durch den Vorsitzenden der Wählerversammlung bekanntgegeben.

Innerhalb von 3 Tagen können nach dem Tage der Bekanntmachung des Wahlergebnisses in Dorfgemeinden, die Dorfräte besitzen, mindestens 3 Gemeindeverordnete, dagegen in den Dorfgemeinden, die keine Dorfräte besitzen, mindestens 10 Wähler einen schriftlich begründeten

Protest gegen die Wahlen

erheben und die Ungültigkeitserklärung der Wahlen in ihrer Gesamtheit oder der Wahl einzelner Personen beantragen. Die Wahlproteste müssen an den Vorsitzenden der Gemeindewahlkommission gerichtet werden, der sie binnen 3 Tagen dem Kreisstarosten zur endgültigen Entscheidung übersendet. Die Entscheidungen, die der Vorsitzende der Wahlversammlung bzw. der Vorsitzende der Dorfwahlkommission getroffen hat, gegen welche ein Rechtsmittel nicht zulässig war, können nur gemeinsam mit dem Wahlprotest angefochten werden.

Auskünfte über Schulzenwahlen erteilt das Bureau des Sejmabgeordneten von Saenger in Poznań, Waly Leszczynskiego 3.

Welche Objekte haften für die Gewerbesteuer?

In der Geschäftswelt wurde seit langem Klage darüber geführt, daß die Steuerbehörde bei der zwangsweisen Einziehung der Gewerbesteuer Waren resp. Gegenstände bei dem Steuerpflichtigen, um die Steuerschulden des betreffenden zu decken, beschlagnahmte, die ihm gar nicht gehörten sondern ihm zur Ansicht für seine Kundschaft oder aus anderen Gründen übergeben worden waren. Diese Beschwerden haben jetzt endlich, nachdem auch die Gerichte verschiedentlich sich zu ungunsten dieser steuerlichen Praxis ausgesprochen hatten, auch in der Gesetzgebung Berücksichtigung gefunden, wie aus der neuen Steuerordnung vom 15. 3. 34. und der dazu erlassenen Ausführungsverordnung ersichtlich ist.

Nach Art. 140 dieser Steuerordnung haben Forderungen aus dem Titel Gewerbesteuer und dem Zuschlag dazu den Vorrang, aus dem ganzen beweglichen Vermögen befriedigt zu werden, das dem Unternehmer gehört, das durch diese Steuer belastet ist.

Was aber als bewegliches Vermögen, das dem Unternehmer gehört, im Sinne des Art. 140 a. a. O. anzusehen resp. nicht anzusehen ist, darüber gibt die Ausführungsverordnung des Finanzministers vom 19. September 1934 (Dz. Ust. Nr. 91/34 Pos. 821) in § 109 folgende Auskunft: Als bewegliches Vermögen, das dem Unternehmer gehört, im Sinne des Art. 140 der Steuerordnung ist anzusehen das ganze bewegliche Vermögen, das sich im Besitze des Unternehmens befindet. Als solches Vermögen des Unternehmens werden nicht angesehen Gegenstände, von denen umstreitig bewiesen wird, daß sie Eigentum anderer Personen sind.

Im Einzelnen werden als Vermögen, das dem Unternehmen gehört, nicht angesehen: 1. Waren, die von einem Speditionsgeschäft zur Versendung vorgenommen worden sind; 2. Waren, die von einem Fuhrmann zur Überführung angenommen wurden; 3. Waren, die von einem Lagergeschäft zur Aufbewahrung angenommen wurden; 4. Waren und Gegenstände, die zur Umarbeitung oder zur Ausbesserung angenommen worden sind unter der Bedingung, daß sie nach wie vor Eigentum des Übergebenden geblieben sind.

Alle die hier angeführten Übernahmen müssen durch Handelsbücher nachgewiesen werden.

Des weiteren werden nicht als Vermögen des Unternehmens angesehen Waren, die zum Kommissionsverkauf angenommen wurden: a) wenn der Beauftragte (Kommissionär) in dem Abkommen mit dem Auftraggeber (Kommittent) für die Ausführung durch dritte Personen, die die fragliche Ware übernommen haben, die Verantwortung nicht übernommen hat; b) wenn der Beauftragte

abgesehen von der verabredeten Kommissions-Entlohnung oder statt dessen den Unterschied oder einen größeren Teil desselben zwischen dem Preise, der beim Verkaufe tatsächlich erzielt worden ist, und dem Preise, der bei dem Kommisionsgeschäft zugunsten des Beauftragten vereinbart wurde, nicht erhält; c) wenn das Kommissionsverhältnis durch ein registriertes Kommissionsabkommen und die Handelskorrespondenz sowie durch ordnungsmäßig, entsprechend den Vorschriften des Handelsgesetzbuches von beiden Seiten, dem Kommittenten und dem Kommissionär geführte Bücher bewiesen worden ist; d) wenn der Kommissionär in seinen Handelsbüchern eine genaue Kontrolle des Eingangs und Abgangs der Kommissionswaren führt und am Schlusse eines jeden Jahres eine besondere Inventarisierung dieser Waren vornimmt.

Amerikanische Justizkomödie.

Ein Freispruch beendet den Insull-Skandal.

Über zwei Jahre lang hat die amerikanische Bevölkerung auf den Prozeß warten müssen, der nunmehr in Chikago gegen den früheren Beherrscher der Elektrizitätserzeugung, Samuel Insull, seinen Bruder Martin Insull und sechzehn ehemalige Direktoren seines Trusts verhandelt wurde. Acht Wochen ging das Hin und Her der Anklage und der Verteidigung. Fachkundige hatten ausgerechnet, daß Insull im Falle der Verurteilung in allen siebzehn Punkten der Anklage 125 Jahre Gefängnis bekommen müßte. Und nun sind er und seine Mitangeklagten freigesprochen worden, da die Geschworenen einstimmig alle Anklagepunkte verneint haben. Mit dieser Justizkomödie endet eine der größten Skandalgeschichten, die im Herbst des Jahres 1932 zwei Erdteile in Erregung setzte und in einem europäischen Lande sogar zu einer Kabinettskrise führte.

Die Freisprechung wird allerdings umso erklärlicher, wenn man den Tenor der Anklage betrachtet. Er lautete nämlich nur: Betrug durch die Post. Hier war von vornherein die Hintertür gewiesen, durch die die Angeklagten schlüpfen konnten, denn schon die Rubrizierung klang nicht besonders gefährlich und nicht so ehrenrührig wie etwa betrügerischer Bankrott. Der Tatbestand des Postbetruges sollte darin bestehen, daß die Angeklagten Prospekte durch die Post an das Publikum sandten, um es zur Zeichnung von neuen Aktien im Werte von 145 Millionen Dollar zu verleiten. Diese Aktien waren aber bereits wertlos, bevor sie überhaupt ausgegeben wurden, denn zu der gleichen Zeit war das Riesenunternehmen des Insull-Konzerns bereits ein Opfer der Krise geworden. Kurz darauf trat der größte Bankrott ein, der sich je in den Vereinigten Staaten ereignet hat.

Und dennoch ein Freispruch! Die Erklärung ist aber vielleicht in der allgemeinen Furcht zu finden, die Behörden und öffentliche Meinung vor Samuel Insull haben. Insull ist ein gebürtiger Engländer und gerade während der Verhandlung 75 Jahre alt geworden. Vor etwa einem halben Jahrhundert kam er nach USA, wo er das große Glück hatte, der Privatsekretär Edisons zu werden. Insull lag die geschäftliche Ausnutzung der Patente Edisons ob. Da er aber dabei mehr an seinen eigenen Vorteil als an den Edisons dachte, trennte sich dieser bald wieder von ihm. Insull hatte inzwischen zahlreiche Gesellschaften ins Leben gerufen und verlegte schließlich sein Tätigkeitsfeld nach Chikago. Den ersten Schritt zu seiner beherrschenden Stellung in der amerikanischen Elektrowirtschaft tat er, als er 1892 bei der Weltausstellung in Chikago den Ausstellungspark elektrifizierte. Nach Verlauf eines Jahres war die Versorgung Chikagos mit Gas, Wasser und elektrischem Strom einschließlich des Straßenbahnbetriebes in seinen Händen.

Von Chikago griff er mit jenen rücksichtslosen Konkurrenzmethoden, die für den Aufstieg der Wirtschaftsbeherrscher in Amerika in jenen Jahrzehnten charakteristisch sind, nach der Elektrizitätsversorgung anderer Städte, nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in anderen Ländern und Erdteilen. So hatte der Insull-Konzern bereits 1928 das Verteilungsnetz der Stadt Wien erworben. Eine starke Stellung besaß er auch in Vorderindien, Südafrika und Australien. Samuel Insulls Ziel war, die Strompreise nach eigener Willkür zu diktieren. Vielleicht hat ihm auch der Plan einer Elektro-Weltherrschaft vorgeschwebt. Das ist ihm zwar nicht geglückt, aber um das Jahr 1930 versorgte der Insull-Konzern allein in Amerika fünftausend Städte mit elektrischem Strom, und seine Einnahmen daraus beliefen sich auf über zwei Milliarden Dollar. Das persönliche Vermögen Samuel Insulls wurde damals auf etwa eine Milliarde geschätzt.

Im Jahre 1932 wurde gegen ihn und seinen Bruder Martin die Beschuldigung erhoben, daß sie ihre Geschäfte in verbrecherischer Art durch Betrug finanziert, Unterschlagungen begangen und sich auch sonst kriminell vergangen haben sollten. Beiden Brüdern gelang die Flucht. Martin entkam nach Kanada, Samuel nach Europa. Der Riesenkonzern brach zusammen. Die Einleger eines Kapitals von über sechs Milliarden Mark verloren mit einem Schlage ihr Geld. Über die Dachgesellschaft, die Insull und Utility Investments Corporation wurde die gerichtliche Zwangsverwaltung verhängt.

Samuel Insull lebte zunächst in Paris, worauf er sich nach Athen begab. Die Amerikanische Regierung richtete an die griechische das Auslieferungsverlangen. Insull wurde verhaftet, aber auf Interventionen des Ministerpräsidenten Venizelos wieder auf freien Fuß gesetzt. Wie sich später herausstellte, war die Enthaftung auf einen Schritt des Rüstungsmagnaten Basil Zaharoff zurückzuführen, der in den wechselnden Phasen der griechischen Politik seit dem Sturz der Monarchie eine dunkle aber jedesmal entscheidende Rolle gespielt hat. Insull konnte damals noch einige Monate unangefochten in Athen leben. Durch den Konflikt mit Amerika kam es zu einer Krise des griechischen Kabinetts, die nur dadurch beendet werden konnte, daß Insull ausgewiesen wurde. Auf türkischem Boden wurde er verhaftet und von der Türkei ausgeliefert. Das gleiche hatte inzwischen die Kanadische Regierung mit Martin Insull getan.

Was sich Samuel Insull herausnehmen konnte, zeigt sein Vorstoß gegen den amerikanischen Botschafter Sackett in Berlin, der im Sommer 1930 auf der Weltkraftkonferenz die Strompreise in USA als viel zu hoch bezeichnete und für eine Verstaatlichung der amerikanischen Elektro-Unternehmungen eintrat. Insull war darüber so empört, daß er ganz offen von der Amerikanischen Regierung die Abberufung Sacketts verlangte. Er hatte sich aber in der Nachgiebigkeit der Regierung getäuscht; denn sie gab nicht nach, sondern verwahrte sich energisch gegen derartige Machinationen eines Privatmannes.

Der Ausgang des Prozesses ist ein Musterbeispiel für die Abhängigkeit der amerikanischen Behörden, im besonderen der Justiz, von der Macht des Großkapitals. Trotz seiner 75 Jahre wird Insull bei seiner bekannten Geschäftstüchtigkeit binnen kurzem wieder an der Spitze irgend eines Elektro-Trusts stehen, wobei er seinen Freispruch noch als Reklame verwerten wird. R. K.

Elly Beinhorn fliegt in Amerika.

Urheberschutz für (Copyright by) Elly Beinhorn, Berlin.

XXII. Heimweh nach den Tropen.

Die deutsche Fliegerin hat Mittelamerika, wo sie drei Monate der Bewunderung und Freude, aber auch manchen unliebsamen Zwischenfall erlebte, verlassen. Wehmutsvoll gedenkt sie in Los Angeles in Kalifornien des Zaubers tropischer Schönheit.

Wenn wir Flieger nicht irgendwo ein bißchen sentimental wären, dann würden wir wahrscheinlich keine Flieger sein. Ich muß Ihnen etwas von dieser Sentimentalität erzählen.

Der Flugplatz von Agua Caliente, der zu dem riesigen mexikanischen Kasino gehört, liegt dicht neben dem Hotel, in dem ich wohnte. Als sich nach meiner Landung die Menschen verlaufen hatten, blieb die Klemm ganz einsam im Freien stehen, und kein Mensch interessierte sich mehr für sie. Es gibt ja viele Flugzeuge hier. Sogar über Nacht ließ man sie da auf dem jedem zugänglichen Platz ohne Bewachung. Abends um neun ging ich nochmal ganz allein hinüber; und dann konnte ich diese Einsamkeit nicht mehr mit ansehen und schickte einen Wärter für die Nacht hin.

Ich weiß nicht, wie oft ich schon dieses schmerzhafte Gefühl des Übergangs durchgekostet habe. Es kommt immer, wenn man von einer Welt in die andere hinüberwechselt. Ich weiß noch genau, wie ich vor beinah vier Jahren nach der Notlandung bei Timbuktu schließlich nach langen Wochen nach Dakar an die atlantische Küste zurückkam. Da waren zum erstenmal wieder richtige Türen zum Zumachen und Glasfenster. Damals war mir genau so zu Mute.

Und da, vor wenigen Tagen in Agua Caliente, wurde wieder eine Seite in dem Buch meiner letzten fünf Jahre umgeblättert. — Zu allem Unglück war auch kein Sonnenschein, den ich seit Wochen eigentlich jeden Tag gehabt hatte, und der mir so selbstverständlich geworden war, daß ich mir keine Sorgen mehr um seinen Verlust machte.

Scheußlich war mir zu Mute. Nun hieß es doch Abschied nehmen von den mittelamerikanischen Ländern, von den Wundern der Landschaft und der Gastfreundschaft lieber Menschen. Von meinem Hotelfenster konnte ich die Grenze der Vereinigten Staaten schon sehen, wohin ich mich am nächsten Tage begeben wollte. Ich versuchte, mir die Vorzüge moderner Zivilisation klar zu machen, wie oft ich mich nach einem schönen Badezimmer mit fließendem warmen Wasser gesehnt, wie oft ich all den Radau während der heißen Nächte in den Tropen verflucht hatte — es half alles nichts. Wieder einmal — wer weiß, für wie lange — war es aus mit der Vagabundierei da unten am Äquator herum, wo es keine Gänsehaut gibt und die Sonne nur gelegentlich so lange verschwindet, daß man sie nicht vermißt . . .

Zwölf Stunden lang feierte ich da unten an der Grenze ganz allein ein Erinnerungsfest an die verflossenen drei Monate — und das war der Flug durch Zentralamerika und Mexiko wert.

*

Organisation ist das halbe Leben. Nicht nur, daß Ersatzteile, Schlafsack, Moskitonetz, Notproviant usw. da sind — es gehört mehr dazu.

Ein Teil meiner „Organisation" für den Flug nach Los Angeles war ein einsamer rotbackiger Apfel, den mir ein Landsmann in Hermosillo geschenkt hatte und den ich auf der Strecke von San Diego aufessen wollte — gerade da, nirgendwo anders. San Diego ist der amerikanische Zollflughafen für die südliche pazifische Küste, auf dem ich zuerst landen mußte.

Nur zehn Minuten nach dem Start von Agua Caliente schlug ich zwei elegante Linksbogen über Lindbergh-Field, wo ich von einer ganzen Versammlung von Zollmännern erwartet wurde. Sie nahmen mich in ein kleines Bureau und waren wirklich schrecklich nett. Keiner dachte daran, in meinen Koffern herumzukramen; es interessierte sie weder meine Kameras, Schießgewehre, Radio noch Grammophon.

Die Frage nach Rauschgiften an Bord meiner Maschine wurde schnell durch ein Kopfschütteln von mir erledigt.

„Lebende Tiere oder einen Papagei?" — „Nein."

„Andenken, Ausgrabungen oder so etwas?" — „Nein, alles schon in Kisten nach Hause geschickt."

„Well, da waren noch Pflanzen und Obst, what about that?"

„O, you know — ich wollte zwei Affenbrotbäume mitbringen, aber sie gingen nicht ganz in die Maschine hinein. Jetzt habe ich nur noch einen einzigen Apfel, und, wenn Sie nichts dagegen haben, möchte ich den zwischen San Diego und Los Angeles essen.

„Es ist strengstens verboten, irgend welches Obst nach Kalifornien einzuführen; wir müssen leider den Apfel beschlagnahmen."

Ein älterer Zollonkel zwinkerte mir zu, ich sollte auf die Seite kommen; und dann flüsterte er: „Sie können auch gleich den Apfel in unserer Gegenwart aufessen, das wäre zu machen. Außerdem läuft da draußen immer noch ein Pressephotograph herum, der kann sie gleich photographieren, wenn Sie das erste Stück abbeißen. Übrigens ist dieser Apfel schon einmal von uns nach Mexiko exportiert worden."

Es half also nichts, ich mußte ihn verzehren. Vor meinem Start hatte ich Zeit genug, um mir einen neuen, echt kalifornischen Apfel zu kaufen. Stolz zeigte ich ihn den Zollmännern; denn gegen diesen Apfel gab es unter keinen Umständen was zu meckern. Selten habe ich eine so vergnügte Zollabfertigung mitgemacht und bin etwas traurig, daß es in dem riesigen Nordamerika nun für eine ganze Weile damit vorbei sein wird.

Das Schicksal Deutsch-Südwest-Afrikas.

Soll der Kolonialraub vollendet werden?

Es scheint, daß jetzt der Versuch unternommen werden soll, den Raub, der seinerzeit an den deutschen Kolonien begangen wurde, und der durch die Errichtung sogenannter Völkerbundsmandate nur schamhaft verschleiert worden ist, soweit Deutsch-Südwest-Afrika in Frage kommt, zu vollenden und mit dem Schein der Legalität zu umgeben. Deutsch-Südwest-Afrika soll der Südafrikanischen Union als „fünfte Provinz" angegliedert werden. Das ist der Sinn der Entscheidung, die vor kurzem in der Legislativversammlung der ehemaligen deutschen Kolonie mit Zweidrittel-Mehrheit fiel und die jetzt durch Volksentscheid bestätigt worden ist.

Das ehemalige deutsche Südwest-Afrika wird als C-Mandat nach Artikel 22 des Völkerbundpaktes von der Südafrikanischen Union regiert. Es ist unter diejenigen Gebiete gezählt worden, die — nach dem angezogenen Artikel — „infolge der geringen Dichtigkeit ihrer Bevölkerung, ihrer beschränkten Ausdehnung, ihrer Entfernung von den Mittelpunkten der Zivilisation und ihres geographischen Zusammenhangs mit den beauftragten Staaten oder infolge anderer Umstände am besten nach den Gesetzen des Mandatars und als integrierender Bestandteil dieses Staates" verwaltet werden. Dabei sind besondere Bestimmungen zum Schutz der eingeborenen Bevölkerung vorgesehen, und der Artikel schreibt vor, daß der Mandatar dem Völkerbundrat einen jährlichen Bericht über die seiner Fürsorge übertragenen Gebiete vorzulegen hat.

Die Südafrikanische Union übt das Mandat über das einstige Deutsch-Südwest-Afrika seit dem Jahre 1920 aus. Nach einer dem Gebiete im Jahre 1925 gegebenen Mandatsverfassung steht dem als Stellvertreter des südafrikanischen Generalgouverneurs ernannten Administrator ein ausführender Ausschuß von elf Mitgliedern und eine als Selbstverwaltungsorgan gedachte, allerdings nur mit geringen Beschlußbefugnissen ausgestattete Gesetzgebende Versammlung von achtzehn Mitgliedern zur Seite. Wahlberechtigt zu ihr ist jeder über 21 Jahre alte männliche britische Untertan. Die eingesessenen Deutschen behalten ihre deutsche Staatsangehörigkeit, erwerben zugleich aber auch die südafrikanische. Sie sind durch die Verfassung vom Jahre 1925 ausdrücklich als wahlberechtigt für die Gesetzgebende Versammlung anerkannt worden.

Man muß feststellen, daß sowohl Deutsche wie Briten in den Jahren unmittelbar nach dem Kriege bestrebt waren, die schmerzliche Vergangenheit zuzudecken und die gegenseitigen Beziehungen auf der Grundlage einer fruchtbaren Gemeinschaftsarbeit für das Land und seine Entwicklung aufzubauen. Das Deutsche ist noch 1932 in einem besonderen Abkommen als eine der Amtssprachen Südwest-Afrikas — neben Englisch und Afrikaans (Kapholländisch) — anerkannt worden. Gleichzeitig sind damals die Naturalisationsgesetze so geändert worden, daß den deutschen Ansiedlern die Erlangung des vollen Bürgerrechts erleichtert wurde. Niemand hat aber in all den Jahren daran gedacht, die verwaltungsmäßige Selbständigkeit des Gebiets der ehemaligen deutschen Kolonie, die gerade bei ihren deutschen Ansiedlern als ein besonderer von ihrer geschichtlichen Tradition nicht loszulösender Organismus gesehen wurde, zu beseitigen und Deutsch-Südwest-Afrika in der Südafrikanischen Union aufgehen zu lassen.

Eine Agitation dafür hat erst im vergangenen Jahre eingesetzt und zwar, wie deutlich erkennbar wurde, als höchst bedauerliche Reaktionserscheinung gegen die politische Entwicklung im Reich. Man weiß, daß die britische Welt sich aus unklaren Ressentiments gegen ein vorbehaltloses Verstehen der Nationalen Erhebung Deutschlands auch sonst gesperrt hat. Daß die Entwicklung im Reich auch dem in den abgelaufenen fünfzehn Jahren nicht erloschenen Deutschbewußtsein der alten Ansiedler einen neuen Auftrieb gab, ist begreiflich. Warum das britische Element der ehemaligen deutschen Kolonie darin Anlaß sah, die ursprüngliche freundschaftliche Haltung den Deutschen gegenüber zu ändern, ist sachlich kaum zu erklären und sichtlich nur die Wirkung einer Agitation etwas dunklen Ursprungs. Sie hat es jedenfalls zuwege gebracht, daß ziemlich unvermittelt der Gedanke auftauchte, Südwest-Afrika an die Südafrikanische Union anzuschließen und in ihr aufgehen zu lassen. Der Erfolg liegt jetzt in der Entscheidung der Gesetzgebenden Versammlung und der Volksabstimmung, die beide gegen die Voten der deutschen Ansiedler zustandegekommen sind, vor.

Rechtlich sind diese Abstimmungen gegenstandslos. Die ehemalige deutsche Kolonie Südwest-Afrika ist kraft internationalen Rechts Völkerbundsmandat und kann nicht durch einen innerpolitischen Akt, dessen Zustandekommen überhaupt noch geklärt werden müßte, ihres international garantierten Mandatscharakters entkleidet werden. Würde der Völkerbund sich etwa verleiten lassen, die Abstimmung zu sanktionieren und seine Mandatsrechte preiszugeben, so würde er klare und eindeutige Vertragsverpflichtungen brechen. Deutschland würde einen solchen Schritt niemals anerkennen können, denn er wäre ein Willkürakt.

Das ganze Christentum ist doch nur Adventszeit, das rechte Weihnachtsfest bricht droben erst an. Wer sich nur immer darauf freuen könnte wie die Kinder.

Rudolf Kögel.

Pariser Maueranschläge.

Wachsende Bedeutung des französischen Frontkämpfertums.

Von Dietrich Hauenschild.

Eilig wollte ich über die Rue Lafayette nach den großen Boulevards. Da hemmten Männer mit Plakaten meine Schritte. An einer sehr belebten Ecke gibt es da eine herrliche Planke. Herrlich nicht für Vorkämpfer eines ästhetisch wohltuenden Straßenbildes, wohl aber für wilde Plakatkleber. Klitsch-Klatsch sind im Handumdrehen die langen Papierfahnen wie für die Ewigkeit auf die in eigenem Sinne weltbedeutenden Bretter geklebt und schon sammeln sich die Bienenschwärme der Neugierigen. Untermischt mit stechlustigen Wespen aus obendrein feindlichen Stöcken. Der Zweck der Plakatstifter wird restlos erreicht. Es setzt heftigste Meinungsäußerungen über den Gegenstand der Plakate. Zwei feindliche Brüder kleben hier friedlich, aber Unfrieden stiftend nebeneinander. Eines trägt die Unterschrift Henry de Kerillis und wendet sich auf das schärfste gegen die parlamentarischen Banditen, die Doumergue zum Sturz brachten. Die Franzosen sollen sie nicht mehr dulden, sondern ihnen lieber heute als morgen den Hals umdrehen.

Henry de Kerillis, der Name ist uns in allzu traurigem Zusammenhang geläufig, als das man darüber hinweggehen dürfte, wo immer er fällt. Dieser Mann rühmt sich, daß es sein Einfall gewesen sei, sein persönlicher Vorschlag, auf einen Zirkus in Karlsruhe im Augenblick der nachmittäglichen Kindervorstellung Bomben aus Flugzeugen regnen zu lassen. Daraus entstand die vielleicht gewissenloseste und gemeinste, vollkommen zwecklose und unkriegerische Handlung des Krieges. Sie ist nicht wiederholt worden. Den militärischen Verantwortlichen wurde bei dem Erfolg der Tötung von 80 kleinen Jungen und Mädchen nicht im militär-, sondern im schulpflichtigen Alter wohl selbst heiß und kalt bei dem Gedanken, mit welcher Leichtigkeit aus der Luft für solche Niederträchtigkeiten Vergeltung geübt werden kann. Vermutlich wissen die Franzosen gar nichts oder nur sehr wenig über diese Leistung jenes Plakat-Henry, obwohl er deswegen immer wieder anmaßend beansprucht, in die Reihe der Helden aufgenommen zu werden.

Anscheinend betrachten ihn seine Landsleute als aufdringlichen Maulhelden. Sie gaben bei der Aussprache über den Maueranschlag zwar bereitwillig zu, daß er recht habe. Aber das, was in diesem Augenblick jeder Franzose wisse und sage, brauche man nicht in so prahlerischer Weise an die Wand zu kleben. Offenbar habe Kerillis einen Haufen Geld für solche Zwecke. Wie bescheiden sei daneben der — schon ältere — Maueranschlag mit der Mahnung des verabschiedeten Doumergue um Aufrechterhaltung der Ordnung. Er bestand in der Tat nur aus ein, zwei wirkungsvollen Sätzen.

Die Regierung Flandin hat bei ihrem ersten öffentlichen Akt Demonstrationen jeder Art verboten. Das geschah wohl in erster Linie aus Rücksicht auf Herriot, gegen den sogar am Waffenstillstandstage während der feierlichen Handlungen auf den Camps-Elysée in denkbar schärfster Weise demonstriert wurde. Die Croissants mit Butter und die Brioches seines Frühstücks wird er an diesem Tage unverdaulich gefunden haben. Die vornehmen Mitbewohner des Hotels von Paris am Boulevard Madeleine, hatten aber auch keine vergnügten Stunden und — Tage. Angenehm kann es ja nicht sein, sich in einem großen Hotel bewegen zu müssen, das unter ständiger Polizeibewachung blieb, auch nachdem die Regierungsverbote gegen Straßendemonstrationen bekannt gemacht worden waren.

Dafür wird in denkbar drastischer und aufregender Form weiter demonstriert. In den Kinos. Sie sind sehr auf der Höhe in der Übermittlung von Aktualitäten, das heißt Tagesvorgängen allgemein bemerkenswerter Art. Einige stark besuchte Theater machen die Darbietung von Filmen großer Geschehnisse schon nach wenigen Stunden zu ihrem Hauptanziehungspunkt. Ich beobachtete, daß auf dem Boulevard Montmartre, der übrigens nicht in der Montmartregegend liegt, sondern zu den „großen" Boulevards in unmittelbarem Anschluß an den Boulevard Hausmann gehört, ein Theaterinhaber noch um elf Uhr nachts das draußen aufgestellte Hauptprogramm mit der Ankündigung eines Films von der Parlamentseröffnung überkleben ließ und tatsächlich dadurch Zuschauer in sein Haus hineinriß, obwohl der „große" Film schon über die Mitte hinaus abgerollt sein mußte und die Kinos hier um zwölf Uhr schließen.

Niemals vergessen die Filmaufnehmer dann ein Bild Herriots mit unterzubringen. Es wird von den Massen, ausnahmelos in allen Stadtvierteln mit orkanartigen Huh-Huh-Rufen aufgenommen. Der Vorführer macht dann noch den billigen Witz, diesen Film zum Teil zeitlupenartig, zum anderen zeitraffend vorzuführen, woraus eine bittere Karikatur entsteht. Dann aber erscheint immer ein Bild von Doumergue. Donnernder Beifall! Volkes Stimme, die gleichzeitig Flandin mit Achtung, zuweilen auch mit naiv zum Ausdruck gelangendem Staunen beurteilt, wegen seiner Körperlänge, die verblüffend wirkt, wenn man ihn neben dem kleinen untersetzten Präsidenten Lebrun sieht, dem Präsidenten, dem die Herzen des Volkes offenbar nicht begeistert entgegenfliegen.

Aber ich wollte noch von dem zweiten Plakat sprechen. Hier unterzeichneten sich Frontkämpfer-Vereinigungen, die ihre politische Richtung etwas dunkel ließen. Es war aber nicht schwer, zu erraten, daß sie heute noch den Marxisten nahestehen, heute noch. Bei uns gab es ähnliche Vereinigungen im gleichen Lager. Sie sind ins Nichts zerstoben; denn der Frontkämpfer bekennt sich in der Stunde der Entscheidung zu seinem Volke und nicht zum Internationalismus. Das kann in Frankreich nicht anders kommen. Ich sah die Männer der Front, die dem Aufrufe um eine Demonstration für ihre „Rechte, den Frieden und die Freiheit" folgten. Ihr Zug bewegte sich, überall mit ungeheurem Beifall begrüßt, in langsamster, wuchtiger, trotziger Gangart von dem Platz der Bastille über den Faubourg Saint-Antoine nach dem Platz der Nation, also durch die geschichtlichen Stadtviertel des Brennpunktes der Großen Revolution. Es sind Männer der Art, die das Haus, das der „Antifaszismus", wie sich der Sowjetismus hier tarnt, ebenso wie das Haus des Marxismus mit sicherer Hand in Brand setzen werden, wenn es um das Volk und den Staat geht. Frieden und Klarheit verlangen sie, keinen Bolschewismus. Dieser Erkenntnis wird sich das ganze französische Volk nicht länger verschließen können.

Frankreichs Sozialisten lehnen kommunistische Vorschläge ab.

Paris, 1. Dezember. Der Verwaltungsauschuß der Sozialistischen Partei war vom Nationalrat der Partei beauftragt worden, auf das Angebot der Kommunistischen Partei, die Einheit der Arbeiter zu verwirklichen, zu antworten. Der Verwaltungsausschuß hat am Dienstag mit allen gegen eine Stimme eine von Leon Blum vorgeschlagene Entschließung angenommen, in der das von den Kommunisten vorgeschlagene Aktionsprogramm als nicht geeignet bezeichnet und angeregt wird, sofort Verhandlungen über die Ausarbeitung eines gemeinsamen Programms auf der Grundlage des sozialistischen Planes aufzunehmen und gleichzeitig über die Grundsätze der organischen Einheit zwischen allen proletarischen Parteien zu beraten. Die Entschließung äußert sich dahin, daß bei einigem guten Willen von beiden Seiten zwar nicht alle Meinungsverschiedenheiten beseitigt, aber doch hinreichend gemildert werden könnten.

Weltsyndikat zur Bewirtschaftung von Luftschiffahrtslinien.

Nach Blättermeldungen wird Amsterdam der Sitz der internationalen Gesellschaft zur Bewirtschaftung von Luftschiffahrtslinien zwischen den wichtigsten Städten der Welt werden. Die Pläne zur Gründung der Gesellschaft haben bereits feste Form angenommen. Zurzeit werden mit verschiedenen Konzernen in Deutschland, Holland, England und Amerika Verhandlungen zur Finanzierung des Unternehmens geführt.

Parallel laufen Besprechungen mit den in Frage kommenden Regierungen.

Im Auftrage des gemeinsamen von der Schiffahrtsgesellschaft Nederland und des in Rotterdam gegründeten niederländischen Luftschiffahrtssyndikats hat Herr van Tejen in Friedrichshafen verhandelt, der als größte niederländische Autorität auf dem Gebiete der Luftschiffahrt gilt.

In Rotterdam sprach van Tejen über den Gründungsplan des Weltsyndikats zur Bewirtschaftung von Luftschiffahrtslinien. Von besonderem Interesse waren seine Ausführungen über die Organisierung der in Frage kommenden Luftschiffahrtslinien und die Rentabilitätsberechnung. Der Redner wies anhand umfangreichen Ziffernmaterials nach, daß die Wirtschaftlichkeit des Passagier- und Frachtenverkehrs mit einem Luftschiff vom Standardtyp des im Bau befindlichen „DLZ 129" gesichert sei. Die Rentabilitätsziffern sind berechnet für die Routen Newyork—Barcelona und Newyork—Batavia. Auch für andere Dienste errechnet sich stets das gleiche Ergebnis, d. h. die Betriebskosten per Tonne Kilometer seien stets dieselben.

In der Berechnung sei die Lebensdauer der Schiffe mit acht Jahren angenommen.

Die Abschreibungen und Versicherungen seien mit 38 Prozent vorgesehen. Die Anschaffungskosten für ein Luftschiff vom Typ des „DLZ 129" betrügen 36 Millionen Reichsmark. Die Betriebskosten einer Reise von Newyork nach Barcelona beliefen sich auf 28 000 Gulden, für die Strecke Newyork—Batavia auf 66 000 Gulden. Die Reise über den Atlantischen Ozean erfordere 2½ Tage, die von Newyork nach Batavia zehn Tage.

Über die Organisation des Weltluftschiffahrtsverkehrs teilte van Tejen mit, daß Deutschland, England, Holland und Amerika eigene Luftschiffe in die in Amsterdam zu bildende internationale Gesellschaft bringen würden. So sei von vornherein ein alle Teile schädigender Konkurrenzkampf im Weltluftschiffverkehr ausgeschlossen.

Englischer Historiker über die Saarfrage.

In der Breslauer Universität hielt am Donnerstag abend der bekannte englische Geschichtswissenschaftler Sir Raymond Beazley, Professor an der Universität Birmingham und korrespondierendes Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften, einen Vortrag über die Saarfrage. Nach der Begrüßung durch den Rektor der Breslauer Universität legte der englische Gast ein volles Bekenntnis für die deutsche Sache ab.

Die Saarfrage sei, so führte er aus, eine der größten Fragen der heutigen Welt, von deren Lösung die Erhaltung des Friedens und das Schicksal Europas abhänge. Geschichte, politische und wirtschaftliche Beziehungen, Kultur und nicht zuletzt innerliche Gefühle des Volkes verbänden das Saarland mit Deutschland. Dieses klare Gefühl der Zusammengehörigkeit könne nur in einem tausendfachen Ja für die Rückkehr des Saargebietes in das deutsche Vaterland zum Ausdruck kommen. Die Tatsache des rein deutschen Charakters des Saargebietes sei von den Urhebern des Versailler Vertrages völlig unbeachtet gelassen worden.

Beazley ging in diesem Zusammenhang auf die fragwürdigen Methoden ein, nach denen die Entscheidung von 1919 über das Saargebiet herbeigeführt wurde. Er widerlegte besonders die Behauptung Clemenceaus von den angeblich „150 000 Saarfranzosen". Tatsächlich seien am Ende des Krieges nur 100 Franzosen an der Saar gewesen. Bei der letzten Volkszählung vor dem Kriege 1910 hätten sich nur 342 Personen als französisch sprechend eingetragen, während 568 000, also über 99 v. H. der Bevölkerung, deutsch als ihre Muttersprache angegeben hätten. Im Jahre 1919 sei leider niemand der ungeheuren politischen Fälschung entgegengetreten, da Deutschland bei den Friedensverhandlungen nicht vertreten gewesen sei. Von den anderen habe niemand dieser Fälschung entgegentreten wollen oder mangels ausreichender Kenntnis entgegentreten können. Mit derselben Berechtigung wie an der Saar hätte man auch in Darmstadt oder in Dresden eine Volksabstimmung durchführen können. Die französische Verwaltung der Saargruben habe sich als wenig erfolgreich erwiesen.

Über das Ergebnis der Abstimmung habe er keinen Zweifel. Im übrigen seien auch in Frankreich Stimmen zu verzeichnen, die anerkannten, daß die Saar nach Rasse, Kultur und Tradition deutsch sei, und daß es ein Verbrechen sein würde, sie zu einer neuen Irredenta zu machen. Kein Friede sei — nach einem Wort Napoleon III. — möglich, außer in den befriedigten Wünschen der Nation.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Bankenwesen im neuen Reich.

Der Bericht des deutschen Bankenausschusses.

Die politische Umgestaltung im Reiche ist bekanntlich nicht auf die äußeren Formen der Verwaltung begrenzt geblieben, sondern hat tiefe einschneidende Änderungen im gesamten Leben des deutschen Volkes gebracht. Auch das Geld- und Kreditwesen hat eine Wandlung erfahren. Es ist interessant zu erfahren, wie weit die Verwirklichung neuer Ideen bis jetzt möglich war. Aus Berlin erfahren wir darüber folgendes:

Nachdem die Prüfungen des Untersuchungsausschusses für das Bankwesen erledigt worden sind, hat der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Schacht, den vom Ausschuß festgestellten Bericht an den Führer und Reichskanzler geleitet. Dieser Bericht wird als Grundlage für die von der Reichsregierung zu treffenden Maßnahmen dienen. Der Bericht befaßt sich zunächst ausführlich mit den Mängeln der Vergangenheit, um dann die Grundlage einer Neuordnung aufzuzeigen. Die Wiedererlangung eines innerlich gesundenen und leistungsfähigen Kreditapparates hat zur Voraussetzung, daß seine Wirtschaftlichkeit wiederhergestellt wird. Sie ist, ganz abgesehen von etwaigen Gewinnausschüttungen, erforderlich zur Beseitigung der Krisenreste, zur Neubildung von Risikoreserven und vor allem zur Verringerung der Zinsspanne.

Nur ein wirtschaftlich rentabler Kreditapparat ist befähigt, seine volkswirtschaftlichen Aufgaben zu erfüllen,

d. h. die allgemeine wirtschaftspolitische Zielsetzung der Reichsregierung wirkungsvoll zu unterstützen.

Deutscher Sozialismus bedeutet, daß die Entwicklung des nationalwirtschaftlichen Lebens nicht sich selbst überlassen bleibt, sondern, daß der Staat als Ausdruck des Volkes sich um die Durchführung der wirtschaftlichen Aufgaben kümmert, zum Teil sie auch selbst übernimmt. Der neue Staat braucht deshalb in weit stärkerem Umfange als der verflossene einsatzfähige Geldmittel. Nur eine einheitliche staatliche Beaufsichtigung aller Träger der Geld- und Kreditwirtschaft kann [illegible] Gesundungs- und Normalisierungsprozeß im Kreditwesen b[illegible]unigen und diejenigen Voraussetzungen auf dem Kapitalmarkt schaffen, welche die Staatsleitung zur Durchführung ihrer Aufgaben braucht. In einer elastischen Staatsaufsicht glaubt der Ausschuß insbesondere den programmatischen Forderungen des Nationalsozialismus auf dem Gebiete des Kreditwesens den gegenwärtig vollkommensten Ausdruck zu geben. Es sind erforderlich:

1. Beaufsichtigung aller Kreditinstitute,
2. Unterwerfung aller Kreditinstitute unter einem Genehmigungszwang
3. Sicherstellung einer ausreichenden Liquidation,
4. Trennung von Geldmarkt und Kapitalmarkt und damit Besicherung des Spargeschäftes,
5. Sicherstellung eines geordneten Zahlungsverkehrs,
6. Überwachung des Kreditgeschäftes und weitgehende Publizität,
7. zweckmäßige Zusammensetzung des Aufsichtsamtes.

Hierzu wird im einzelnen ausgeführt: Ein mit den nötigen Vollmachten auszustattendes Aufsichtsamt für das Kreditwesen ist eine zwingende Notwendigkeit. Bei der Festlegung seiner Aufgaben und Befugnisse sind zunächst gewisse Gebräuche, die sich im Geschäftsverkehr des Bankenkommissars herausgebildet haben, gesetzlich zu verankern, darüber hinaus aber weitere Ergänzungen der gesetzlichen Befugnisse vorzunehmen. Vor allem ist es erforderlich, daß sämtliche Kreditinstitute restlos erfaßt und dem Aufsichtsamt unterstellt werden. Das Amt wird die Auffassung im Auftrage des Reiches handhaben und für die Übereinstimmung der Kreditgebarung der Institute mit der Währungs- und Kreditpolitik des Reiches sowie mit der allgemeinen Wirtschaftspolitik Sorge tragen müssen.

Der Ausschuß empfiehlt die Einführung eines Genehmigungsverfahrens für Kreditunternehmungen. Die Erlaubnis zum Betriebe einer Kreditunternehmung soll von bestimmten sachlichen und personellen Voraussetzungen abhängig gemacht werden. Der derzeitige Zustand bedingt auch die Befugnis, innerhalb einer angemessenen Übergangszeit den Kreditapparat durch Aufhebung vorhandener Kreditinstitute zu bereinigen. Die Führung der Bezeichnung „Bank", „Bankier", „Sparkasse" oder einer Bezeichnung, in der diese Worte enthalten sind, sollen unter einen gesetzlichen Schutz gestellt werden. Bei der Neuordnung muß eine ausreichende Liquidität sichergestellt werden.

Die Liquiditätsvorschriften

müssen negativ die Höhe der festliegenden und weniger flüssigen Aktiven nach oben begrenzen, positiv die Mindestquoten für die Haltung besonders flüssiger Anlagen festsetzen. Die flüssigste Anlage ist das bare Geld. Der zweite Teil der Liquiditätsreserve hat aus reichsbankfähigen Wechseln und aus Wertpapieren zu bestehen, die zum Lombardverkehr bei der Reichsbank zugelassen sind oder zugelassen werden können. Anleihepapiere werden in Zukunft als Liquiditätsreserve mehr als bisher dienen können. Um dem Kreditverkehr die notwendige Sicherheit und Ordnung zu geben, ist es erforderlich, eine Trennung des kurz- und langfristigen Geschäftes durchzuführen. Um den Sparkassen das kurzfristige Privatkreditgeschäft zu erhalten, schlägt der Ausschuß vor,

daß allen Kreditunternehmungen, die Spareinlagen annehmen, auferlegt wird, diese nur einer Anlage zuzuführen, welche der langfristigen Form der Spareinlagen entspricht, und das Spargeschäft von den übrigen Geschäften auch buchmäßig zu trennen.

Die Abwicklung des gesamten unbaren Zahlungsverkehrs ist in den Einfluß der Reichsbank einzubeziehen, ohne daß eine Rückentwicklung der bargeldlosen Zahlungsmethoden der vorhandenen Girokreise oder eine Beeinträchtigung ihrer Vorteile für das Publikum herbeigeführt wird. Der Postscheckverkehr kann von einer besonderen Überwachung ausgenommen werden. Der Ausschuß hat von einer generellen Empfehlung der Verstaatlichung des Kreditwesens abgesehen. Er ist vielmehr der Ansicht, daß unbeschadet der Stellung der Sparkassen die private Initiative mit eigener Verantwortlichkeit die zweckmäßigste Organisation der Kreditinstitute darstellt, wenn zugleich durch eine entsprechende Gestaltung der Aufsicht dem Gesamtinteresse rücksichtslose Geltung verschafft wird.

Der Ausschuß glaubt, daß dem Gedanken einer Dezentralisierung im Kreditgewerbe eine erhebliche Bedeutung zukommt, Aus dem gleichen Grunde ist auch dem

Wiederaufbau des Privatbankierstandes

Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist eine möglichst breite Verteilung der von einem Institut gewährten Kredite auf die verschiedensten Geschäftszweige und die Ausschließung allzu hoher Einzelrisiken erforderlich. Es ist deshalb notwendig, dem Aufsichtsamt Handhaben zu geben, in Anpassung an die praktischen Bedürfnisse jeweils eine Höchstgrenze der Kredite für die einzelnen Institute festzusetzen, die nur überschritten werden darf, sofern die Verantwortung für die Kreditgewährung von sämtlichen Mitgliedern des Vorstandes übernommen wird. Man darf diese Groß[illegible] verbieten wenn sie volkswirtschaftlich gesund und erforderlichenfalls schnell und leicht liquidierbar sind. Der Ausschuß hält es für richtig, daß ungedeckte Kredite nicht ausgeschlossen werden, daß aber, sofern sie eine gewisse Mindestgrenze überschreiten, der Kreditnehmer seine wirtschaftlichen Verhältnisse offenlegen oder Einsicht in seine Geschäftsbilanzen gewähren muß. Eine häufige und regelmäßige Berichterstattung der Kreditinstitute an die Öffentlichkeit und die Bereitstellung aller von der Aufsicht und der Reichsbank zusätzlichen verlangten Aufschlüsse erhöhen in Verbindung mit einer ständigen Kontrolle wesentlich die Sicherheit der Institute und fördern das Vertrauen der Einleger und der ganzen Bevölkerung zum Kreditwesen. Der Ausschuß empfiehlt, durch gesetzliche Vorschriften alle Kreditunternehmungen zu verpflichten, dem Reichsbankdirektorium ihre Jahresbilanz und, soweit die Bilanzsumme eines Institutes eine Million RM. übersteigt, Monatsausweise einzureichen. Alle Kreditunternehmungen sind zu verpflichten, die einzureichenden Monats- und Jahresbilanzen mit eingehenden Erläuterungen zu versehen und auch sonst jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Im Rahmen der internen Berichterstattung an die Reichsbank **muß auch über die Kreditbeziehungen zum Auslande regelmäßig berichtet werden**

Polens Landwirtschaft und die Danzig-polnischen Wirtschaftsverträge.

In der „Gazeta Handlowa" wird die Frage nach dem Nutzen der Danzig-polnischen Wirtschaftsverträge für die polnische Landwirtschaft aufgeworfen. Dabei wird anerkannt, daß der Grund, der die offiziellen Danziger Kreise zum Abschluß der Verträge veranlaßte, nämlich die Regulierung des Danziger Marktes, vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte durchaus zu billigen wäre. Der polnische Standpunkt sei dagegen zu kritisieren, weil durch die neue vertragliche Regelung infolge Fehlens eines planmäßigen Warenaustausches in Polen bzw. einer ähnlichen Regulierung des polnischen Marktes wie in Danzig

nicht dem polnischen Landwirt, sondern nur dem polnischen Lieferanten der Preis für die nach Danzig ausgeführten Produkte sichergestellt werde.

Während aus der Danziger Marktregulierung jeder Danziger Landwirt Nutzen ziehe, sei in Polen nur eine kleine Gruppe von Landwirten, deren Vermittler für sie die Waren aus Danzig erwerbe, imstande, die Verträge für sich zu verwenden. Dadurch würde auf dem polnischen Markt eine zwiefache Preisgestaltung für ein und dasselbe Produkt hervorgerufen, einmal für das Produkt, das für Danzig bestimmt ist, zum anderen für das Produkt, das für den innerpolnischen Markt bestimmt ist. Diese Situation sei künstlich vom Standpunkte des polnischen Bauern und könne deshalb von diesem nicht als wirtschaftlich erwünscht und richtig angesehen werden. Hier müsse die Kritik der Verträge mit Danzig einsetzen.

Auf die Danziger Kontingente bezüglich der Produkte der Landwirtschaft, der Fischerei und des Gartenwesens eingehend, erklärt der Verfasser des Artikels, daß durch die Kontingente eine Kartellisierung des Danziger Warenverkehrs eingetreten sei, die sich auf die polnische Wirtschaft stark ausgewirkt habe. Die Praxis habe dennoch gezeigt, daß die Kontingente für fast jedes landwirtschaftliche Produkt zu klein waren. Und hier sei wieder eine Kritik zulässig, die zuungunsten Polens ausfallen muß, da statistisch nachzuweisen sei, daß Danzig mehr landwirtschaftliche Produkte gebrauche als in den Kontingenten festgesetzt worden ist. Eine schnelle Korrektur des Wirtschaftsvertrages vom 6. 8. 34 sei erforderlich, da der Vertrag für das polnische Wirtschaftsleben ungünstig sei. In dem Artikel wird dann noch den polnischen Stellen der Vorwurf gemacht,

daß der Gedanke einer planmäßigen Bedienung des Danziger Marktes durch Polen stark vernachlässigt

worden sei und zum Schluß gefordert, daß erstens der Vertrag vom 6. 8. 34 schnellstens revidiert werden müsse, zweitens, daß die Minimalkontingente den tatsächlichen wirtschaftlichen Bedürfnissen Danzigs und Polens angepaßt werden sollten, drittens, daß die Organisation des Umsatzes mit landwirtschaftlichen Produkten nationalisiert werden müßte und viertens, daß die Form des Warenaustausches liberaler gehandhabt und der Warenaustausch selbst in die Hände der interessierten Wirtschaftskreise gelegt werden sollte.

*

Die „Gazeta Handlowa" bringt folgende Meldung, die wir ohne Kommentar wiedergeben:

„Wie aus einem von der Danziger Milchzentrale an ihre Lieferanten gerichteten Rundschreiben hervorgeht, haben es die Devisenschwierigkeiten des Reiches der Zentrale im Augenblick unmöglich gemacht, die Vorschüsse auf gelierferte Waren zu zahlen, da der Gegenwert für nach Deutschland geschickte Frischmilch und Schweine nicht rechtzeitig eingegangen ist. In jedem Falle werde die Milchzentrale die Novemberforderungen der Danziger Lieferanten ab 10. Dezember d. J. decken."

Vor Abschluß des polnisch-englischen Handelsvertrages.

Von polnischer Seite wird darauf hingewiesen, daß die polnisch-englischen Wirtschaftsverhandlungen in London sich in einem günstigen Stadium der Entwicklung befinden. Die Besprechungen scheinen besonders in den letzten Tagen außerordentlich gefördert worden zu sein, so daß der Abschluß vor Weihnachten zu erwarten ist. Außer der seit Wochen in London befindlichen Delegation unter Führung von Departementsdirektor Sokolowski, befindet sich auch der Ministerialdirektor im Landwirtschaftsministerium, Adam Rose, in London. Die Tatsache, daß sich Rose vor wenigen Tagen nach London begeben hat, weist darauf hin, daß besondere Fragen der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte und der Viehzucht nach England augenblicklich zur Debatte stehen.

Am 1. Dezember begibt sich eine Abordnung der Lodzer Baumwollindustrie nach London, um die bereits seit Wochen schwebenden Besprechungen zwischen der Lodzer und der englischen Textilindustrie zu beenden. Der polnischen Abordnung gehören u. a. an der Vorsitzende des polnischen Textil-Industrie-Verbandes Heimann-Jarecki, der Generaldirektor der „Scheibler und Gromann A. G." Krassucki usw. Die Reise der Vertreter der polnischen Textilindustrie steht im engsten Zusammenhang mit den im Endstadium befindlichen polnisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen.

Am gleichen Tage begibt sich eine Vertretung der polnischen Kohlenindustrie nach London, um dort den Abschluß der seit Wochen schwebenden polnisch-englischen Kohlenverhandlungen herbeizuführen. Der Delegation gehört Departementsdirektor Peche an. Die englisch-polnischen Kohlenfragen sollen einer Lösung entgegengeführt werden, weil sie als Teilvereinbarung in den Handelsvertrag eingebaut werden. Bekanntlich ist über den größten Teil der strittigen englisch-polnischen Fragen im Bereiche des Kohlenexportes bei dem letzten englischen Besuch in Kattowitz vereinzelte Vereinbarungen erzielt worden deren Einzelheiten geheim gehalten wurden.

Erhöhter Scheidemünzenumlauf in Polen.

Im letzten Halbjahr trat in einzelnen wichtigen Wirtschaftszentren Polens ein Mangel in Scheidemünzen, insbesondere an Silbermünzen, zutage. Da diese Erscheinung, nach Angaben zuständiger Warschauer Stellen in letzter Zeit die Geschäftstätigkeit außerordentlich beeinträchtigte, ist auf Grund einer Vereinbarung des Finanzministerums mit der Bank Polski eine Erhöhung des gesamten Scheidemünzenumlaufes in Polen vorgenommen worden. Diese Erhöhung bedingte eine Novellisierung des einschlägigen Gesetzes vom 13. Oktober 1927. Der Scheidemünzenumlauf ist demnach von 396 auf 426 Millionen Zloty erhöht worden. — Der Scheidemünzenumlauf stellt jetzt etwa 50 Prozent des Notenumlaufes dar, der nach dem letzten Ausweis der Bank Polski etwa 980 Millionen Zloty beträgt.

Liquidierung des „Sowpoltorg".

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Moskau:

Am 29. November ist in Moskau durch ein Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft „Polros", Professor Henryk Kasprowicz, ein Vertrag mit dem Volkskommissariat für den Handel Sowjetrußlands unterzeichnet worden, worin festgelegt wird, daß die endgültige Liquidierung der gemischten polnisch-sowjetrussischen Handelsgesellschaft „Sowpoltorg" in Moskau durch das sowjetrussische Volkskommissariat für Handel durchgeführt wird. Die Liquidierung des „Sowpoltorg" in Warschau liegt dagegen in den Händen der Gesellschaft „Polros".

Die Bedingungen der Liquidierung werden noch nicht bekanntgegeben. Die Differenzen, welche die Liquidierung hinausschoben, sind aus der verschiedenen Bewertung des Kurses des Goldrubels entstanden. Der polnische Vertreter der „Polros", die Gesellschafter der „Sowpoltorg" war, verlangte die Auszahlung des Anteils des Gesellschaftskapitals von 500 000 Goldrubel zu einem Kurs von 4,64 Zloty für 1 Rbl., während von sowjetrussischer Seite ein viel niedrigerer Kurs angeboten wurde. Wie es heißt, wird die „Polros" statt der von ihr geforderten 2,32 Mill. Zloty nur etwa 1,4 Mill. Zloty ausgezahlt erhalten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 30. November. Danzig: Ueberweisung 57,84 bis 57,95, bar 57,84—57,95, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,79 bis 46,97, Prag: Ueberweisung 454,50, Wien: Ueberweisung 79,16, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,20, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,31, Kopenhagen: Ueberweisung 85,55, Stockholm: Ueberweisung 74,25. Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 30. Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,75, 124,06 — 123,44, Belgrad —, Berlin 212,90, 213,90 — 211,90, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,79, 173,22 — 172,36, Spanien —, Holland 358,20, 359,10 — 357,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,38, 26,51 — 26,25, Newyork 5,30⅛, 5,33⅛ — 5,27⅛, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,92½, 35,01 — 34,84, Prag 22,11, 22,16 — 22,06, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,15, 136,85 — 135,45, Schweiz 171,90, 172,33 — 171,47, Tallin —, Wien —, Italien 45,24, 45,36 — 45,12.

Berlin, 30. November. Amtl. Devisenkurse Newyork 2,489—2,493, London 12,375—12,405, Holland 168,11—168,45, Norwegen 62,17 bis 62,29 Schweden 63,81—63,93, Belgien 58,17—58,29 Italien 21,30 bis 21,34, Frankreich 16,39—16,43, Schweiz 80,61—80,77, Prag 10,375 bis 10,395, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,07—81,23, Warschau 46,93—47,03.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,27 Zł., do. kleine 5,26 Zł., Kanada 5,28 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,24 Zł., 100 Schweizer Franken 171,39 Zł., 100 franz. Franken 34,82½ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,28 Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,15 Zł., Belgisch Belgas 123,39 Zł., ital. Lire 45,09 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	16.25—16.75	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	13.75—14.00	Schwedenklee	180.00—200.00
Braugerste	20.00—20.50	Engl. Raygras	80.00—90.00
Einheitsgerste	18.25—18.75	Tymothee	60.00—70.00
Sammelgerste	16.75—17.25	Leinsamen	—.—
Leinsamen	43.00—45.00	Speisekartoffeln	—.—
Hafer	15.00—15.25	Fabrikkartoff. p. kg%	0.13½
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50	Weizenstroh, lose	2.25—2.45
Weizenmehl (65%)	25.00—25.50	Weizenstroh, gepr.	2.85—3.05
Roggenkleie	10.00—10.50	Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Weizenkleie (grob)	10.50—12.00	Haferstroh, lose	3.00—3.25
Gerstenkleie	10.50—12.00	Haferstroh, gepreßt	3.50—3.75
Senf	46.00—48.00	Gerstenstroh, lose	1.95—2.45
Sommerwicke	23.00—25.00	Gerstenstroh, gepr.	2.85—3.05
Winterraps	41.00—42.00	Heu, lose	7.25—7.75
Rübsen	37.00—38.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Viktoriaerbsen	39.00—43.00	Netzeheu, lose	8.25—8.75
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
blaue Lupinen	—.—	Kartoffelflocken	—.—
gelbe Lupinen	—.—	Leinkuchen	17.50—18.00
roter Klee, roh	120.00—140.00	Rapskuchen	13.50—13.75
weißer Klee	80.00—110.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.00—18.50
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sojaschrot	21.00—21.50
Blauer Mohn	40.00—43.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 238 to, Weizen 500 to, Gerste 1227 to, Hafer 195 to, Roggenmehl 131 to, Weizenmehl 48.5 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 192.5 to, Weizenkleie 130 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 45 to, blauer Mohn 6 to, Fabrikkartoffeln 705 to, blaue Lupinen 15 to, Leinsamen 2,5 to, Sojaschrot 15 to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 1. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.). Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.75—14.00	Roggenkleie	10.00—10.75
Standardweizen	16.25—16.75	Weizenkleie, fein	10.00—10.50
a) Braugerste	20.25—20.75	Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50
b) Einheitsgerste	17.25—17.75	Weizenkleie, grob	10.50—11.00
c) Sammelgerste	16.00—16.50	Gerstenkleie	11.50—12.50
Hafer	15.25—15.50	Winterraps	38.00—39.00
Roggenm. IA 0-55%	21.25—22.00	Rübsen	37.00—38.00
„ IB 0-65%	19.75—21.00	blauer Mohn	36.00—40.00
„ II 55-70%	15.25—16.00	Senf	45.00—49.00
Roggenschrotm. 0-95%	16.75—17.00	Leinsamen	41.00—44.00
Roggennachmehl unt. 70%	13.00—13.75	Sommerwicken	24.00—26.00
Weizenm. IA 0-20%	29.25—31.25	Viktoriaerbsen	40.00—43.00
„ IB 0-45%	27.50—28.50	Folgererbsen	30.00—34.00
„ IC 0-55%	26.50—27.50	Tymothee	55.00—65.00
„ ID 0-60%	25.50—26.50	blaue Lupinen	7.50—8.50
„ IE 0-65%	24.50—25.50	Gelbklee, enthülst	72.00—80.00
„ IIA 20-55%	22.50—24.00	Weißklee	80.00—100.00
„ IIB 20-65%	22.00—23.50	Rotklee	110.00—135.00
„ IIC 45-55%	—.—	Speisekartoffeln Pom.	4.25—4.75
„ IID 45-65%	21.50—22.00	Speisekartoff. n. Not.	2.50—3.00
„ IIE 55-60%	—.—	Fabrikkartoff. p. kg%	0.13½
„ IIF 55-65%	17.00—17.50	Kartoffelflocken	11.00—12.00
„ IIG 60-65%	—.—	Leinkuchen	17.00—17.50
„ IIIA 65-70%	15.00—16.00	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenm. IIIB 70-75%	12.50—13.00	Sonnenblumenkuch.	17.00—18.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	18.00—19.00	Kokoskuchen	15.00—16.00
		Roggenstroh, lose	3.50—4.00
		Netzeheu, lose	8.00—9.00
		Sojaschrot	20.75—21.25

Trockenschnitzel 8.00—9.00

Allgemeine Tendenz: nicht einheitlich. Roggen und Roggenmehl stetig, Weizen schwach, Gersten, Hafer und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	156 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	190 to
Weizen	305 to	Fabrikkartoff.	— to	Leinkuchen	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Peluschken	— to
a) Braugerste	206 to	blauer Mohn	13 to	Rapskuchen	— to
b) Einheits- „	135 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	— to
c) Sammel- „	82 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Roggenmehl	229 to	Weißklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	82 to	Gerstenkleie	— to	Raps	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Seradella	— to	Sommerwicken	— to
Folger-Erbs.	— to	Trockenschnitzel	45 to	Gelbe Lupinen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Timothee	— to
Roggenkleie	95 to	Kartoffelflock.	— to	Schwedenklee	— to
Weizenkleie	20 to	Rot-Klee	3½ to	Soya-Schrot	— to

Gesamtangebot 1587 to.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 30. November notierte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 110—130, Weißklee 70—100, Schwedenklee 200—260, Gelbklee, enthülst 70—80, Gelbklee in Hülsen 30—35, Inkarnatklee 130—160, Wundklee 80—95, Engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 35—65, Seradella 9—12, Sommerwicken 24—26, Winterwicken (Vicia villosa) 60—75, Peluschken 19—24, Viktoriaerbsen 44—50, Folgererbsen 28—32, Senf 45—50, Sommerrübsen 35—38, Winterraps 38—40, Buchweizen 20—25, Hanf 45—50, Leinsamen 40—50, Hirse 20—25, Mohn, blau 36—40, Mohn, weiß 45—46, Lupinen, blau 9—10, Lupinen, gelb 10—12 zł.

Posener Butterpreise vom 30. November (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,50 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,30, 3 Qualität 2,20. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1 Qualität 2,60 Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität 2,40. Kleinverkaufspreis: 1. Qualität 3,00, 2. Qualität 2,80, 3. Qualität 2,60 Zloty pro Kg.